Sch., g. erhalten. **Gasofen** (Kamin) zu verk. Bahnh.-Wirtschaft Bochum-Nord.

Ein **Gasheiz-Ofen** billig zu verkaufen. 12314 Olbergstr. 33, 2. Etage, links.

: Küchenherd : billig zu verkaufen. 1. Parallelstr. 13.

Zimmeröfen, Dauerbr., wen. gebraucht, umständeh. z. verk. Marienpl. Nr. 1, 2. Et., lks.



Puppenwagen Angezahlte Wagen werden jetzt schon kostenlos bis Weihnachten zurückgestellt. **W. Ruelius** Bochum, Hattinger Straße 50 Ruf 9163.

: Kinderwagen :: zu verkaufen. Altenboch., Witte- er Straße 117.

Sitz-Liegewagen billig zu verkaufen. R567 Ottostr. 70, parterre.



Eine Sendg. große und kleine **Schweine** erhalten. (a1764 Carl Grafedieck, Bochum-Werkmar, Marktstr. 410.

Zwei fette **Schweine** 400 Pfd. schwer, zu verkaufen. Eppendorf, Wattenscheider Str. 87.

Schöner brauner **Dobermann** zu verkauf. (a1752 Robertstraße 1.

1 Foxterrier div. Möbel :: Küche :: Hausgeräte anzugsb. z. verk. Marienstr. 34, 2, r. l. Bes. 1 b. 3 u. 7 b. 8 Uhr.

Hübsch., brauner **Dackel** Mon. alt, billig verk. Wiemelhauser Str. 22.

3 la. stubrenreine — Kätzchen — gute Hände zu verschenken. R566 Ostpreuß. Str. 242, bei der Kreuzkirche.

Gebrauchtes **Piano** mit Noten, schön. Ton, preiswert zu verk. Hüttenstr. 4, Dachgeschoß. Besicht. 4 b. 7 Uhr.

Baletot, w. z. kl., 12- b. 14jährig. verk. Sophienstraße 6, 2. E., r.



Ich ersuche um Zusendung der im Bochumer Anzeiger angebotenen Probelektion d.

kostenlos, portounverbindlich.

Nr. 240. Donnerstag, den 13. Oktober 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 10. bis 23. Oktober Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. – Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerkring. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Dr. Curtius über Aufgaben und Ziele des Einzelhandels.

Ein Gutachten des preußischen Staatsrates über die Besoldungsreform. — Beginn eines neuen deutschen Ozeanfluges. — Europa-Flug einer Amerikanerin

Die Verminderung der Besatzungstruppen.

Berlin, 12. Oktober.

Die Truppenverminderung in dem von Franzosen besetzten Gebiet scheint immer noch nicht geklärt zu sein. In diesem Zusammenhang hatte der Berliner Korrespondent des Pariser „Journal" gemeldet, daß der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, einen Schritt unternehmen werde, um gegen die Auslassungen zu protestieren, die General Guillaumat, der Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen, inbezug auf die Truppenverminderung abgegeben habe. Diese Nachricht kann schon deswegen nicht zutreffen, weil Briand zur Zeit nicht in Paris weilt. Auch der Unterstaatssekretär Berthelot befindet sich zur Zeit nicht in Paris, sondern weilt im Auslande. Schließlich wird man darüber, ob eine Demarche beabsichtigt oder erfolgt ist, im voraus kaum etwas in die Oeffentlichkeit gelangen lassen.

Wenn auch über die Verminderung der französischen Truppen noch nichts Authentisches verlautet, so werden doch jetzt nähere Einzelheiten über sie in dem Gebiet der Engländer und Belgier bekannt. Danach kann man bereits sagen, daß Idstein völlig geräumt werden wird. Aus Königstein werden zwei englische Kompagnien zurückgezogen werden. Außerdem wird die englische Besatzung in Wiesbaden und in Dotzheim vermindert werden. Alles in allem ziehen die Engländer rund 1000 Mann zurück. Aus dem von Belgiern besetzten Gebiet werden zwei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 1 zurückgezogen werden. Ob dadurch die Orte Geilenkirchen und Limbern von den Truppen frei werden, steht noch nicht fest, da sich noch nicht sagen läßt, in welcher Weise die Belgier die Truppen nach der Verminderung umgruppieren werden. Auch bei der belgischen Truppenverminderung handelt es sich um 1000 Mann.

Neue Ozeanflüge.

Warnemünde, 12. Oktober.

Heute nachmittag um 1 Uhr und 21 startete hier das Wasserflugzeug D 1220 der Heinckel-Werke zum Ozeanflug. Die Startzeit betrug 23½ Sekunden. Das Flugzeug entfernte sich sehr schnell in Richtung Amsterdam. An Bord sind der Flugzeugführer Merz, der von der Deutschen Lufthansa für den Flug beurlaubt worden ist, der Funker Bock und der Bordmonteur Rode. Das Flugzeug wird in Amsterdam landen und dort übernachten. Von dort erfolgt morgen der Start nach Lissabon, von wo bei günstigen Wetterverhältnissen der Flug nach den Azoren angetreten werden soll.

Das Heinckel-Flugzeug, das letzter Tage einen neuen Dauer-Weltrekord für Wasserflugzeuge aufstellte, ist ein normaler Zweischwimmer-Tiefeindecker, der eine Fortentwicklung des bereits im Jahre 1917 von Heinckel konstruierten Eindecker-Seeflugzeugtyps darstellt. Dieser Typ ist in jahrelanger Friedensarbeit so vervollkommnet worden, daß der jetzige Typ H. E. 6 als Ozeanflugzeug angesprochen werden kann. Der Rumpf besteht aus einer Stahlkonstruktion, die mit Leinewand bespannt ist. Vorn befindet sich der allerneueste B.-M.-W.-Motor, Type VI A, der bis zu 800 PS entwickeln kann. Hinter dem Motor liegt der Haupttank für 1000 Liter. Es folgt dann die überdachte Kabine für den Flieger und den dahinter sitzenden Funker. Das Flugzeug besitzt Doppelsteuer und Telefunken-Flugzeugstation. Die Tragdecken sind in Holz-Leinewand-Konstruktion ausgeführt und tragen in sich je einen großen 1500 Liter fassenden Tank. Das Schwimmergestell ist in Stahlkonstruktion ausgeführt. Die Schwimmer selbst sind aus Holz, aber widerstandsfähig genug, um selbst starken Seegang auszuhalten.

Das Heinckel-Flugzeug brach am Montag den Junkers-Weltrekord und zwar mit einer Gesamtbelastung von 5800 Kilogramm, davon 2200 Kilogramm Benzin und 1000 Kilo Nutzlast (Sand).

Landung der D 1220 bei Brunsbüttel.

Berlin, 12. Oktober.

Das Heinckel-Flugzeug D 1220 landete bei Brunsbüttel, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausstellte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt nun bis morgen früh bei Brunsbüttel liegen, damit inzwischen der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft werden kann. Der Schaden am Kühler ist nur geringfügiger Natur. Er kann durch einfaches Löten behoben werden. Heute nachmittag wurde das Flugzeug in die alte Schleuse von Brunsbüttelkoog durch einen Motorkutter geschleppt.

Start einer Amerikanerin.

Gestern abend startete in Rooseveltfield mit ihrem Flugzeug „American Girl" die Fliegerin Ruth Elder zur Ueberquerung des Atlantischen Ozeans mit dem Ziel Paris. In ihrer Begleitung befindet sich der amerikanische Flieger Halbeman. Das Flugzeug ist der gleiche Typ, mit dem die kanadischen Flieger Tully und Mitcolte den Flug über dem Atlantischen Ozean wagten und die dabei den Tod fanden. Die „American Girl" ist leuchtend rot angestrichen. Das Flugzeug hat Benzin für einen Flug von 4400 Meilen mit sich. Unter günstigen Windbedingungen rechnet man damit, daß Miß Elder morgen in den Vormittagsstunden in Paris eintrifft.

Tagung der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels.

Berlin, 12. Oktober.

Die heutige Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats wurde durch eine

Ansprache des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber

eröffnet. Der Redner führte u. a. folgendes aus: „Unsere gesundende, aber noch keineswegs gesundete Volkswirtschaft bedarf dringend noch einer stetigen Periode weiterer Kräftigung. Die selbstverständliche Voraussetzung dabei ist, daß die ohnehin schweren Lasten, die der deutschen Wirtschaft auferlegt sind, aus Anlaß der Besoldungsneuregelung nicht etwa eine Erhöhung erfahren. Die gegenwärtige Lage des Einzelhandels erschweren innere Strukturwandlungen, die sich im deutschen Wirtschaftsleben vollzogen haben. Die Warenhandelsbetriebe haben im jetzigen deutschen Reichsgebiet um nicht weniger als 267 000 zugenommen. Staatliche Maßnahmen allein können einem Wirtschaftszweig nicht voran helfen. Vor allem muß aus seinen eigenen Reihen der Antrieb kommen, den Kampf mit den veränderten Verhältnissen siegreich durchzuführen."

Die Lage des Lebensmitteleinzelhandels behandelte das Mitglied der Industrie- und Handelskammer Essen, Weiler. Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Hofmann-Bang, sprach über „Die Lage des Textil-Einzelhandels".

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

hielt eine Rede, in der er zunächst in längeren Darlegungen über die Aufgaben des Einzelhandels sprach, die in dem Satze gipfelten, daß ein selbständiger Einzelhandel für eine erschöpfende und rasche Warenvermittlung zwischen Produktion und Verbrauch unentbehrlich sei und dessen Aufgabe in der Erzielung eines möglichst hohen Umsatzes in Qualitätswaren durch möglichst große Senkung der Selbstkosten und möglichst billige Verkaufspreise bestehe. Der Minister nannte es eine Verkennung wichtiger wirtschaftlicher Gesetze, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommensverhältnisse großer Verbraucherschichten verbunden sei, zum Anlaß für eine Heraufsetzung der Preise genommen werde. Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben werden. Die Reichsregierung erwarte, so betonte der Minister mit Nachdruck, daß der Einzelhandel in der gegenwärtigen Konjunkturphase diese gesamtwirtschaftlichen Grundsätze und Forderungen beachte und damit zugleich seinen eigenen Interessen am besten diene.

Dr. Curtius kam dann auf

die gegenwärtige Entwickelung des Einzelhandels

zu sprechen, die neben zahlenmäßiger Vermehrung der Betriebe wichtige Strukturwandlungen innerhalb des Einzelhandels aufweise. Namentlich sei das Warenhaus, dessen Bedeutung in der Nachkriegszeit außerordentlich gewachsen sei, eine ganz besonders wirksame Absatzform geworden. Der Minister warnte jedoch vor einer schematischen Nachahmung amerikanischer Absatzmethoden, namentlich im Hinblick auf die Frage der Preisstundung und der Ratenzahlung, und empfahl bei Prüfung der Verwertbarkeit solcher Methoden die besondere Eigenart der deutschen Verhältnisse sorgfältig zu berücksichtigen. Der Minister wies dann auf den wachsenden Zusammenschluß der Betriebe hin, um einerseits den Wareneinkauf zu verbilligen und ferner den Absatzmarkt auszudehnen. Die Pflege dieses genossenschaftlichen Gedankens liege durchaus im Rahmen einer umsichtigen Wirtschaftspolitik. Eine Betriebsrationalisierung, wie sie bei Großbetrieben möglich sei, könne dem Mittel- und Kleinbetrieb nur weit weniger vollkommen gelingen. Das dürfe indessen nicht zum Verzagen in den Reihen der selbständigen mittleren und Kleinbetriebe führen.

Das Bedürfnis nach individueller Kundenbedienung

und -Beratung ziehe auch der Ausdehnung der Warenhäuser eine gewisse Grenze. Nachdem der Minister auf die Wichtigkeit des sogenannten Kundendienstes, der in Amerika besonders hoch entwickelt sei, hingewiesen hatte, stellte er mit Befriedigung fest, daß die krisenhaften Absatzstockungen, die für die Marktlage bis hinein in den Anfang dieses Jahres kennzeichnend gewesen seien, allmählig einem normaleren Lagerumschlag gewichen seien. Auch die Kaufkraft der Verbraucher sei im Wachsen, doch warnte der Minister vor einer Ueberschätzung der Kaufkraft der Beamten. Er warnte weiter vor der Uebertreibung der Konjunkturbeobachtung bis zur Konjunkturprophetie, die nur die öffentliche Meinung verwirre. Die richtige Haltung liege vielmehr darin, die Gunst der Stunde maßvoll zu genießen. Der Wirtschaft sei nicht mit Hochspannung und Erschlaffung gedient, sie erfordere ruhiges, stetiges ebenes Fortschreiten. Zum Schluß gab Dr. Curtius der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen dem deutschen Einzelhandel und der ganzen Reichsregierung zum Vorteil der gesamten Wirtschaftspolitik gewährleistet sein werde.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl.

Berlin, 12. Oktober.

In der zweiten Septemberhälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 303 000 auf 286 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 78 000 auf 69 000, die Gesamtzahl von 381 000 auf 355 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 26 000 = 6,8 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich im gleichen Zeitraum von 426 000 auf 406 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat September beträgt rund 49 000 = 12,1 v. H. Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neuerliche Zahl nicht vor.

Eine Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 12. Oktober.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat dem preußischen Staatsrat eine Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 4. Oktober zur Kenntnisnahme übersandt. Danach wird u. a. folgendes bestimmt: Werden durch Teilung einer unbenutzten Wohnung von fünf oder mehreren Wohnräumen räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt, so finden auf die neuen Wohnungen die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes mit Ausnahme der Paragraphen 2, 8 und 17 Nr. 1 keine Anwendung. Jedoch ist im Falle des Paragraphen 8 die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörden nicht erforderlich. Als neue Wohnung gilt auch der Teil der bisherigen Wohnung, in dem eine Küche vorhanden war. Ferner wird bestimmt, daß eine Gemeindebehörde von der Durchführung einer Beschlagnahme abzusehen hat, wenn sich der Verfügungsberechtigte bereit erklärt, innerhalb einer von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Frist von mindestens vier Wochen durch Teilung einer Wohnung von fünf oder mehr Räumen neue, räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen herzustellen und innerhalb der Frist die Arbeiten ausführt.

Vorzeitige Auflösung des Landtages?

Berlin, 12. Oktober.

Auch die heutige Sitzung des preußischen Landtages brachte keinerlei nennenswerte Ergebnisse, da die große Aussprache über die preußische Flaggen-Notverordnung erst morgen stattfinden wird. Indessen unterhielt man sich lebhaft in den Wandelgängen des Landtages über die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung des Landtages. Man sprach davon, daß der preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun mit dem Gedanken umgehe, den Landtag bald aufzulösen und deswegen bereits mit der Zentrumsfraktion Fühlung genommen habe. Die preußische Regierung geht, wie wir dazu erfahren, von der Erwägung aus, daß es für die Regierungsparteien in Preußen und für die preußische Regierung ungünstig sein würde, wenn die Preußenwahlen mit den kommenden Reichstagsneuwahlen zusammenfallen würden. Bei den Sozialdemokraten und auch beim Zentrum rechnet man damit, daß der nächste Wahlkampf im Reiche hauptsächlich um das Reichsschulgesetz und um andere kulturelle Fragen gehen wird. Die preußische Regierung erblickt in dieser Tatsache eine schwere Gefährdung des weiteren Zusammenhaltens der Weimarer Koalition und würde es lieber sehen, daß die preußischen Wahlen vor den Reichstagswahlen stattfinden, um den Regierungsparteien, also den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum, eine gewisse Plattform im Wahlkampf auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu sichern.

Die Aufwertungsforderungen der Kleinrentner.

Berlin, 12. Oktober.

Der Reichsarbeitsminister hat Mittel zur Verfügung gestellt, durch die Kleinrentnern die Möglichkeit gegeben werden soll, noch nicht fällige Aufwertungsforderungen unter gewissen Bedingungen durch Verkauf oder Beleihung der Forderungen schon jetzt zu verwerten. Da die für die Maßnahme bereitgestellten Mittel nur beschränkt sein können, wird bei der Prüfung der Anträge ein strenger Maßstab angelegt werden müssen. Aussicht auf Bewilligung haben daher nur besonders bedürftige Kleinrentner. Anträge sind an die Landesstellen der Kreditgemeinschaft zu richten, deren Anschriften im einzelnen bei den Fürsorgestellen erfragt werden können.

Das Dänentum in Nordschleswig.

Von

P. Asmussen.

Der Fremde, der ohne politische Führung Nordschleswig bereist, wundert sich oft, wie friedlich Deutsche und Dänen in Nordschleswig nebeneinander leben. Gewiß gibt es Fanatiker auf beiden Seiten, aber im allgemeinen herrscht doch eine durchaus verträgliche Stimmung. Wie sollte es auch anders sein? Der Gegensatz zwischen Deutsch und Dänisch geht nicht selten durch die Familien, ja, durch die engsten Familienkreise hindurch; denn Deutschtum und Dänentum haben im Lande ihre geschichtlich gewordene Gleichberechtigung. Nur bei den Wahlen und wenn sonst einmal die Politik in eine Frage hineinspielt, geraten die Geister oft recht heftig aneinander. Es kann leider nicht verschwiegen werden, daß sich das Dänentum schwer dazu versteht, den Deutschen in Nordschleswig die ihnen zustehenden Minderheitenrechte zu geben.

Das nordschleswigsche Dänentum setzt sich heute aus drei verschiedenen Elementen zusammen: Aus solchen, die aus voller Ueberzeugung dänisch sind, die es auch immer waren, aus Unentschiedenen, die schon früher zum Dänentum hielten und meinen, es auch jetzt tun zu müssen — obgleich sie sich auch mit dem Deutschtum abfinden würden — und aus solchen, die überhaupt keine Dänen sind. Die letzteren stimmten nur aus wirtschaftlichen Gründen dänisch, und sie sind aus irgend einem Grund nicht wieder zum Deutschtum zurückgekehrt. Wie groß der Hundertsatz jeder einzelnen Gruppe ist, läßt sich selbstverständlich nicht annähernd feststellen.

Bei den wahren Dänen war die Freude über die „Wiedervereinigung" mit Dänemark ursprünglich groß. Heute ist davon nichts mehr zu merken. Den Altdänen scheint das völlig unverständlich zu sein. Sie meinen, mit der Einverleibung sei alles zum glücklichen Ende gekommen. Die Dänischgesinnten seien nun da, wo sie hingehörten, und die anderen würden sich bald in ihr Schicksal finden. Wenn, verärgert über die heute allgemeine Mißstimmung, die Altdänen sagen: „Die Nordschleswiger sind ein ewig unzufriedenes Volk; als sie deutsch waren, wollten sie dänisch werden, und nun sie dänisch sind, wollen sie deutsch werden!", so zeigen sie dadurch nur, daß sie die ganze Lage nicht verstehen. Die Schuld liegt nicht bei den Nordschleswigern, sondern bei den Altdänen selbst.

Man tröstet sich freilich, daß wieder Zufriedenheit einkehren werde, wenn nur erst die wirtschaftliche Not im Lande gemildert sei. Ja, wenn, aber wie? Was heute den Nordschleswigern am meisten fehlt, ist langfristiger Kredit gegen billige Zinsen zur Einrichtung der Wirtschaft nach dänischer Weise. Der dänische Staat will helfen, aber die zur Verfügung gestellten Mittel reichen nicht aus. Und wenn die Umstellung erfolgt ist, gilt es die Beantwortung der Frage: „Wohin mit den Waren?" Dänemark muß Agrarprodukte ausführen, um leben zu können; denn es hat keine bodenständige Industrie und wird sie aus Mangel an Bodenschätzen nie haben können. Nordschleswig ist genau in derselben Lage. Dänemark führte vor dem Kriege den größten Teil seiner Waren nach England aus. Nach dem Kriege macht England aber Schwierigkeiten in der Abnahme. Es fängt an, die Waren aus den eigenen Kolonien und Dominions zu bevorzugen. Nun kommt Nordschleswig hinzu, das eben die nämlichen Waren erzeugt und ausführt, weil es gar keine anderen erzeugen und ausführen kann. Also verminderter Absatz bei vermehrter Erzeugung, das ist der Grund der dauernden Not.

Vor der Abtretung sandte Nordschleswig seinen Warenüberschuß nach Deutschland und fand guten Absatz dafür. In der Abstimmungszeit sagte man — natürlich, ohne es beweisen zu können —, Deutschland werde sich freuen, auch nachher die nordschleswigschen Waren bekommen zu können. Nach der Abtretung ist die neue Grenze auch Zollgrenze geworden und macht den lohnenden Absatz nach Deutschland schwierig. Das hätte man in Dänemark bedenken sollen, bevor man Nordschleswig begehrte und nahm. Dänemark war zur Uebernahme Nordschleswigs wirtschaftlich überhaupt nicht vorbereitet. Das sahen die Nordschleswiger im Trubel der Abstimmungszeit nicht recht ein. Jetzt sehen sie es ein.

Die nordschleswiger „Dänen" sehen noch eins mehr, nämlich, daß sie gar keine richtigen Dänen sind. Das sind sie auch nicht, sie sind Jüten mit einem recht erheblichen vorjütischen, also deutschen und wahrscheinlich anglischen und einem sehr geringen dänischen Bluteinschlag. So haben die Nordschleswiger nicht nur in der Sprache, sondern auch in manchen anderen Dingen gewisse Eigenarten herausgebildet, die sie von den übrigen Dänen erheblich unterscheiden, die sie aber durchaus nicht aufgeben wollen. Solange bei den nordschleswigschen Dänen der Wunsch lebendig war, mit Dänemark vereinigt zu werden, übersehen sie die trennenden Dinge leicht. Die Dänen im Königreiche sahen sie wohl, meinten aber, mit ihnen leicht fertig zu werden, wenn sie nur Nordschleswig erst hätten.

Die Nordschleswiger — soweit sie sich überhaupt als Dänen fühlten — machten große Augen, als die Altdänen ihnen nach der Einverleibung sagten, nun sollten sie richtige Dänen werden. Das glaubten sie zu sein und also bleiben zu können, was und wie sie waren. Die dänischen Beamten, die in solchen Scharen in das Land kamen, daß Nordschleswig jetzt mehr nichteingeborene Beamte hat, als in deutschen Tagen, zeig-

ten bald, wie das zu verstehen sei. Es gab Unzufriedenheit, wieder in erster Linie bei den Dänischgesinnten, die allmählich ihre Forderungen in den Satz zusammenfaßten: „Nordschleswig den Nordschleswigern!" Sie hätten auch sagen können: „Schutz der nordschleswigschen Eigenart!" Denn darauf läuft es letzten Endes doch hinaus, wenn sie verlangen, von Nordschleswigern verwaltet, unterrichtet und gerichtet zu werden.

In Dänemark hat man dafür wenig Verständnis. Dänemark ist immer ein Nationalstaat gewesen. Jütland hat freilich in Kultur und Sprache noch seine Eigenarten, hat aber längst gelernt, sich dem Dänentum in allen Stücken zu fügen. Nordschleswig macht Schwierigkeiten und erinnert sich an die Zeit, da ihm in dieser Hinsicht von deutscher Seite alle Freiheit gelassen wurde. Aber um eben dieser Rückerinnerung willen wollen die Reichsdänen keine Zugeständnisse machen. Sie wittern darin Absplitterungsgelüste. Aus seiner Geschichte hat Dänemark noch nie zu lernen verstanden. Norwegen und Schleswig-Holstein gingen verloren, Island wird wahrscheinlich bald verloren gehen und wird dann die Farören und Grönland nach sich ziehen. Der Nationalstaat Dänemark hat eben kein Verständnis dafür, daß nicht jeder dänische Untertan auch Nationaldäne sein will.

Das Band zwischen Reichsdänemark und dem nordschleswigschen Dänentum ist recht dünn geworden, wesentlich dünner als es in deutschen Tagen war. Daraus irgendwelche politische Folgerungen zu ziehen, wäre verfrüht. In Deutschland darf man bei solchen Dingen interessierter Zuschauer bleiben. Einstweilen hat Dänemark die Fäden in der Hand. Es ist von seiner Seite aus nicht wohlgetan, den dänischen Nordschleswigern immer wieder vorzurechnen, welche materiellen Opfer das Reichsdänentum bereits für Nordschleswig gebracht hat. Das versöhnt nicht, das erbittert.

Der Reichskanzler in Speyer.

Speyer, 12. Oktober.

Reichskanzler Dr. Marx und die Herren seiner Begleitung sowie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Langwerth v. Simmern, Präsident Collatz von der Reichsvermögensverwaltung, trafen heute vormittag 10 Uhr im Auto, von Mainz kommend, hier ein. Um 10 Uhr 15 fand im Regierungsgebäude ein Empfang statt, bei dem die leitenden Beamten der pfälzischen Kreisregierung, der Justiz-, der Post- und der Eisenbahnbehörden, ferner die mit der Besatzungsfrage betrauten Regierungsreferenten dem Reichskanzler Dr. Marx vorgestellt wurden. Nach dem Empfang begab sich der Reichskanzler in Begleitung des bayrischen Ministerpräsidenten und des bayrischen Innenministers an den Rhein, wo er sich von den auf die Dauer unhaltbaren Verhältnissen der Schiffsbrücke und der Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke überzeugte. Später fanden verschiedene Besuche statt, u. a. beim Bischof von Speyer und beim protestantischen Kirchenpräsidenten der Pfalz.

Arbeiten der Reichsratsausschüsse.

Berlin, 12. Oktober.

Der Reichsratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat am Mittwoch eine vertrauliche Sitzung abgehalten, in der der Reichsaußenminister Dr. Stresemann über seine Genfer Verhandlungen einen Bericht gab. Außerdem tagten am Mittwoch die Ausschüsse des Reichsrates für die Besoldungsreform und für das Reichsschulgesetz. Beide Gesetzentwürfe wurden in zweiter Lesung beraten. Die Verhandlungen sollen am Donnerstag zu Ende geführt werden.

Die Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Berlin, 12. Oktober.

Die Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G., an der das Reich bezw. das Reichsarbeitsministerium maßgebend beteiligt ist, steht in Verhandlungen wegen einer Auslandsanleihe von über fünf Millionen Dollar. Da die Anleihe bereits von der Beratungsstelle genehmigt worden ist und andererseits ein verbindliches Angebot des Chicagoer Bankhauses Baker vorliegt, ist mit dem Abschluß dieser Verhandlungen in kurzem zu rechnen. Die Anleihe ist für die Gewährung von Hypotheken für den Kleinwohnungsbau bestimmt.

Wiederaufnahme des Hochbahnverkehrs in Berlin.

Berlin, 12. Oktober.

Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn ist heute früh wieder aufgenommen worden, nachdem, wie gemeldet, die Verhandlungen vor dem Schlichter über die Forderungen der Angestellten gestern abend zu einem Vergleich geführt hatten.

Der Landtag über die Unwetterschäden.

Berlin, 12. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung teilte Präsident **Bartels** mit, daß der Abgeordnete Arlt (Kreuzburg, D. V. P.) sein Mandat niedergelegt habe.

Eine Erklärung des Abgeordneten Blank.

Hierauf gab Abg. **Blank** folgende Erklärung ab: „In Nr. 41 der Zeitung „Der Montag-Morgen" vom 10. Oktober 1927 ist unter der Ueberschrift „Abgeordnete besorgen Buchmacherposten" ein Artikel erschienen, der in seiner Tendenz beleidigend und herabsetzend wirkt. U. a. ist am Schluß gesagt, daß zwei Abgeordnete sich selber eine Konzession zum Mißbrauch ihrer parlamentarischen Stellung gegeben hätten. Hierzu erkläre ich, daß ich die in der ganzen Affäre genannten Personen außer dem Abgeordneten Teitscheid weder vorher gekannt noch nachher irgendwie mit ihnen zu tun gehabt habe und daß ich mich niemals indirekt um Buchmacherkonzessionen gekümmert habe. In Ausübung meiner dienstlichen Tätigkeit war ich während der Parlamentsferien als einer der wenigen in Berlin anwesenden Abgeordneten um Auskunfterteilung wegen Verleihung von Buchmacherkonzessionen angegangen worden. Ich habe damals die Fragesteller an den Abgeordneten Teitscheid als Antragsteller des fraglichen Landtagsantrages über die Neuverteilung von Buchmacherstellen verwiesen und abgesehen von mehrfachen Nachfragen nach dem Abgeordneten Teitscheid durch einen der Interessenten nichts mit der Sache zu tun gehabt. Wegen der beleidigenden unwahren Behauptung obigen Schlußsatzes habe ich Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gegen den Artikelschreiber gestellt."

Ein Antrag des kommunistischen Abgeordneten Kerff, die sofortige Beratung von Anträgen vorzunehmen, die sich mit dem Konkordat und dem Reichsschulgesetz beschäftigen, scheiterte am Widerspruch der Zentrumsabgeordneten.

Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein und überwies zunächst sozialdemokratische und deutschnationale Anträge über den Ausbau des Stralsunder Hafens dem Hauptausschuß.

Es folgte die Besprechung der von allen Parteien vorgelegten

Anträge über die Unwetterschäden.

Abg. Dr. **Hoesch** (Neukirchen, Dnl.) begründete die Anträge seiner Partei.

Von den Abgeordneten **Kickhöffel** (Dnl.) und **Justi** (Dnl.) wurden Anträge zugunsten der Unwettergeschädigten des Dorfes Streitig (Kreis Neustettin) und der Höhengebiete des Rheinlandes, der Eifel, des Hunsrücks usw. begründet.

Abg. **Lange** (Dnl.) schilderte die Ueberschwemmungsschäden der Landwirtschaft.

Abg. **Roeingh** (Z.) begründete einen Antrag seiner Fraktion, das Flußgebiet der Malxe in das große Regulierungswerk des Spreewaldes aufzunehmen.

Ein Regierungsvertreter beantwortete die großen Anfragen dahin, daß es leider nicht in menschlicher Möglichkeit liege, die Schäden auch nur annähernd zu erstatten. Es komme vor allem auf schnelle Bereitstellung der verfügbaren öffentlichen Mittel an. Draußen im Lande sei auch anerkannt worden, daß die Hilfe schnell geleistet worden sei. Das gelte auch für die Rheinprovinz. Der Minister habe sich von den Unwetterschäden überzeugt. Eine Hilfsaktion sei eingeleitet worden, und mit der Verteilung der Beträge sei alsbald begonnen worden. Der preußische Finanzminister hätte ebenso wie der Reichsfinanzminister für alle betroffenen Gebiete weitgehende Steuererleichterungen verfügt. Außerdem solle die Rückzahlung der landwirtschaftlichen Kredite mit der größten Schonung erfolgen.

Von Regierungsseite wurde eine Anfrage der Deutschen Volkspartei dahin beantwortet, daß die verlangte Verbesserung der Flußläufe veranlaßt worden sei. Die erforderliche Finanzierung sei vom preußischen Finanzminister eingeleitet worden. Außerdem beabsichtige die Staatsregierung, für einzelne besonders geschädigte Gebiete umfassende Entwürfe vorzulegen, die durch Gesetz finanziert werden sollten. Die Vorlegung dieser Entwürfe werde voraussichtlich noch im nächsten Halbjahr erfolgen.

In der allgemeinen Besprechung

erklärte Abg. **Jürgensen** (Soz.), daß sich seine Fraktion für die Notstandsaktion einsetzen werde. Der Redner verlas eine Statistik von Ernteschätzungen und betonte, daß viele der Schäden durch eine gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent bessere Ernte wieder ausgeglichen würden.

Abg. **Milberg** (Dnl.) schilderte die Verhältnisse in Schleswig-Holstein und in den Marschen, wo die Unwetter- und Hochwasserschäden besonders groß seien. Es müsse vor allem dafür gesorgt werden, daß Melioration und Drainage in weitestem Maße gefördert werden. Der Redner wandte sich gegen planlose Siedlungsmaßnahmen in Schleswig-Holstein.

Abg. **Roeingh** (Z.) forderte anstelle der Schaffung allgemeiner Notstandsgebiete individuelle Behandlung der Schäden.

Abg. Dr. **Schiftan** (D. V. P.) bezeichnete die Ernteschäden als so groß, daß es viele Jahre dauern werde, um sie zu beseitigen. In der Frage der Zurückzahlung der Kredite müsse größte Milde walten.

Abg. **Hoffmann** (Komm.) erklärte, bei den durch Hochwasser Geschädigten handle es sich hauptsächlich um Angehörige des Arbeiterstandes. Die Schäden müßten daher voll ersetzt werden.

Abg. **Meincke** (Dem.) meinte, die Schadenabgeltung müsse individuell unter Ausschaltung von einseitigen Interessenstandpunkten des Landbundes erfolgen.

Abg. **Biesters** (W. Vg.) forderte Beihilfen und Kredite für die vom Hochwasser betroffenen Kreise Lychow, Dannenberg und Bleckede.

Abg. **Jakobi-Raffauf** (Z.) forderte

Beihilfen für den Winzerstand

und Unterstützung der Geschädigten im Rheinland.

Das Haus überwies sämtliche Anträge und Anfragen dem Hauptausschuß. Angenommen wurde ein deutschnationaler Antrag, der das Staatsministerium ersucht, alsbald Staatsmittel für die Rückzahlung der von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt an die Landwirtschaft in Höhe von 293 Millionen Reichsmark gegebenen Kredite einstweilen zur Verfügung zu stellen und auf die Reichsregierung einzuwirken, daß diese Reichsmittel zum gleichen Zweck hergibt. Ferner soll die Einziehung der vorausgezahlten Kredite von den landwirtschaftlichen Schuldnern bis zu deren wiederhergestellter Leistungsfähigkeit gestundet werden.

Das Haus vertagt sich dann auf Donnerstag 12 Uhr.

Die Sozialdemokraten verlangen Ermäßigung der Lohnsteuer.

Berlin, 12. Oktober.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht. Er verlangt die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 Mark monatlich auf 140 Mark monatlich. Dadurch steigen die Freibeträge für Verheiratete auf 150 Mark, mit einem Kind auf 160 Mark, mit zwei Kindern auf 180 Mark, mit drei Kindern auf 220 Mark, mit vier Kindern auf 280 Mark, mit fünf Kindern auf 360 Mark. Der Gesetzentwurf soll mit dem 1. Januar 1928 in Kraft treten. Das Verlangen der Sozialdemokratie wird mit dem Reichstagsbeschluß begründet, wonach die Lohnsteuer ermäßigt werden muß, wenn ihr Ertrag in zwei aufeinanderfolgenden Vierteljahren den Betrag von je 30 Millionen überschritten hat, was jetzt der Fall sei.

„Die Deutschen sind bessere Kolonisatoren."

Berlin, 12. Oktober.

Nach einer Meldung aus Tokio wurde Baron Ishii, der bisherige Vertreter Japans im Völkerbund, bei seiner Rückkehr nach Japan über die politischen Vorgänge in Europa befragt. Hinsichtlich Deutschlands erklärte er, im Völkerbund werde der Widerstand gegen eine Rückgabe einzelner Kolonien an Deutschland bald ganz verschwunden sein. Dem Völkerbund lägen Berichte aus einzelnen Mandatsgebieten vor, in denen offen gesagt werde, daß die Deutschen bessere Kolonisatoren gewesen seien als die jetzigen Mandatsinhaber. Geplant werde die Rückgabe afrikanischer, nicht asiatischer Gebiete an Deutschland.

Doch noch Abschluß der polnischen Amerika-Anleihe.

Warschau, 12. Oktober.

In später Nachtstunde hat der in Belvedère unter dem Vorsitz Pilsudskis tagende Ministerrat das letzte amerikanische Anleiheangebot angenommen. Damit ist der Abschluß der Anleihe entschieden. Die Unterzeichnung des Anleihevertrages soll am 13. Oktober erfolgen. Die Höhe der Anleihesumme beträgt 62 Millionen Dollar und zwei Millionen Pfund Sterling, zusammen etwa 72 Millionen Dollar. Der Emissionskurs beträgt 92 Prozent, der Rückkaufkurs 103 Prozent. Die Anleihe soll mit dem Datum des 15. Oktober 20 Jahre laufen und zu 7 Prozent verzinst werden. Der Ministerrat hat weiter über den Gesetzentwurf zur Stabilisierung der polnischen Währung beraten. Der Zloty soll auf seinem jetzigen Stand stabilisiert werden. Wie im Zusammenhang damit bekannt wird, beabsichtigt das polnische Finanzministerium in Kürze die Auflegung einer größeren inneren Anleihe. Die Geldgeber haben sich folgende Sicherheiten ausbedungen:

1. Ueberwachung der tatsächlichen Verwendung der Anleihe durch einen amerikanischen Vertrauensmann, der in die Leitung der Bank Polski eintritt.

2. Verpfändung der Zolleinnahmen.

3. Ansammlung eines Tilgungsfonds, in den zunächst jährlich 4 v. H. der Rückkaufssumme einzuzahlen sind; alle vier Jahre wachsen die Tilgungsraten um ein halbes Prozent.

Der preußische Staatsrat über die Beamtenbesoldung.

Berlin, 12. Oktober.

Der preußische Staatsrat beschäftigte sich am Mittwoch abend mit der Beamtenbesoldungsreform. Vom Ausschuß wurde dem Plenum zu der Vorlage der Regierung ein umfangreiches Gutachten unterbreitet, in dem zum Ausdruck kommt, daß der Staatsrat eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter für notwendig halte. Die Besoldungsvorlage werde eine ganz erhebliche Steigerung der Ausgaben bei Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Folge haben. Bei Annahme der Vorlage müßten die Wünsche der Wirtschaft auf eine Senkung der Steuersätze, im besonderen auf dem Gebiete der Realsteuern, ausschalten. Im Gegenteil werde bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden durchweg die Deckung nur in einer weiteren Anspannung der Kommunalsteuern zu finden sein, und auch beim Staate bleibe auf die Dauer die Deckungsfrage ohne Steuererhöhung oder weitere Steuerüberweisungen fraglich. Es müßten daher stärkere Ueberweisungen von Reichssteuern an Länder und Gemeinden erfolgen. Außerdem sei die Verwaltungsreform ernstlich in Angriff zu nehmen, wobei auch an der immer dringender werdenden staatsrechtlichen Neuordnung des Verhältnisses von Reich zu Ländern nicht vorübergegangen werden könne. Der Staatsrat beurteilt in seinem Gutachten weiter nachdrücklichst die Preissteigerungen. Er wünscht, daß die Erhöhung der Lehrergehälter zu Lasten des Staates gehe und meint, die Bestimmungen über Wartegeld, Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge müßten erneut geprüft werden.

Hierauf führte der preußische

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

aus, die preußische Staatsregierung halte in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung die Erhöhung der Beamtengehälter für notwendig. Die jetzigen Beamtengehälter blieben unbestreitbar hinter den Friedensrealgehältern nicht unerheblich zurück, was auch durch den Reparationsagenten anerkannt worden sei. Die Friedensgehälter würden nur mit 80 bis 90 Prozent erreicht. Einwände gegen die neue Besoldungsordnung könnten nur erhoben werden hinsichtlich der Form und des Ausmaßes der Erhöhung und hinsichtlich des Zeitpunktes ihrer Durchführung. Der Grundsatz bleibe bestehen, daß das größte Land Preußen die Beamten nicht anders besolden wolle, als das Reich. Der Besoldungsmehraufwand belaufe sich auf 193 Millionen Mark. Wenn die Gemeinden die volle Besoldungserhöhung mitmachen würden, dann werde sich ungefähr die gleiche Summe von 193 Millionen Mark ergeben. Durch die Besoldungserhöhung werde die Lage der Gemeinden nicht schlechter sein als die des Staates. Es würden Mehraufkommen zur Verfügung stehen. Den Staaten würden aus der Hauszinssteuer 40 Millionen mehr angerechnet werden, den Gemeinden 20 Millionen Mark mehr. Die Erträge der Einkommen- und Körperschaftssteuer würden eine Erhöhung erfahren, und die Gemeinden würden aus der Gewerbesteuer 50 bis 55 Millionen Mark mehr erhalten. Ein Teil der Besoldungsmehraufwendungen werde aus laufenden Mehreinnahmen gedeckt werden können. Der Minister betonte, daß die preußische Staatsregierung auf die grundsätzliche Forderung, daß das Reich helfen müsse, nicht werde verzichten können. Er schloß mit der Hervorhebung, daß die beschlossene Besoldungserhöhung die äußerste Grenze des Möglichen sei.

Hierauf wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten angenommen. Dem Gutachten des Hauptausschusses wurde zugestimmt. Der Staatsrat vertagte sich dann auf Donnerstag.

Politische Uebersicht.

+ **Stapellauf zweier Zerstörer der Reichsmarine.** In Wilhelmhaven liefen gestern zwei neue Zerstörer der Reichsmarine vom Stapel, die „Iltis" und „Wolf" getauft wurden.

+ **Einberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.** Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß, die Fraktion auf Dienstag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, einzuberufen mit der Tagesordnung: Stellungnahme zur Gesamtpolitik der Reichsregierung.

+ **Litauische Beschwerdenote an den Völkerbund.** Die litauische Regierung hat wegen der Litauerverfolgung im Wilna-Gebiet an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet.

+ **Cosgrave wieder irischer Ministerpräsident.** Cosgrave ist zum Ministerpräsidenten des Irischen Freistaates wiedergewählt worden. Er wird unverzüglich mit der Bildung des Kabinetts beginnen.

Stadttheater Bochum.

„Die Entführung aus dem Serail."

Mit den Vorarbeiten zu dem in dieser Spielzeit geplanten Mozartzyklus muß man nun wohl schon ziemlich zu Ende sein. Wir wissen allerdings nicht, ob nicht vielleicht auch eine opera seria des Meisters gespielt werden soll in dem erwähnten Zyklus; ist das nicht der Fall, so haben wir die in Betracht kommenden Werke in den letzten Jahren sämtlich gesehen. Nun als letztes in der Reihe die „Entführung".

Dr. Saladin Schmitt ist uns immer als ein idealer Spielleiter für Mozart erschienen. Selbst ein so wenig bekanntes Werk wie die „Gärtnerin aus Liebe" hat seinerzeit auf alle Freunde anmutvoller Kunst einen unvergeßlichen Eindruck gemacht; von „Figaro" und „Don Juan" ganz zu schweigen. Gewiß war auch die gestrige Aufführung ein Beweis dafür, mit welcher Liebe, mit welcher Einfühlungsgabe in die Erfordernisse gerade der Mozartschen Kunst unser Intendant das Werk angefaßt hat; und doch halten wir es für bedauerlich, daß er sich zur Benutzung der Schillingsschen Rezitative entschlossen hat. Die Frage, ob man die Rezitative stilistisch besser hätte machen können als Schillings, will ich nicht entscheiden, obwohl es mir zuweilen so schien. Aber auch die besten Rezitative würde ich nicht verwenden. Lieber sollte man versuchen, den gesprochenen Dialog beizubehalten, ihn aber noch rücksichtsloser zu kürzen, als es bereits geschehen ist. Etwas anderes ist meines Erachtens die vorsichtige Einfügung von Zwischenaktsmusik aus Mozarts Werken; da hört man doch eben Mozart. Besonders bedenklich kam mir nach dieser Richtung der Anfang der zweiten Szene des dritten Aktes vor: ein apokryphes Ballett mit Klavierbegleitung, und wenn es auch nur acht Takte lang wäre — wozu? Sicher war das erwähnte Bild an sich bezaubernd schön, nur eben kein Mozart. Der Komponist schreibt im dritten Akt auch nur eine Verwandlung vor, wir hatten gestern deren zwei. Dadurch wird der an sich schon schwache Schlußakt noch schwächer.

Mit alter Meisterschaft dagegen hatte Dr. Schmitt alles Bewegungstechnische angefaßt. Es ist immer wieder staunenswert, wie treffsicher er die unerreichte mimische Plastik der Mozartschen Ensemblesätze in Bewegung auflöst. Hier allein finden wir einen realen Sinn des so oft als Phrase mißbrauchten Ausdrucks vom „tänzerischen" Stil. Unter den zahlreichen mehrstimmigen Nummern gebührt in dieser Hinsicht dem Schlußquartett des zweiten Aktes der Preis, das ja auch von Mozart mit besonderer Liebe gearbeitet worden ist. Daneben ist hervorzuheben, daß auch die Solo-Arien in demselben Geiste gestaltet waren. Als Musterbeispiel an musikalisch inspirierter Bewegung erschien mir z. B.: „Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln." — Auch die Einführung der Chöre war gut gestaltet, weniger vielleicht die allzu heftigen Gestikulationen der Haremsdamen, die die zarte Musik zu erdrücken drohen. Warnen möchte man auch davor, von den Solisten Bewegung zu verlangen, durch welche die Gesangstechnik leiden muß, wenn sich auch Osmin und Blonde in den betreffenden Fällen gut aus der Affäre zogen.

Der szenische Rahmen der Handlung war von Johannes Schröder und Ernst Presber so entworfen, daß sich die „Entführung" in Zukunft einmal sehr gut in das Gesamtbild Mozarts an unserer Bühne einfügen wird. Trotz zurückhaltender Beleuchtungstechnik märchenhaft schöne Farben, und Formen, die einer Erzählung aus „Tausendundeiner Nacht" alle Ehre gemacht hätten. Vielleicht war es schade, daß die Entwürfe des dritten und vierten Bildes das malerische Segel wieder hatten fallen lassen.

Musikalische Leitung und Begleitung der Rezitative lagen zusammen in der Hand Wilhelm Grümmers. Es erklärt sich wohl aus dieser anstrengenden Doppelaufgabe, daß im ersten Akt der Rhythmus noch nicht ganz auf absolute mozartsche Akuratesse eingestellt war. Sonst aber war Grümmer den Sängern ein sicherer Geleiter durch ihre zum Teil sehr dornenreichen Gesänge. Grete Siegert konnte nicht besser an ihrem Platze stehen als in der Koloraturpartie der Constanze. Die mit Recht gefürchteten Arien „Ach, ich liebte" und „Martern aller Art" gelangen ihr so vollendet, wurden trotz der Anforderungen an die Stimme auch so vollendet gespielt, daß wir uns über Beifall bei offener Szene keinesfalls gewundert hätten. Untadelhaft gelingt der Künstlerin in der Koloratur vor allem das piano und pianissimo. Alexander Gillmann bereitet uns jetzt andauernd Ueberraschungen. Man hatte sonst wohl Gelegenheit zu bedauern, daß sich der vollendeten Stimme nicht ein ähnliches darstellerisches Geschick verbinden wollte. Jetzt scheint ihm das plötzlich angeflogen zu sein; jedenfalls sah man ihn kaum jemals so bewegt und ungezwungen spielen wie gestern. Robert von der Linde fügte seinem Figaro einen ebeso guten Osmin an. Die ungewöhnlichen Anforderungen an die Tiefe der Stimme erfüllt er, soweit man das billigerweise verlangen darf, und daß er seine Rolle mit aller wünschenswerten plastischen Komik herausarbeitete, war von ihm zu erwarten. Elisabeth Kluge und Karl Siebold spielten das traditionelle Dienerpaar. Beide fühlen sich im Stil der komischen Oper besonders heimisch, und so kam durch ihre Mitwirkung eine schön abgerundete gesangliche Gesamtleistung heraus, der sich auch Deszö Ernster als Bassa Selim gut einfügte.

Am Schluß wurden mit den Darstellern auch der Intendant und der Dirigent gerufen.

R. E.

= **Eine neue Oper Franz Schrekers.** Franz Schreker hat soeben in Pörtschach am Wörthersee die Komposition einer neuen vieraktigen Oper beendet, deren Dichtung ebenso wie bei allen seiner bisherigen Bühnenwerken von ihm selbst stammt und die den Titel „Die Orgel oder Lilians Verklärung" führt. Das Werk, das der Berliner Staatsoper und ihrem Leiter Franz Ludwig Hörth gewidmet ist, wird im Frühjahr 1928 an der Berliner Staatsoper Unter den Linden zur Uraufführung gelangen.

= **Kundgebung der Deutschen Schiller-Stiftung.** Der Verwaltungsrat der Deutschen Schiller-Stiftung, der am 9. September im Schillerhause in Weimar seine Jahresversammlung abhielt, erläßt folgende Kundgebung: Die Deutsche Schillerstiftung, seit bald 70 Jahren berufen, für das Wohl der deutschen Dichter und Schriftsteller zu wirken, sieht mit wachsender Sorge die zunehmende Ueberfremdung unserer Bühnenspielpläne und unseres Büchermarktes mit ausländischen Werken. Die massenhafte Verbreitung nicht nur des nicht Besten, sondern jeden fremden Gutes bedroht je länger je mehr das Gedeihen unseres einheimischen Schrifttums und trägt wesentlich mit Schuld an der Verelendung deutscher Schriftsteller. Die Deutsche Schillerstiftung hält es für ihre unabweisbare Pflicht, die berufenen Personen und die gesamte Oeffentlichkeit mit ernster Mahnung auf die Gefahren dieser wahl- und uferlosen Ueberfremdung hinzuweisen.

= **Die 450 Jahrfeier der Universität Uppsala.** Am 15. und 16. September begeht, wie schon bekannt, die Universität Uppsala ihre 450 Jahrfeier, die mit großen Festlichkeiten verbunden sein wird. Am ersten Tage der Feierlichkeiten wird König Gustaf in Begleitung der königlichen Familie ein Standbild von Erzbischof Jacob Ulfssen Oernekof, dem Gründer der Universität, enthüllen. Bei der Gedächtnisfeier in der Aula der Universität werden u. a. Vertreter guswärtiger Hochschulen, Rektor der Universität Greifswald und der Rektor oder Protektor der Universität Tübingen für die deutschen Universitäten sprechen. Bei dieser Gelegenheit wird dem König ein Faksimilie des berühmten Codex Argenteus, der Bibelübersetzung Ulfilas, überreicht werden. Die Kosten dieses Faksimilie, das unter Benutzung der neuesten photographischen Methoden von Professor Svedberg hergestellt wurde, belaufen sich auf 100 000 Mark. Am Freitag vormittag erfolgt die feierliche Promotion von Ehren- und Jubiläumsdoktoren in der Domkirche. Die Jubiläumsfestlichkeiten beschließt ein Ball.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Wiederholung von Strindbergs geschichtlichem Schauspiel „Königin Christine" geht als dritte Abonnementsvorstellung der Vormiete C in Szene. Die Vorstellung beginnt 7½ Uhr und endet um 10 Uhr. — Bornhard Shaws Komödie „Kapitän Brassbounds Bekehrung", die für Freitag angesetzt ist, ist als zweite diesjährige Veranstaltung des weißen Ringes bestimmt, gilt aber gleichzeitig auch als Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe. Die Spieldauer reicht von 7½ bis 10 Uhr.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Heute, Donnerstag, findet die erste städtische Kammermusik statt. Von Ludwig van Beethoven kommt das Streich-Quintett C-Dur, op. 29, von Hans Pfitzner das Klavier-Trio, F-Dur, op. 8, und von Joseph Haydn das Streich-Quartett D-Dur, op. 64, Nr. 5, zu Gehör. Ausführende: Das Treichler-Quartett (H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle), Arno Schütze (Klavier) und Max Krabbat (Bratsche). Die Veranstaltung (Vormiete, 1. Konzert) findet im Parkhaus statt und beginnt um 8 Uhr abends. (Siehe Anzeige.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Wibbelt-Abend.

Es ist nicht immer leicht, nach der sommerlichen Ruhepause bei der Eröffnung des Winterprogramms die junge Kunstgemeinde sofort wieder geschlossen zusammenzubringen. Den diesjährigen Auftakt müssen wir jedoch als besonders glücklich bezeichnen. Das Erscheinen des Vortragskünstlers Dr. Friedrich Castelle bedeutet für die Feierabendbewegung immer ein Ereignis. So waren denn auch beide Veranstaltungen in Langendreer und Werne gut besucht.

Als Heimatabend war dieser Eröffnungsvortrag gedacht. Im vorigen Jahre trug am ersten Abend Karl Wagenfeld persönlich aus eigenen Werken vor. Wir begrüßen den Gedanken, daß uns Westfalen unsere Heimatdichter vor allen Dingen nahegebracht werden sollen, aufs Lebhafteste. Der Schriftsteller des Münsterlandes, Augustin Wibbelt, der vor kurzem 65 Jahre alt geworden, fand in seinem Landsmann Castelle einen Interpreten, wie er ihn sich nicht besser wünschen kann. Enges Verbundenfühlen mit der Heimatscholle und tiefe Liebe zu ihren eigenartigen, kernfesten Bewohnern ließen den Meister der Vortragskunst den herzlichen, innigen Ton zur rechten Gestaltung der Kunstwerte Wibbelts finden. Welch eine Köstlichkeit ist doch unser echt westfälisches Platt! Wie tief ist es zu bedauern, daß nicht nur in unserem Industriegebiet mit seiner gemischten Bevölkerung, sondern auch im Münsterlande diese Jahrhunderte alten Klänge zu verstummen beginnen! Pioniere wie Wibbelt und Wagenfeld tun uns not! Castelle vermochte uns zu überzeugen, wie gerade das Plattdeutsche vor unserm Hochdeutsch berufen ist, dem Dichter zur Ausdrucksform seines Seelenlebens zu werden. An dem kleinen Herbstlied „So möch ek sin" charakterisierte er uns mit wenigen Strichen Wibbelts Art: lachend und sonnig wie der goldige Herbsttag draußen und doch getragen von einer Schwermut: das Ende aller Dinge, den Tod, immer vor Augen. Einen feinen Naturbeobachter und Menschenkenner bewiesen die kleinen Gedichtchen aus dem „Pastraotengaoren". Tiefe, ernste Gedanken sprachen aus den künstlerisch bedeutendsten Gedichten der Sammlung „Nower Daut" zu den Hörern, vor allem in „Drei Doktors", denen der Tod überlegen ist: „Wen ek besöt, den wird es wunners wuoll". In dem Roman „De Järfschopp" traten lustigster Uebermut und eine ergreifend ernste Todesstunde denkbar eng nebeneinander in den zwei Szenen „Peter Ohm kümmt" und „Stiärwestunne". Der zweite Teil des Abends ließ den Humor zu seinem Rechte kommen, still und sinnig in „De Mon", „Pöggeken" und „Aeppelken will danzen", satirisch und spöttelnd in „Mariktrin und Katrin", „Juffer Thresken", „Der hillige Striet" u. a., manchmal stürmische Heiterkeit hervorrufend. Am wirksamsten aber war der Vortragende wohl in seiner letzten Gabe „De Kaiser kümmt", nicht zuletzt deshalb, weil der freie Vortrag dieses „Beckumer Streiches" ihm höchste Entfaltung seiner mimischen Kunst gestattete.

Herr Bärens, der erste Vorsitzende der Werner Vereinigung, eröffnete beide Veranstaltungen durch eine kurze Begrüßung der zahlreich Erschienenen und bat um weitere Unterstützung in der Werbearbeit. H.

*

a. **Laer**, 12. Okt. Die Sprechstunden der Fürsorgeschwester finden in Zukunft jeden Montag und Donnerstag vormittag von 8½ bis 11½ Uhr und nicht wie bisher Dienstags und Freitags statt. — Die nächste Säuglingsfürsorge ist auf Donnerstag, 13. Oktober, nachmittags ab 6 Uhr im Sitzungszimmer des hiesigen Gemeindehauses festgesetzt. — Die Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erfolgt Samstag, 15. Oktober, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses.

(*) **Laer-Querenburg**, 12. Oktober. Die am 15. Oktober 1927 fällig werdenden Abgaben werden im Anzeigenteil angemahnt.

rs **Laer-Nemmingen**, 12. Oktober. Die Geistliche Musikaufführung, die die evangelische Kirchengemeinde Laer-Nemmingen am Sonntag abend in der evangelischen Kirche veranstaltete, verlief äußerst glanzvoll und war gut besucht. Gleichzeitig erstrahlte das Kirchenschiff der Kirche zum ersten Male in herrlichem elektrischen Licht. Nach dem Gemeindegesange hielt Pastor Kromberg die Ansprache. Der Dreiklang: Leid, Lied und Licht lagen den Ausführungen seiner Rede zu Grunde. Nach der Ansprache wechselten geistliche Lieder-Gaben, vorgetragen vom Kirchenchor Laer-Querenburg, unter der Stabführung des Lehrers Stöhr, mit denen der Sopranistin Fräulein Dassel aus Dortmund. Orgelvorträge, vom Organisten Bovermann (Dortmund) zu Gehör gebracht, ließen den Meister seines Faches erkennen. Der Gemeindegesang schloß die wohlgelungene Veranstaltung.

f **Langendreer**, 12. Oktober. Im Lokale Mies hielt der Verein ehemaliger Jäger und Schützen von Langendreer, Werne und Umgegend eine gut besuchte Versammlung ab. Man beschloß, in diesem Monat noch ein Kleinkaliberpreisschießen zu veranstalten. Weiter war man für die Veranstaltung eines Hubertusabends am 5. November.

u. **Werne**, 12. Okt. Die Ortsgruppe Werne des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen veranstaltet eine Haussammlung, deren Erlös für die Unterstützung der Bedürftigen dieser Gruppe zu Weihnachten bestimmt sein soll. Diese Haussammlung ist von der Regierung genehmigt worden. — Im Hause Gartenstraße 21 stiegen Diebe um Mitternacht durch ein offenes Fenster in den Keller und entwendeten Lebensmittel. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 1. Oktober 150. Davon waren 124 männlichen Geschlechtes über 21 Jahre und 14 unter 21 Jahren, 6 weiblichen Geschlechts über 21 Jahre und 6 unter 21 Jahren. Soziale Zuschläge wurden gezahlt für 103 Frauen und 167 Kinder. — Bei der kommunalen Polizei wurde der Polizei-Betriebsassistent Schmidt neu eingestellt und eidlich verpflichtet. — Die augenblicklich im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfeld weilenden Kinder kehren am 14. Oktober zurück und treffen um 12 Uhr 59 in Langendreer ein. Eine neue Kur beginnt am 18. Oktober. Die hierfür ausersehenen Kinder fahren an dem genannten Tage um 11 Uhr 29 von Lagendreer ab.

h. **Stockum**, 12. Okt. Freitag, 14., nachmittags von 3 bis 5 Uhr findet im Büro der hiesigen Meldestelle ein Steuerhebetermin statt. Zu gleicher Zeit ist die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützungen. — Die Ausbauarbeiten auf der Provinzialstraße schreiten rüstig voran. Die Vorgärten verschwinden nach und nach.

Aus dem Kreis Hattingen.

* **Stiepel**, 12. Oktober. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet für die Gemeinde Stiepel Freitag, 14. Oktober, nachmittags von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus in Stiepel statt.

hd **Blankenstein**, 12. Oktober. Mehrere hiesige Bürger sind einer Schwindelfirma dadurch in die Hände gefallen, daß sie eine Nachnahme, der Preis für ein gelöstes Preisausschreiben, einlösten und nachher gewahr wurden, daß der Preis den Wert des Geldes nicht hatte.

* **Hattingen**, 12. Oktober. Die Studienassessorin Fräulein Maria Thier in Hattingen ist zur Studienrätin an dem städtischen Lyzeum in Wanne, die Zeichenlehrerin Fräulein Wendland in Berlin-Steglitz zur Oberschullehrerin an dem städtischen Lyzeum in Hattingen ernannt worden.

hd **Hattingen**, 12. Oktober. Oberzollsekretär Devers wurde von hier nach Bochum versetzt, während der Oberzollsekretär Vizeln von Bochum diese Stelle antrat. — Die Witwe Lautenschläger von Niederholthausen kann bei geistiger und körperlicher Frische ihren 87. Geburtstag feiern. — Die Bergische Kleinbahnen werden dadurch eine schon lange gewünschte Verkehrsbesserung schaffen, daß sie auf der Strecke Nierenhof—Steele einen halbstündigen Verkehr einrichten, sobald die Unterbauten auf dieser Strecke erneuert worden sind, was bis Ende dieses Monats geschehen sein sollte. — Bei einem Spiel auf dem Sportplatz prallte der Kaufmann Albert K. von Nierenhof mit einem anderen Spieler derart unglücklich zusammen, daß er besinnungslos zu Boden fiel und mit einer schweren Gehirnerschütterung in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

(*) **Hattingen**, 12. Oktober. Scharlach und Typhus, die in letzter Zeit in mehreren Fällen festgestellt wurden, ist jetzt ein Fall von Genickstarre gefolgt. Der Befallene ist ein 22jähriger Jüngling, der aus Mitteldeutschland, wo die Genickstarre an einigen Orten bekanntlich Opfer gefordert hat, zu uns gekommen ist. Das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung steht noch aus.

kr **Hattingen**, 12. Oktober. Vor der Prüfungskommission der Friseur-Innung des Kreises Hattingen bestanden ihre Prüfung: Karl Klein und Karl Spelz in Hattingen; Ernst Kimmelskamp in Dahlhausen, Erwin Mühlhaus in Bredenscheid; Wilhelm Wingold in Linden und Ernst Möller in Blankenstein.

kr **Witz**, 12. Oktober. Aus der Ruhr wurde der Leichnam eines unbekannten Mannes gelandet, von dem angenommen wird, daß er durch Freitod aus dem Leben geschieden ist. Es handelt sich um einen Mann von 40 Jahren von schmächtiger Gestalt. Größe 1,70 Meter, Bekleidung: dunkelblauer Anzug.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel**, 12. Okt. Der Elektriker Wulpmeier von der Zeche „Shamrock 1-2" war in der Wohnung eines Beamten mit der Legung einer Leitung beschäftigt. W., der, auf einer Leiter stehend, arbeitete, stürzte infolge des glatten Fußbodens mit der Leiter um und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Wanne-Eickel**, 12. Okt. Der Handwerkerverein Wanne-Eickel 1874 hatte seine Mitglieder und auch die der Vereinigung nicht Angehörenden zu einer außerordentlichen Werbeversammlung eingeladen. Das Thema des Vortrages lautete: „Das ortsansässige Handwerk und seine Bedeutung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Nach einigen Begrüßungsworten sprach der Vorsitzende, Rudolf Baehr, der auch den Vortrag hielt, über das Handwerk in der Vergangenheit im allgemeinen, über seine Entwicklung und seine Zersplitterung unter Berücksichtigung einiger besonderer Berufe. Die Existenz der gewerblichen Steuerzahler sei durch die hohen Abgaben am Platze bedroht. In dieser Beziehung seien die immer noch hervortretenden Gegensätze zwischen Wanne und Eickel speziell in Handwerkerkreisen sehr bedauerlich. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

Das Hans Sachs-Haus in Gelsenkirchen.

ap **Gelsenkirchen**, 12. Okt. Die erst ein halbes Jahrhundert alte Industriestadt Gelsenkirchen — vordem ein zum Kirchspiel Wattenscheid gehörendes Dorf — ist nicht reich an monumentalen Gebauden. Zu schnell war das Wachstum der Stadt, als daß nicht dringendere Aufgaben alle Kraft in Anspruch genommen hätten. Nun aber besitzt Gelsenkirchen neben der charakteristischen Stadthalle jungen Datums in dem Hans Sachs-Haus einen monumentalen Bau, der dem ganzen Stadtviertel am Markt seinen Stempel aufdrückt. In seiner strengen Linienführung macht der fünfgeschossige, 75 Meter lange, 50 Meter tiefe Klinkerbau einen bezwingenden Eindruck. Professor Alfred Fischer aus Essen, der Schöpfer so manchen ragenden Industriebaues, auch mancher Kirchen, hat in diesem Hans Sachs-Haus ernste Sachlichkeit mit architektonischer Wirkung zu paaren gewußt. Der gewaltige Bau besteht aus zwei Trakten, von denen einer das Bürohaus enthält (mit 5000 Quadratmetern Bodenfläche, von denen 2500 von der Stadt und den Aemtern benutzt werden, während der übrige Raum zumteil vermietet ist, zumteil noch vermietet werden soll. Daß das Bürohaus mit allem versehen ist, was zu einem solchen gehört, versteht sich. In origineller Weise hat der Raumkünstler Bongartz die klare, unvermischte Farbe in den Dienst malerischer Effekte und zugleich der Orientierung gestellt, denn jedes Stockwerk hat seine besondere Farbendominante. Fliesen und Decken fügen sich harmonisch ein. Der zweite Trakt, das Hotel, ist erst später hinzugekommen; am Endflügel krönt ihn ein Turm als Gegenstück zu dem Wohndach auf dem Bürohaus. Beide Gebäude sind durch eine Nottreppe verbunden. Um den Gefahren der Bodensenkungen zu begegnen, mußte mit Aufwand von 160 000 Mark das Fundament gesichert werden; beide Trakten sind durch eine Dehnungsfuge getrennt, die so umkleidet ist, daß doch der Eindruck des Geschlossenen bleibt. Das flache Dach des ganzen Bauwerks ist durch „Dachhäute" in neuer Weise abgedeckt, verteilter Eisendraht soll die Blitzgefahr ablenken. Mitten in dem riesigen Hofraum steht der große Konzertsaal, mit dem Hause verbunden durch Orchester-, Dirigenten- und Chorraum. Der Saal, 17 Meter breit ohne Galerien, 25 Meter lang und 12 Meter hoch, ist ganz in Holz hergestellt, unten dunkelmaseriges Makassaholz, oben helles Kirschbaumholz. Mit Galerien und Podium ist der Saal 45 Meter lang; er enthält 1700 Sitzplätze und kann 2000 Menschen fassen. Rechts und links vom Saal sind die Garderoben (blau und rot für gerade und ungerade Nummern) angebracht. Die Beleuchtung erfolgt durch Seitenfenster am obersten Gesims; die künstliche Beleuchtung durch Tiefstrahlung läßt den Konzertbesucher nach dem Podium blicken, ohne ihn abzulenken. Die von Dr. Walker eingebaute große Orgel (sie kostet 120 000 Mark und verfügt über 7000 Pfeifen, die längste davon 36 Fuß!) verfügt über 92 Stimmen und vier Manuale, davon drei hinter Schwellkästen. Der Spieltisch hat elektrische Uebertragung; die Schallübertragung ist von höchster Vollendung.

Der ganze Bau, der etwa 4½ Millionen Mark kostet, ist in drei Jahren in Etappen hergestellt worden. Die Pläne stammen von Professor Fischer, die Konstruktion hat das Stadtbauamt unter Leitung von Stadtbaurat Arends ausgeführt. Gelsenkirchen besitzt nun einen Konzertsaal, um den es manche größere Stadt beneiden kann. Er soll am Samstag eingeweiht werden. Das Hotel, das 45 Einzel- und Doppelzimmer aufweist, wird erst in einigen Wochen eröffnet. Durch das Bürohaus ist die Stadt der Notwendigkeit enthoben, das Rathaus zu erweitern. Ein kühnes Unternehmen hat Gelsenkirchen ausgeführt; es hofft, daß die daran geknüpften Erwartungen erfüllt werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(*) **Wattenscheid**, 12. Okt. Das Nebengebäude des Gymnasiums auf dem Hofe wird durch einen Erweiterungsbau vergrößert. Es werden große Räume geschaffen, die dem naturwissenschaftlichen und weltlichen Unterricht dienen sollen. — Der Invalide Füßgen, Lohrheide 9, blickt auf eine ununterbrochene fünfzigjährige Mitgliedschaft im St. Antonius-Knappenverein zurück. — Donnerstag, 18. Oktober, begehen die Eheleute Steiger Friedrich Keilmann, Weststraße 154, das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid veranstaltete im Saal des Vereinswirts Marxmeier einen Unterhaltungsabend, der von Darbietungen der Vereinskapelle und des Kirchenchores harmonisch ausgefüllt wurde.

* **Wattenscheid**, 12. Okt. Der Verein selbständiger Gewerbetreibender hielt eine Versammlung im Vereinsheim Vape ab. Den Bericht über die Tagung des Einzelhandels-Ausschusses der Handelskammer Bochum erstattete Kaufmann Nassenstein in eingehender Form. Vorsitzender Kordt erläuterte anschließend noch eingehend die Steuersummen, die die Wirtschaft heute aufzubringen habe. Die Bildung einer Prüfungskommission für Fragen von Differenzen zwischen Käufer und Verkäufer wurde auf Antrag des Kaufmanns Flatow besprochen und soll in der nächsten Versammlung näher behandelt werden.

* **Wattenscheid-Höntrop**, 12. Oktober. Auf dem Hellweg hat man gegenüber der Wirtschaft Knappmann zum Schutze des hier stehenden Schutzmannes und um diesen abends besser sichtbar zu machen, eine große Scheinwerferanlage anbringen lassen. Jetzt wird es so leicht nicht mehr möglich sein, daß der Polizeibeamte vom Auto angefahren wird, wie das noch kürzlich geschehen ist.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

-::- **Buer**, 12. Okt. In der Nacht zum Mittwoch hat sich auf dem Hof der Metzgerei Bathen in der Wilhelmstraße in Buer-Erle eine furchtbare Mordtat abgespielt. Gegen 1 Uhr hat hier der Metzgerssohn Jakob Bathen seiner früheren Geliebten, der neunzehnjährigen Paula Jung, ebenfalls aus der Wilhelmstraße, nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Der noch jugendliche Mörder hat sodann die Getötete in ihrem Blut liegen lassen und ist geflüchtet.

\# **Dortmund**, 12. Okt. Zur Elektrifizierung des Schiffshebewerks Henrichenburg haben die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen die Genehmigung zur Verlegung von drei Hochspannungskabeln mit 10 000 Volt Betriebsspannung beantragt. Mit den Arbeiten soll sofort nach Eingang der Genehmigung begonnen werden. Bisher wurde das Schiffshebewerk mittels Dampfmaschinen betrieben.

□ **Essen**, 10. Okt. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner veranstaltete in Essen eine Betriebsrätekonferenz. Eine Entschließung wurde angenommen, die in der Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes einen wesentlichen Fortschritt im Sinne des Ausbaues des Arbeitsrechts erblickt. Jetzt komme es darauf an, die Einrichtung weniger von rein juristischen als vielmehr von sozialen Gesichtspunkten aus für die Arbeitnehmerschaft zu nützen. Zur Ausbildung der Arbeitsrichter könne von Staatswegen nicht genug geschehen.

:: **Essen**, 12. Okt. Eine gutbesuchte öffentliche Kundgebung fand hier anläßlich des 30jährigen Bestehens des Essener Orts-Caritasverbandes statt. Caritasdirektor Becker feierte in der Begrüßungsansprache die Gründer und Förderer des Ortscaritasverbandes. Kanonikus Dr. Lennè, der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln überbrachte die Glückwünsche des Kardinals Dr. Schulte. Oberbürgermeister Bracht (Essen) verband mit den Glückwünschen der Stadtverwaltung die Feststellung, daß die segensreiche Tätigkeit des Caritasverbandes ein nachahmenswertes Vorbild für die städtische Verwaltung ist. Im Namen des Landeshauptmanns überbrachte Landesrat Dr. Vossen die besten Wünsche für die Caritasentwicklung. Den Festvortrag hielt Prälat Dr. Kreutz, der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, über das Thema „Am Wege der Caritas".

:-: **Duisburg**, 12. Okt. Wie der Polizeibericht meldet, stießen Montag nachmittag auf der Düsseldorfer Landstraße zwei Polizeibeamten auf einem Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Beide Beamten wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Arbeiter Stanislaus Freier, der vor einigen Tagen auf der Dortmunder „Union" durch glühende Schlackenteile aus einem umkippenden Schlackenpott schwer verbrannt wurde, ist inzwischen im Brüderkrankenhause gestorben. — Der 50 Jahre alte Bergmann Knops aus Scharnhorst bei Dortmund erlitt bei einem Unglück auf der Zeche „Scharnhorst" so schwere Brustquetschungen, daß er sofort nach dem Brüderkrankenhause gebracht werden mußte. Dort ist der Unglückliche am anderen Tage gestorben. — In dem Betriebe des Metzgermeisters Kl. in Oberberge bei Kamen fand die Polizei bei einer unerwarteten Revision ganze Kübel voll gänzlich verdorbenen Fleisches, das noch verarbeitet werden sollte. Der Betrieb, über den schon immer allerlei gemunkelt wurde, wurde sofort geschlossen, ebenfalls der in Kamen befindliche Filialbetrieb, in dem die gleichen widerlichen Zustände herrschten. Das von Maden durchsetzte Fleisch wurde unter Aufsicht der Polizei vernichtet. — Die dreijährige Tochter des Elektrikers Kohl spielte am Mühlenbach beim Bergmannsheim in Hombruch, rutschte die Böschung hinab, fiel ins Wasser und ertrank. — Beim Zusammenstellen von Wagen geriet der Rangierer Weiske in Menden mit der Brust zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde tödlich verletzt. — In einer der letzten Nächte wurde angeblich bei der Molkerei in Unna ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt und 24 Zentner Butter entwendet. Dem zur Aufdeckung des Diebstahls entsandten Kriminalbeamten kam die Sache verdächtig vor, und er stellte fest, daß es sich um einen fingierten Diebstahl handelte. Um die Sache restlos aufklären zu können, wurde der Betriebsleiter O. von hier vorläufig in Polizeihaft genommen. Bei seiner Vernehmung gab er dann zu, die Sache mit dem Einbruch selbst in Szene gesetzt zu haben. Zu seiner Entschuldigung gab er an, er hätte mit schweren Betriebsverlusten gearbeitet und den Diebstahl inszeniert, um das Manko aus der Welt zu schaffen. — In der Nacht auf Dienstag erschoß sich in Münster auf der Toilette eines Hauses an der Rothenburg ein Rechtsanwalt, der hauptsächlich als Repetitor tätig war. — In Dreislar brannte das Haus des Landwirts Josef Schulte bis auf die Grundmauern nieder. Die Ernte wurde vollständig vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. — Auf der Chaussee zwischen Brenken und Büren geriet in einer scharfen Kurve ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ins Schleudern. Der Führer verlor die Gewalt über sein Rad und kam zu Fall. Die Begleiterin wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch und andere schwere Verletzungen, denen sie bald darauf erlag. Der Führer erlitt nur leichtere Verletzungen. — In der Gemeinde Kapellen bei Mörs vernichtete ein Großfeuer drei Häuser vollständig. Vier andere wurden schwer beschädigt. Ein Teil der Ernte und verschiedenes Vieh ist verbrannt.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum**, 12. Oktober. Vor dem erweiterten Schöffengerichte standen der Friseur Wilhelm D. und der Bergmann Robert E. unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Am Abend des 21. März befanden sich beide Angeklagte in einer Wirtschaft in der Alleestraße. In ihrer Begleitung befand sich die Frau des Angeklagten D. Man hatte dem Bier und Branntwein etwas übermäßig zugesprochen. Schließlich gerieten die erhitzten Gemüter wegen der Frau des D. in Wortwechsel. D. verließ mit seiner Frau die Wirtschaft, E. folgte ihnen. Draußen kam es wiederum zu gegenseitigen Stänkereien. In der Wut holte D. sein Messer aus der Tasche hervor und brachte dem E. zwei Messerstiche an Kopf und Hals bei. E. entriß ihm das Messer und stach nun ebenfalls in blinder Wut auf D. ein, der zwei Stichverletzungen am linken Unterarm und nicht weniger als sieben am Kopfe erhielt, die glücklicherweise nicht schwerer Natur waren. D. mußte dem Krankenhaus übergeben werden. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu je vier Monaten Gefängnis. Die Angeklagten nahmen das Urteil an.

§a **Wanne-Eickel**, 12. Oktober. Vom Großen Schöffengericht Bochum erhielt der Arbeiter Karl Kammeier wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches sieben Monate Gefängnis.

§a **Stiepel**, 12. Oktober. Vom erweiterten Schöffengericht Bochum wurde der Maurer August Knierim von hier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Absatz 3 zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde ihm ganz auf die Strafe angerechnet. Von der Strafe muß er mehrere Monate verbüßen. Für die letzten Monate wurde ihm Strafaussetzung bei dreijähriger guter Führung gewährt.

Briefkasten.

H. M. 17. Hausmittel dürften in Ihrem Falle (Sammet) versagen. Wenden Sie sich an eine Färberei. Wahrscheinlich haben Sie ein ungeeignetes Waschmittel gebraucht.

A. B., Gerthe. Wenden Sie sich an den Deutschen Schulschiffverein, Bremen, Herrlichkeit 5.

G. H., Stiepel. U. E. muß der Wirt den früheren Zustand des Kleidchens wiederherstellen. Da es sich wohl nicht um einen wertvollen Gegenstand handelt, wird die Ausbesserung durch eine Kunststopferei genügen. Die Kosten fallen dem Wirt zur Last.

Nr. 16. Das Wassergeld zu erhöhen, nur weil die Klosets Spülung erhalten haben, ist wohl nicht angängig. Im Streitfalle wenden Sie sich an das Mietseinigungsamt. Das Wassergeld liegt grundsätzlich in der Friedensmiete.

E. G. 50. Wie hoch, im Wege einer Aufwertungsklage, der Prozeßrichter die ausgeklagte Warenforderung aufwerten wird, ist ungewiß. Er entscheidet nach billigem Ermessen.

W. K. 1. Für die von einer Ehefrau in die Ehe überbrachten Schulden haftet das Vermögen des Ehemannes nicht. 2. Wir nehmen nicht an, daß sich die Gemeinde später an dem geringen Nachlaß der Unterstützten schadlos halten wird, auch wenn sie juristisch dazu in der Lage wäre.

A. H. 36. Wenn die Verstorbene kein Testament hinterlassen hat und keine Kinder vorhanden sind, dann erbt der überlebende Ehegatte vorweg die zum ehelichen Haushalte gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als „Voraus". — § 1932 BGB. — Von dem weiteren Nachlaß erhält in Ihrem Falle der Ehemann die Hälfte, die Mutter der Verstorbenen ein Viertel, das letzte Viertel erben die Geschwister der Verstorbenen zu gleichen Teilen. — § 1931 daf.

M. N. 100. Auch der mündliche Mietsvertrag ist gültig.

K. W. 763. Sie tun am besten, in der Sprechstunde die betreffenden Bestimmungen zum R. G. M. selbst nachzulesen.

Bochum, 999. Um Schornsteinfeger zu werden, ist es zunächst erforderlich, daß der Bewerber die erste Klasse der Volksschule besucht hat. Des weiteren muß ein ärztliches Gesundheitszeugnis beigebracht werden. Darauf muß eine Eignungsprüfung vor der Lehrlingskommission der örtlichen Schornsteinfegerinnung bestanden werden. Jetzt kann der Bewerber (schon im Alter von 14 Jahren), sofern Bedarf vorhanden ist, bei einem Meister in die Lehre gehen. Die Lehrzeit dauert 3½ Jahre. Angesichts der fortschreitenden Ferngasversorgung, besonders im Industriegebiet, ist aber die Zukunft des Schornsteinfegerhandwerks keinesfalls aussichtsvoll. Der Bedarf an Lehrlingen ist daher äußerst gering.

M. Z. 76. Eine Annahmestelle für Schafwolle usw. ist uns hier noch nicht bekannt geworden.

S. S., Ottostraße. Bei 31,66 Mark Friedensmiete (jährlich 380 Mark) haben Sie für den Monat Oktober 40,72 Mark an Miete zu zahlen.

Fritzchen. Wenden Sie sich an die Geflügelzuchtverbände.

Letzte Telegramme

Der Berliner Magistrat zum Flaggenfrieden.

Berlin, 12. Oktober.

Der Berliner Magistrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Flaggenkompromiß beschäftigt, das Reichsregierung und preußische Regierung gestern mit dem Verein Berliner Hotels abgeschlossen haben. Der Magistrat wird sich vermutlich dem Kompromiß anschließen. Er erblickt jedoch in dieser Vereinbarung noch keine endgültige Regelung. In Magistratskreisen wird darauf hingewiesen, daß es nicht „Reichsflaggen", sondern nur eine Reichsflagge gibt, nämlich die schwarz-rot-goldene, und daß erst dann ein wirklich befriedigender Zustand erzielt ist, wenn diese deutsche Reichsflagge schwarz-rot-gold ohne jeden Vorbehalt gehißt wird.

Dreister Schmucksachenraub.

Berlin, 12. Oktober.

Einen dreisten Streich verübten Fassadenkletterer in der Wohnung eines Regierungsrates im Erdgeschoß eines Hauses in den Zelten. Der Hausherr hatte in den vorderen Räumen eine kleine Gesellschaft bei sich. Unterdessen stiegen Fassadenkletterer in das Schlafzimmer ein und stahlen eine wertvolle Perlenkette, eine Brillantnadel mit Etui und eine andere Brillantnadel mit einem großen Stein, im ganzen Schmucksachen im Werte von 10 000 Mark. Außerdem nahmen sie aus einem Schrank eine eiserne, vernickelte Kassette, in der sie vergeblich die Hauptschmucksachen suchten.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Altenburg, 12. Oktober.

Am Dienstag abend erlitt der Eilgüterzug 5332 auf der Strecke Altenburg—Gößnitz kurz hinter dem Dorfe Lehndorf einen Unfall. Die Lokomotive schleifte ein eisernes Teerfaß im Gewichte von 3½ Zentnern, das auf dem Schienenkörper gelegen hatte, etwa 200 Meter weit mit. Nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, wurde festgestellt, daß die Lokomotive starke Beschädigungen erlitten hatte und von fünf Waggons die Bremsvorrichtungen buchstäblich abgerissen waren. Das Teerfaß war völlig zertrümmert. Man nimmt an, daß es sich um einen Anschlag handelt, der dem kurz darauf die Strecke passierenden Personenzug Reichenbach—Leipzig galt. Die Untersuchung ist im Gange. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

Reichsbeihilfe für den neuen Zeppelin.

Friedrichshafen, 12. Oktober.

Nachdem eine ursprünglich von dem Reich den Zeppelinwerken für den Bau des neuen Zeppelins zugesagte Beihilfe später durch das Parlament verweigert worden war, hat Reichsverkehrsminister Dr. Koch bei einem vor einigen Wochen erfolgten Besuch der Werft in Friedrichshafen im Gespräch mit maßgebenden Herren über die Vollendung des Luftschiffes durchblicken lassen, daß sich das Reich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark für die Zeppelinwerke bereit erklären werde. Es bestehen natürlich Schwierigkeiten, diese Summe im Etat unterzubringen, doch ist zu erwarten, daß die Aussprache zwischen Dr. Eckener und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die in einigen Tagen in Berlin stattfinden wird, diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen kann.

Die Brasilienflieger auf dem Weiterflug.

Paris, 12. Oktober.

Die Piloten Coste und Le Brix starteten heute morgen von St. Louis (Senegal) nach Brasilien. Ferner flogen Arrachart und Rignot heute von dem Mittelmeerhafen Istres nach Indien ab. Von den Fliegern Challe und Rapin, die gestern nach Bangkok gestartet sind, hat man noch keine neuen Nachrichten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Immer wieder müssen wir Ihnen sagen!

Prüfen und vergleichen Sie, bevor Sie einkaufen!

Achten Sie auf die Qualität der guten **Fischer** Kleidung!

Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

Herren-Ulster	in modernen IIreihigen Formen, in braunen und grünlichen Farben, mit modernen Ueberkaros . .	29.75	33.-	49.-	59.-	
Herren-Ulster	aus eleganten Ulsterstoffen, in erstklassiger Verarbeitung	69.-	79.-	89.-	98.-	
Modell-Ulster	das beste in Qualität und das eleganteste in Ausstattung	89.-	98.-	110.-	bis	135.-
Herren-Paletots	in II reihigen modernen Formen, mit Sammetkragen aus dunkelgrauen, tragfähig. Cheviotstoffen	39.-	44.-	49.-		55.-

Unsere Stamm-Qualitäten in

Herren-Paletots

sind aus ganz hervorragend guten dunkelgrauen Stoffen, in modernen II reihigen Formen mit Samtkragen in erstklassiger Verarbeitung hergestellt und aussergewöhnlich vorteilhaft.

54.- 68.- 78.- 85.- 95.- 110.-

Gummi-Mäntel	in modernen I und II reihigen Formen, in neuen Farben und Mustern	12.75	19.75	29.75	bis	55.-
Loden-Mäntel	in glatten und langhaarigen Qualitäten, in grünen und oliven Farben	14.50	23.50	35.-	bis	59.-
Impr. Mäntel	in I und II reihigen Formen aus Woll-Gabardine, impr. engl. Wollstoffen	65.-	89.-	98.-	bis	115.-
Loden-Joppen	mit und ohne Futter, in offenen und geschlossenen Formen, in grünlichen Farben	9.75	16.50	23.50	bis	38.-

Für alle Figuren, ob schlank oder korpulent, führen wir gute u. richtig passende Kleidung



Fischer

BOCHUM-OBERE MARKTSTR. 18

Das größte maßgebende Spezialhaus für den guten Einkauf.

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Donnerst., 13. Okt., 7.30 bis 10. C. 3:

Königin Christine.

Geschichtliches Schauspiel in 4 Akten von August Strindberg.

Freitag, 14. Oktober, 7.30 bis 10.

Weißer Ring 2 und Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe.

Kapitän Brassbounds Bekehrung.

Operetten-theater

Heute **Letztes Mal** **Maskottchen**

Freitag **Zum 1. Male!** **Zirkus-Prinzessin.**

Gebrauchte **PIANOS** u. **FLÜGEL** in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im PIANOHAUS MARKS KAISER-WILHELM-STRASSE.

MIET-PIANOS zu günst. Bedingung.

---

1 Meyers Lexikon in Halbledereinbänden, neu, billig zu verk. Ang. u. W 3 2055 an die Gesch. d. Z.

Kaufmännischer Verein e. V. Bochum

Heute,

Donnerstag, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses

Großer Experimentalvortrag

von Herrn Wilhelm PAUCK, Berlin.

Niemand versäume diesen interessanten und lehrreichen Vortrag.

Karten sind noch erhältlich zu 1.50 Mk. in Hengstenbergs Buchhandlung, an der Abendkasse 2 Mk.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Vormiete 1. Konzert

Heute, Donnerstag, den 13. Oktober 1927, abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammermusik.

L. van Beethoven: Streich-Quintett C-dur, op. 29 / **H. Pfitzner:** Klavier-Trio F-dur, op. 8 / **J. Haydn:** Streich-Quartett, D dur, op. 64 Nr. 5.

Ausführende:

Das Treichler-Quartett: H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle.

Arno Schütze (Klavier), **Max Krabbat** (Bratsche).

Karten zum Preise von 1,— bis 3,— RM sind noch an der Kasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Kasse im Parkhaus erhältlich.

Gute Vormietplätze stehen noch zur Verfügung.

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche

Zähne . . . . . von 1,50 RM. an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.— RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjähr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis

A. Peters,

Dentist,

Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248

Um falschen Ansichten entgegen zu treten, erklären wir hiermit, daß es sich bei dem von uns dem Städtischen Wohlfahrtsamt für Hilfsbedürftige monatl. gratis zur Verfügung gestellten Freiportionen unseres gebackenen Seefisches um den gleichen frischen Fisch handelt, wie er auch für unsere Kundschaft ausgegeben wird.

Trotz der hohen Fischpreise verabreichen wir in unsern Lokalen **eine reichliche Portion**

gebackenen Seefisches

mit Kartoffelsalat oder Röstkartoffel einschließlich Bedienung . . . . . für **55 Pfg.**

Außer dem Hause ohne Beilage . . . . . nur **40 Pfg.**

Täglich frische Seemuscheln :-: Spezialität: Bratheringe

Deutsche Fischbratküchen G.m.b.H. Bremerhaven

Filiale Bochum, Hellweg 19

Filiale Düsseldorf Graf Adolfstraße 90

Filiale Essen Grabenstraße 43



Die besten und billigsten **Waschmaschinen** aus eigener Fabrikation kaufen Sie bei

G. Döpelheuer

Rottstr. 17.

Kleine Anzahlung! — — Kleine Raten!

Schnell-Feuer ohne Holz u. Papier usw. im Kohlenherd 13423

mit Gas

Je Zündung-Verbrauch 1 Pfg. K. G. Schmitz, Brüderstr. 17. — Ruf 2473. — Unverbindl. Vertreterbesuch m. Vorf.-Apparate z. Probe.

Ich liefere streng reell (a.H4 Rhein. Tafeläpfel in 3—4 feinst. Sorten pro Ztr. Nettogew., Korb frei, zu 14, 16 u. 18 Mark ab hier.

Wirtschaftsäpfel zu 10—12 M., frische Walnüsse Pfd. 35 Pfg. An Unbek. geg. Nachnahme.

Hubert Schlarb, Sobernheim (Nahe), Telephon 4.

Speisezimmer-Büfett zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. N. 2040 an d. Gesch.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid., Schuhe usw. H. Schmerler, Brückstraße 23.

: 400 Mark : sucht kurzfristig pens.-ber. Beamter. Angeb. unt. M. G. 13313 an d. Gesch.

Operettentheater

ZIRKUS Prinzessin ab Freitag

Sie kaufen am:

Donnerstag, Freitag u. Samstag

Ia frische Margarine
Pfund 45 Pfg.

Ia reines Schmalz
Pfund 75 Pfg.

Ia Cocosfett in Tafeln
Pfund 51 Pfg.

sehr billig

bei

HEINR. HILL

bekannte Verkaufsstellen

Ein Versuch ist lohnend!

Bochumer Nachrichten.

Der neue Bochumer Zentralbahnhof.

Zentralpersonenbahnhof am Lohberg. — Fortfall der Personenbahnhöfe Bochum-Nord und Süd. — Der jetzige Hauptbahnhof soll Sammel- und Rangierbahnhof werden. — Eine Güterumgehungsbahn.

Auf der Ausstellung für Verkehr und Polizei in Gelsenkirchen, die am 15. Oktober eröffnet werden soll, wird u. a. ein von der Reichsbahndirektion Essen bearbeiteter Studienplan über die Umgestaltung der Bahnanlagen in Bochum ausgestellt. Hierzu wird uns auf Anfrage bei der Reichsbahndirektion Essen folgendes mitgeteilt:

„Der Wunsch auf Schaffung eines Zentralbahnhofes in Bochum ist verhältnismäßig alt und wird insbesondere seitens der Stadt Bochum etwa seit Anfang dieses Jahrhunderts geltend gemacht. Auch die Reichsbahnverwaltung hat sich der Erkenntnis nicht verschlossen, daß die zunehmende Verkehrsentwicklung über kurz oder lang eine Aenderung und einen Ausbau der jetzt vorhandenen Reichsbahnanlagen in und bei Bochum erfordern wird, und so wurden seit einiger Zeit seitens der Reichsbahn im Benehmen mit der Stadt Bochum Untersuchungen über eine zweckmäßige Lösung dieser Frage angestellt und Pläne über die zukünftige Ausgestaltung der Bahnanlagen bearbeitet. Man fand hierbei Anlehnung an ein Gutachten, das Professor Dr. Ing. Giese im Jahre 1922 im Auftrage der Stadt Bochum über die Schaffung eines Zentralbahnhofs erstattet hatte. In dem jetzt zur Ausstellung gelangenden Studienplan, in dem die Grundideen des Gieseschen Gutachtens im wesentlichen übernommen sind, ist dargestellt, wie eine Lösung im großen möglich ist, ohne daß indes damit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die Ausführung auch tatsächlich in dieser Weise in allen Einzelheiten schon festgelegt und beabsichtigt ist. Immerhin wird man sagen dürfen, daß die hier dargestellte grundsätzliche Lösung für Bochum nach den gegebenen Verhältnissen den einzig gangbaren Weg darstellt. Danach ist

der Zentralbahnhof im östlichen Stadtgebiet

am Zusammenlauf der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Bahn vorgesehen, in dem in Zukunft alle Bochum berührenden Personenzugstrecken einmünden werden. Außer den schon vorhandenen Linien Essen-Hbf.—Wattenscheid—Bochum—Langendreer—Dortmund und Essen-Nord—Bochum-Nord—Langendreer — Dortmund-Süd—Witten werden später die Linien von Gelsenkirchen und von Recklinghausen—Herne in den neuen Zentralbahnhof eingeführt werden. Letzterer soll entsprechend den örtlichen Verhältnissen keilförmig ausgestattet werden, wobei das Empfangsgebäude seinen Platz in dem Zwickel der zusammenlaufenden Linien erhalten soll. Infolge der verschiedenen Höhenlage der den Bahnhof berührenden Linien läßt es sich nicht umgehen, daß auch die Bahnsteige verschiedene Höhenlagen erhalten, und zwar die auf der Nordseite liegenden eine höhere als die Südbahnsteige. Durch zweckentsprechend angeordnete Zugänge, Treppenanlagen und Aufzüge wird aber für eine gute Verbindung der Bahnsteige untereinander und mit dem Empfangsgebäude gesorgt werden. Im übrigen ist eine ausreichende Anzahl von Bahnsteigen vorgesehen, so daß allen auftretenden Verkehrsbedürfnissen in absehbarer Zeit Rechnung getragen sein dürfte.

Für das Empfangsgebäude

selbst werden sich infolge der Eigenart seiner Lage recht interessante architektonische Lösungen ergeben. Auch hinsichtlich des Bahnhofsvorplatzes und der neu zu schaffenden Zugangsstraßen ist zu hoffen, daß die hiermit zusammenhängenden Fragen seitens der Stadt Bochum in einer der zukünftigen Verkehrsentwicklung des betroffenen Stadtgebietes gerecht werdenden Weise gelöst werden und insbesondere der Bahnhofsvorplatz eine möglichst zweckmäßige und großzügige Ausgestaltung erfahren wird. (Die städtische Bauverwaltung hat hierfür Pläne ausgearbeitet, die allen Anforderungen gerecht werden. Redaktion.)

Der Zentralbahnhof ist als Ersatz für den jetzigen Hauptbahnhof und den Bahnhof Nord zu betrachten, die daher als Personenbahnhöfe in Zukunft fortfallen sollen. Ob und an welcher Stelle für die Bewohner des südlichen Stadtteiles noch eine weitere Haltestelle anzulegen sein wird, ist zurzeit noch Gegenstand von Untersuchungen.

Für die Bedienung des Güterverkehrs

ist nördlich des neuen Zentral-Personenbahnhofes die Errichtung eines Güterschuppens mit Freiladeanlagen unter Zugänglichkeit von der Castroper- und Blumenstraße in Aussicht genommen. Die jetzigen Freiladegleise und der Lokomotivschuppen nördlich des alten Empfangsgebäudes am Hauptbahnhof sollen beseitigt werden. Ersatzanlagen hierfür werden auf der Südseite des jetzigen Hauptbahnhofs, der im übrigen zu einem Sammel- und Rangierbahnhof ausgebaut werden soll, errichtet. Auch beim Bahnhof Bochum-Präsident, dessen Gleisanlagen erweitert werden, ist die Errichtung einer kleinen Freiladeanlage mit Güterschuppen geplant. Hinsichtlich der sogenannten Gußstahlstrecke Bochum-Hbf.—Bochum-Riemke, die erhalten bleiben muß, ist im Studienplan angenommen, daß sie zunächst in Geländehöhe liegen bleibt. Ihre spätere Hochlegung zur Beseitigung der zahlreichen dort vorhandenen Planübergänge ist aber zu jeder Zeit möglich.

Schließlich ist im Plan noch die Führung einer Güterumgehungsbahn westlich der Stadt Bochum aus Richtung Gelsenkirchen nach Steele-Hbf.—Essen-Hbf. dargestellt, die indes nur im Falle eines nachweisbar eintretenden Verkehrsbedürfnisses, das vorläufig noch nicht besteht, gebaut werden soll.

Eine Autokarawane in Bochum.



Ein interessantes Bild bot sich am Dienstagmorgen auf dem Wilhelmsplatz. Fünfzehn Mercedes-Benzwagen hatten rund um das Denkmal Aufstellung genommen; sie gehörten zu einer Kolonne, die auf einer Werbefahrt durch Deutschland auch Bochum berührte. Viele Interessenten sahen sich die schnittigen, schlichte Vornehmheit und bequemste Ausstattung vereinenden Wagen an, die wohl mit das Vollendetste sind, was deutsche Technik hervorgebracht hat.

* **Neue Haltestellen für Kraftdroschken.** Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, hat sich das Polizeipräsidium entschlossen, am Bahnhof Nord und am Schwanenmarkt Haltestellen für Kraftdroschken einzurichten. Die Haltestellen sind mit mehreren Kleinkraftdroschken besetzt. Es ist zu erwarten, daß diese billigen Wagen an den neuen Haltestellen von den Verkehrsinteressenten ausgiebig benutzt werden, da die Verbindungen zum Bahnhof Nord bislang sehr mangelhaft waren. Der Bochumer Verkehrsverein hat sich bereit erklärt, Bestellungen auf diese Wagen ebenso wie auf die am Hauptbahnhof stehenden, zu vermitteln.

g. **Der zweigleisige Ausbau der Straßenbahnstrecke Bochum — Gerthe.** Schon vor Jahresfrist hatte die Verwaltung der Westfälischen Straßenbahn den Beschluß gefaßt, die Strecke Bochum — Gerthe zweigleisig auszubauen. Die Verhandlungen der Provinz Westfalen mit der Gemeinde Gerthe bezüglich der Uebernahme der Castroper Straße als Provinzialstraße einerseits und bestimmte Bedingungen der Provinz an die Straßenbahn andererseits verhinderten die sofortige Inangriffnahme des Projektes. Nachdem die Verhandlungen wegen der Uebernahme der Straße zum Abschluß gekommen sind, ist mit den Arbeiten für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Abzweig Harpen bis zur Apotheke Gerthe begonnen worden. Am Abzweig Harpen schneidet die Verbandsstraße Dortmund—Essen die Strecke. Vor dem Verbandswasserwerk hat der Platz eine Erbreiterung erfahren. Hier ist man mit dem Einbauen mehrerer neuen Weichen beschäftigt. Zwischen dem Verbandswasserwerk und der Ziegelei an der Castroper Straße sind die Erdbewegungen für die Erbreiterung der Straße in Angriff genommen. Die Straße soll auf dem Abschnitt Verbandswasserwerk bis zum Grümerbaum um ungefähr zehn Meter erbreitert werden. Wenn der zweigleisige Ausbau beendet ist, wird zwischen Gerthe und Bochum der Zehnminutenverkehr eingerichtet werden. Außerdem soll vom Grümerbaum eine neue Linie über Hiltrop, Bergen nach Herne ausgebaut werden.

(*) **Kinderheimkehr.** Die zur Zeit im Kinderheim des Kreises in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren bis auf diejenigen, denen Kurverlängerung gewährt ist, am 14. Oktober nach hier zurück. — Sie treffen an diesem Tage um 12 Uhr 59 in Langendreer bezw. 13 Uhr 10 in Bochum Hauptbahnhof ein.

a **Schwurgerichtsperiode.** Am 31. Oktober beginnt am hiesigen Landgerichte eine neue Schwurgerichtsperiode. Zum Vorsitzenden derselben ist Landgerichtsdirektor Dr. Vieler ernannt worden.

× **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 27. Oktober, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 7, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Februar 1927 statt. Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig, dagegen wird die Erneuerung derselben eine Woche vor der Versteigerung unbedingt abgelehnt. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

* **Bäckerfachschule des Westfälischen Bäckerinnungsverbandes.** Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident von Arnsberg die an der Bäckerfachschule des Westfälischen Bäckerinnungsverbandes in Bochum stattfindenden Fachkurse für Berufsschullehrer genehmigt und dieselben den staatlichen Kursen gleichgestellt. Demgemäß sollen auch die Gemeinden, die Mitglieder ihres Lehrkörpers an diesen Kursen teilnehmen lassen, die Auslagen in dem Sinne, wie es bei den staatlichen Kursen gehandhabt wird, ersetzt werden. In der Zeit vom 5. bis 17. Dezember dieses Jahres wird der erste Kursus für Berufsschullehrer veranstaltet. Zweck dieses Kursus ist, Lehrkräfte, die an Berufsschulen angestellt sind, an denen in Ermangelung fachlich vorgebildeter Lehrer ein fachtheoretischer Unterricht für Bäcker bis heute nicht erteilt werden kann, die nötigen Kenntnisse zu vermitteln. Es werden Vorträge gehalten aus der Rohstoffkunde, Kalkulationslehre, über rationelle Betriebsführung, Entwicklung des Bäckerhandwerks, Genossenschaftswesen, über Bäckereimaschinen und Backöfen. Neben den Vorträgen laufen praktische Uebungen im Laboratorium; mikroskopische Uebungen und Backversuche. Außerdem findet die Besichtigung verschiedener Werke der für die Rohstoffgewinnung in Frage kommenden Industrien statt. Außerdem finden regelmäßig Kurse von sechswöchiger Dauer für Bäckergehilfen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung statt.

(*) **Neue Aufgaben der Kommunen.** Das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat die Kommunen vor eine neue große Aufgabe gestellt. Kennzeichnend für die veränderte Sachlage ist vor allem, daß an die Stelle der polizeilich geregelten Behandlung des Dirnenwesens die Fürsorgetätigkeit der Gemeinde treten soll. Um sich über die Wege und Mittel klar zu werden, die zur Lösung dieses wichtigen und dringenden Problems führen können, hatte sich am Dienstag in der Stadthalle zu Gelsenkirchen die Kommunale Vereinigung für Gesundheitsfürsorge zu einer Tagung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Wedelstaedt versammelt; in der diese Frage eifrig debattiert wurde. Dabei zeigte es sich, daß die Meinungen über Auswirkungen und Bedeutung des neuen Gesetzes erheblich auseinandergingen. Im allgemeinen wurde festgestellt, daß die stärkere Heranziehung der Fürsorgetätigkeit sehr zu begrüßen sei. Die furchtbare Seuchengefahr wird durch die Tatsache erhellt, daß in Gelsenkirchen von 25 zur Untersuchung geführten Prostituierten etwa die Hälfte geschlechtskrank war. Man sieht, wie dringend das Problem, namentlich für die Großstadt, geworden ist. Die Aussprache ergab das Einverständnis der Versammlung mit den vom Geschäftsführer Dr. Wendenburg aufgestellten Richtlinien. Von allgemeiner Bedeutung ist, daß ein beschleunigter Mitteilungsverkehr im Stadtgebiet eingerichtet werden soll, um die Bewegungsfreiheit der Dirnen einzuschränken. Befürwortet wurde auch die von Bochum vorgeschlagene gegenseitige Orientierung über den Verbleib der Dirnen, wozu ein regelmäßiger Nachrichtendienst zwischen den größeren Städten notwendig ist. Auch das Kurpfuschertum gegen die Geschlechtskrankheiten soll energisch bekämpft werden. Neben Krankenhausabteilungen soll besonders die fürsorgerische Tätigkeit in Wirksamkeit treten. Dazu ist ein dichteres Netz von Beratungsstellen notwendig. In der anschließenden lebhaften Aussprache wurden die organisatorischen und praktischen Maßnahmen bis ins kleinste durchbesprochen.

× **Erleuchtete Schaufenster nach Ladenschluß.** Wie wir hören, hat der Berliner Cityausschuß an die angeschlossenen Firmen ein Schreiben gerichtet des Inhalts, in dem Bestreben, dem geschäftlichen Leben der Berliner Innenstadt die Bedeutung zu sichern, die ihr nach wie vor als Sitz der größten wirtschaftlichen Unternehmungen zukommt, nach dem Beispiel der Hauptgeschäftsstraßen im Westen nach 7 Uhr abends — mindestens bis 1 Uhr — die Schaufenster zu beleuchten. Wann wird auch in Bochum ein brauchbarer Sondertarif für Schaufenster- und Reklamebeleuchtung eingeführt werden, der es den Geschäftsleuten ermöglicht, Schaufenster und Läden nach Ladenschluß erleuchtet zu halten? Es dürfte sicherlich auch im Interesse der Stadt liegen, wenn die Hauptgeschäftsstraßen an den dunklen Herbst- und Winterabenden auch nach Ladenschluß in einer angenehmen Lichtfülle von Schau-

Der „letzte Bursche" verhaftet.

Ein gerissener Schwindler suchte Familien auf, von denen ein Angehöriger als Offizier im Felde gefallen ist, erzählte ihnen, daß er der „letzte Bursche" des Gefallenen sei und mit ihm Seite an Seite in der Schlacht gestanden habe. Er selbst stamme aus dem jetzt französisch gewordenen Elsaß, habe sich geweigert, in französische Dienste einzutreten, sei deshalb längere Zeit gefangen gehalten, aber endlich wieder freigelassen und ausgewiesen worden. Vorher schon habe seine Familie das gleiche Geschick getroffen; sie befinde sich seit längerer Zeit im Flüchtlingslager zu Schneidemühl. Auf der Reise dorthin habe es ihn gedrängt, die Familie „seines" Offiziers aufzusuchen, um ihr von den letzten Stunden des Gefallenen zu berichten. Niemals ließ er dabei unerwähnt, daß er den Verwundeten persönlich aus der Feuerlinie getragen habe und dabei auch selbst verwundet worden sei. Die Angehörigen nahmen natürlich diesen Mann sehr freundlich auf und ließen es nicht an größeren und kleineren Zuwendungen fehlen. Wie wir erfahren, hat der „letzte Bursche" auch in Bochum die Witwe eines gefallenen Offiziers und die Mutter eines solchen besucht und beidemale erhebliche Sach- und Geldgeschenke erhalten. Niemand hegte Mißtrauen, weil er über die Truppenteile sehr genau Bescheid wußte.

Der Kriminalpolizei war es zunächst rätselhaft, woher der Schwindler sich die Kenntnis der Verhältnisse der vielen Familien verschaffte. Später erfuhr man, daß er in jeder Stadt, in der er auftauchte, Zeitungsverlage aufsuchte und sich Bände aus der Kriegszeit vorlegen ließ. Aus diesen ersah er die Nachrufe, die gefallenen Offizieren von den Angehörigen gewidmet worden waren. Was er brauchte, schrieb er sich aus den Anzeigen heraus, und dann suchte er die Familien auf. Der falsche Bursche, der sich Wolff, Bauer, Griesbach, Schäfer usw. nannte, gab als seine Heimat Mühlhausen im Elsaß an. Er fuhr kreuz und quer durch das ganze Reich. In Krefeld fiel es nun einem Angestellten eines Verlages auf, daß er sich so viele Adressen von Angehörigen gefallener Offiziere aus den Todesanzeigen abschrieb. Er machte die Polizei auf den Mann aufmerksam. Diese beobachtete ihn, stellte fest, daß er in einem Hotel wohnte, und verhaftete ihn, als er wieder eine Familie aufsuchte. Der angebliche Offiziersbursche wurde als ein aus Nürnberg gebürtiger abgebauter Bankbeamter Wilhelm Haas entlarvt und zunächst dem Krefelder Untersuchungsrichter vorgeführt. In Berlin liegt bereits eine ganze Reihe von Anzeigen gegen ihn vor. Betrogene wollen sich an die Berliner Kriminalpolizei, Dienststelle D 2, wenden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

DER SCHLITTSCHUH-LÄUFER

DETEKTIVROMAN
VON
PAUL ROSENHAYN.

22)

Karin blickte die Besucherin an — mit jenem feindselig musternden Blick, mit dem Frauen sich anzusehen pflegen. „Ich habe wirklich keine Ahnung," sagte sie kühl und gleichgültig.

„Fräulein Myrdal — die Braut Ihres Gatten."

„Was ist das — —" wiederholte Karin Waggeryd, „die Braut meines Mannes?"

„Ja — hier ist die Verlobungsanzeige. Und hier sehen Sie das Verlobungsgeschenk, das Herr Waggeryd seiner Braut einige Stunden vor seiner Ermordung geschickt hat."

„Das verstehe ich nicht. Wenn mein Mann sich mit einer Dame verlobt hat, so kann es sich nur um einen Scherz gehandelt haben — oder aber auch um eine bewußte Täuschung dieser Dame, die vielleicht auf anderem Wege nicht zu erobern war. Doch nein — das würde eine Beschimpfung meines Mannes sein, die ich nicht gutheißen kann. Ich muß im Namen des Toten und im Namen der Gerechtigkeit dagegen protestieren, daß sich diese Dame als Braut meines Gatten bezeichnet — hier in Sollihögda passiern soviel Verbrechen und Seltsamkeiten, daß es auf einen Betrug mehr oder weniger schon nicht mehr ankommt."

Gudrun Myrdal hob langsam ihren Blick zu Frau Waggeryd empor. „Sie haben eben selbst die Verlobungsanzeige gesehen."

„Mein liebes Kind —", Frau Waggeryd lachte — „wenn Sie keine weiteren Beweise für Ihr Verlöbnis haben, so steht Ihre Sache auf schwachen Füßen."

„Der Schmuck."

„Der Schmuck" — wieder lachte sie — „nun ja, der könnte ein Verlobungsgeschenk sein. Vielleicht könnte er aber auch — — eine Bezahlung darstellen."

„Ich sehe — die Damen sind sich nicht sonderlich sympathisch", sagte Joe Jenkins. „Ich möchte Fräulein Myrdal das Werk und den See zeigen; auf Wiedersehen!"

Joe Jenkins ging mit seine Begleiterin hinüber in die Frydenlunds-Gade und klingelte bei Jarls.

Thora war allein zu Hause. Sie empfing die beiden höflich mit einem erstaunten Lächeln auf Fräulein Myrdal blickend.

„Die Braut Ihres Herrn Vaters", stellte Jenkins sie vor.

„Die Braut — —" wiederholte Thora, „— — und drüben in der Lillegade — die Frau? Ein von beiden kann wohl nur stimmen."

„Ich habe die Verlobungsanzeige in der Tasche", sagte der Detektiv.

„Und die Frau?"

„Ich habe auch ein Telegramm in der Tasche, in dem mir der Pfarrer Blackburne bestätigt, daß er Herrn und Frau Waggeryd geborene Heggblom am 18. Februar in der Trinity Church getraut hat."

Thora faßte sich an den Kopf. „Mein Gott — dann muß ich fast glauben, daß mein Vater — — daß er nicht mehr wußte, was er tat."

„Fräulein Myrdal hat mich gebeten, ihr die Stelle zu zeigen, an der ihr Verlobter — Ihr Herr Vater — tot aufgefunden worden ist. Sie möchte auch gern das Werk sehen, von dem ihr Her Waggeryd oft und gern erzählt hat. Alle diese Dinge haben jetzt nach dieser katastrophalen Wendung eine ganz andere Bedeutung für sie erhalten. Sie werden das begreifen."

„Gewiß."

„Wir kommen auf dem Rückweg noch einmal vor; hoffentlich habe ich dann das Vergnügen, auch Herrn Jarl zu sehen."

„Er ist im Steinbruch; Sie werden ihm sicher begegnen."

— — — — — — — — — — — —

Joe Jenkins hatte mit Herrn und Frau Jarl und Gudrun Myrdal in dem kleinen Hause in der Frydenlunds-Gade das Abendessen eingenommen. Die Stimmung war gedrückt. Wieder und wieder irrten die Blicke des Ehepaares hinüber zu dem schönen jungen Mädchen, das aus dem Häusermeer der Großstadt aufgetaucht war und neue unbegreifliche Beziehungen ans Tageslicht gebracht hatte.

Joe Jenkins fragte nach dem Erlebnis der letzten Nacht. Jarl erzählte zögernd und stockend von seiner zweiten Begegnung mit dem Schlittschuhläufer. — —

Das Dunkel sank schwer und undurchdringlich auf Sollihögda nieder. Die Lichter in den Häusern erloschen — der Lärm des Tages erstarb und der Westwind strich raunend durch die dunklen Bäume.

„Bleiben Sie heute nacht hier, Mr. Jenkins?"

„Nein — ich muß nach Oslo zurück, denn ich habe morgen früh dringend bei der Polizei zu tun."

„Haben Sie eine neue Spur gefunden?"

„Ich glaube."

Thora seufzte. „Diese Aufregungen nehmen kein Ende — ja, alles wird von Tag zu Tag dunkler und geheimnisvoller: jetzt dieses zweite Auftauchen des Schlittschuhläufers —"

„Das bedeutet wohl, wenn ich recht verstehe, einen neuen Todesfall?"

Jarl nickte stumm.

„Wer mag es diesmal sein?" flüsterte Frau Thora scheu und blickte zum Fenster, vor dem sich drohend das Dunkel spannte.

„Wir müssen fort," sagte Joe Jenkins, „wenn wir den Zug 11 Uhr 14 erreichen wollen — denn es ist der letzte."

Frau Thora sah sich fröstelnd um. „Wir begleiten Sie an den Bahnhof. Kommst du mit, Brinjulf?"

Er sah auf die Uhr. „Ich habe noch ein paar wichtige Briefe zu schreiben — nein — Sie müssen mich schon entschuldigen, aber du weißt den Weg so gut wie ich, Thora. Komm bald wieder."

Joe Jenkins ging mit den beiden Damen die Landstraße hinunter. Als sie am Gasthof vorüberkamen, sagte Frau Thora erstaunt: „Drei Fenster erleuchtet — Andersen scheint Zuwachs bekommen zu haben."

Joe Jenkins nickte. „Sollihögda kommt in Mode."

„Man sprach heute davon, daß Morck sistiert worden sei, die Polizei war im Steinbruch, um ihn zu holen. Hängt das mit der Mordsache zusammen?"

„Nein. Das müßte ich wissen," antwortete Joe Jenkins und warf einen halben Blick zu Gudrun hinüber, die starr geradeaus sah. „Ich sah übrigens Morck vorhin. Es muß also ein Irrtum sein, was die Leute reden."

Joe Jenkins zog die Karten aus der Tasche. „Wollen Sie uns auf den Bahnsteig begleiten?"

„Ich wollte, ich könnte mit nach Oslo fahren. Ich habe ein so seltsames Gefühl in mir — mir graut es in Sollihögda."

„Wenn sich irgend etwas ereignet, rufen Sie das Hotel Belvedere an."

„Gute Nacht, Mr. Jenkins"

Der Zug fuhr pfeifend hinaus. Das grüne Blätterdickicht nahm ihn schweigend auf. Gleich darauf waren die beiden roten Schlußlaternen in der Finsternis verschwunden. — — —

Frau Thora wandte sich seufzend um. Wie ein finsterer Tunnel lag die lange Pappelallee, die vom Bahnhof aus zum See führte, vor ihr. Der Weg neigte sich ein wenig. Ihr war, als käme sie wider ihren Willen in ein Gleiten, das sie wie eine unsichtbare Hand an den Abgrund drängte. Sie schauderte zusammen. Dann, allen ihren Mut zusammenraffend, schüttelte sie den Kopf und lächelte.

„Nerven", sagte sie vor sich hin, „es ist kein Wunder."

Die Pappelreihe trat rechts und links zurück. Die dunkle Fläche des Sees starrte ihr schweigend entgegen. Sie warf einen scheuen Blick hinüber; dort, wo nördlich die schwarze Masse des Erdreichs in unsicheren Konturen mit dem Wasser verwuchs — das war die Stelle, wo man ihn gefunden hatte.

Unwillkürlich blieb sie stehen. Eine seltsame drückende Schwere lag über der Landstraße; ein paar Regentropfen klatschten irgendwo auf die Blätter. Der Himmel war sternenlos und wie eine einzige undurchdringliche dunkle Fläche. Der Westwind hatte aufgehört, fern im Süden über Sundsvolden zuckte ein Wetterleuchten. Einen Augenblick glaubte sie einen Ton zu hören wie schleichende Schritte — aber das Geräusch verstummte; sie mußte sich geirrt haben.

Sie wollte sich umdrehen — aber eine unerklärliche Macht ließ sie schon nach wenigen Schritten wieder stillstehen. Die dunkle Halbinsel dort drüben

Das Bochumer Adreßbuch.

Ein Bochumer Adreßbuch gibt es seit dem Jahre 1874. Seitdem sind insgesamt 29 Adreßbücher hier erschienen. In den ersten zwanzig Jahren wurde hier regelmäßig alle zwei Jahre ein neues Adreßbuch herausgegeben, später zum Teil jedes Jahr, zum Teil aber auch in größeren Zeitabständen bis zu vier Jahren. Seit zwanzig Jahren, also seit 1908, erfolgt die Herausgabe des Adreßbuches durch die jetzigen Herausgeber. Vorher wurde es bis Ende der 1890er Jahre durch jetzt nicht mehr im Dienste befindliche frühere städtische Beamte und dann bis 1908 in einigen Auflagen durch zwei hiesige Privatfirmen herausgegeben, die aber nicht auf ihre Rechnung kamen und auf die weitere Herausgabe des Buches freiwillig verzichteten.

Das zuletzt im Jahre 1907 herausgegebene Buch war so ungenau und lückenhaft, daß es in der Oeffentlichkeit scharf kritisiert, als unbrauchbar zurückgewiesen und überhaupt nicht abgenommen wurde. Das im Jahre 1908 von den jetzigen Herausgebern herausgegebene erste Adreßbuch wurde dagegen wegen der bisher nicht gekannten Genauigkeit und des vielseitigen Inhalts allgemein gut aufgenommen und günstig beurteilt. Auch alle späteren Auflagen erfreuten sich einer gleich günstigen Aufnahme und Beurteilung.

Seit 1908 bis jetzt sind im ganzen 10 Adreßbücher erschienen, also durchschnittlich alle zwei Jahre ein Buch. In den Jahren 1910, 1911, 1912, 1913 und 1914 wurde alljährlich ein neues Buch herausgegeben. Es bestand die Absicht, und auch begründete Aussicht, hier fernerhin alljährlich ein neues Adreßbuch erscheinen zu lassen. Krieg und Staatsumwälzung aber machten dies wieder unmöglich. Sie beeinflußten die gesamten Verhältnisse so, daß hier seitdem wieder nur in größeren Zeitabständen, und zwar 1916, 1920, 1924 und 1926 ein Adreßbuch erscheinen konnte. Grundsätzlich müßte in einer Stadt von der Größe und Bedeutung Bochums alljährlich ein neues Adreßbuch erscheinen; denn das Adreßbuch ist die Visitenkarte einer jeden Stadt, und es macht keinen guten Eindruck, wenn man in einer fremden Stadt nicht ein neues Adreßbuch einsehen kann. Eine jährliche Herausgabe hat sich hier aber bis jetzt insgesamt erst zehnmal ermöglichen lassen. Daß aber alle zwei Jahre hier ein neues Adreßbuch erscheint, ist ein unbedingtes Erfordernis. Dies ist auch von der Mehrzahl der dafür infrage kommenden Organisationen, die befragt worden sind, anerkannt worden. Da nun in diesem Jahre ein neues Adreßbuch nicht wieder erschienen ist, muß ein solches für 1928 unbedingt wieder herausgegeben werden, zumal in den meisten Bochum vergleichbaren Städten alljährlich oder doch wenigstens alle zwei Jahre ein neues Adreßbuch erscheint. Trotzdem jetzt ein so starker Wohnungswechsel wie vor dem Kriege zwar noch nicht wieder stattfindet, ergeben sich doch im Laufe der Zeit außerordentlich viele Aenderungen der in einem Adreßbuch enthaltenen Angaben. So sind z. B. hier nach der Herausgabe des letzten Adreßbuches allein 1215 Häuser umnummeriert worden, wodurch insgesamt etwa 5000 Adressen eine Aenderung erfahren haben.

Um das Neuerscheinen eines Adreßbuches im nächsten Jahre nun zu ermöglichen, ist es notwendig, daß demselben von allen Seiten die notwendige Unterstützung zugewendet wird. Es ist zu beklagen, daß hier, verhältnismäßig so außerordentlich wenig Adreßbücher gekauft werden. Während z. B. in Bochum bei 215 000 Einwohnern nur rund 1850 Adreßbücher abgesetzt werden, gibt es Städte mit 180 000 Einwohnern, die 8200, mit 65 000 Einwohnern, die 2600 bis 3000, mit 93 000 Einwohnern, die 2500 und mit 90 000 Einwohnern, die 3000 Adreßbücher gebrauchen. Auch größere Behörden mit vielen Außenstellen behelfen sich hier leider mit nur einem oder zwei Adreßbüchern.

Hoffentlich gelingt es, das Interesse für das Adreßbuch auch hier zu heben und die Zahl der Abnehmer desselben für die Zukunft auch in Bochum nicht unwesentlich zu erhöhen, damit die alljährliche Herausgabe eines neuen Adreßbuches sichergestellt wird.

---

fenster- und Reklamebeleuchtung erstrahlen würden. Unsere großen Nachbarstädte sind längst beispielgebend vorangegangen. Wann folgt Bochum?

* **Lehrgänge über soziale Fürsorgearbeit an der Universität Münster.** Beim Seminar für Fürsorgewesen des Instituts für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Münster beginnt mit dem Wintersemester 1927/28 wiederum ein neuer Lehrgang über soziale Fürsorgearbeit. Gesuche um Zulassung sowie alle Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos baldigst zu richten an das Seminar für Fürsorgewesen beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Münster i. W., Johannisstraße 9.

ps **Sammelarbeit für das Westfälische Wörterbuch.** Die Provinzialstelle für das Westfälische Wörterbuch hatte am 7. Oktober eine Reihe von Vertretern aus den verschiedensten Teilen der Provinz Westfalen nach Münster berufen, um durch Vorträge und gemeinsame Beratungen die Sache des Westfälischen Wörterbuches zu fördern. Die Hauptarbeit liegt jetzt in den Händen des Privatdozenten Dr. Schulte-Kemminghausen und Dr. Nörrenberg. Allerdings ist jetzt Universitätsprofessor Dr. Hübner, der die Wörterbuchsache energisch in die Hand genommen hatte, an die Universität Berlin berufen, aber eine Störung der Sammelarbeit wird dadurch nicht eintreten. Obwohl auch in Westfalen durch Jostes, Woeste u. a. schon seit langem gute und brauchbare Vorarbeiten geleistet worden sind, wird man in Westfalen erst in etwa 15 Jahren an die Drucklegung des westfälischen Wörterbuches denken können: bis dahin muß noch von den weitesten Kreisen und all den verschiedenen Teilen der Provinz Westfalen fleißig gesammelt werden. Dr. Nörrenberg, der zu diesem Zweck von Iserlohn nach Münster übergesiedelt ist, verwaltet das Archiv für das westfälische Wörterbuch in sachkundiger Weise.

ä ep **Mütter sind eines Volkes Schicksal.** Die Evangelischen Arbeiterinnenvereine, Gauverband Rheinland und Westfalen, hielten ihre erste Gauverbandsversammlung in Bethel bei Bielefeld ab. Ein großer Kreis Vertreterinnen der Evangelischen Arbeiterinnenvereine hatte sich zur Beratung ihrer eigenen Interessen zusammengefunden. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Frau Direktor Hummel (Altenburg) „Mütter sind eines Volkes Schicksal". Die Rednerin legte in der ihr eigenen überaus warmherzigen überzeugenden Art dar, daß die deutsche Frau dazu berufen ist, in erster Linie wieder zu den Quellen der Kraft für wahrhaft sittlich reines und geistig hochstehendes Leben zu führen. Mit heiligem Ernst stellte sie die Pflichten innerer und äußerer Art des Mutterberufes dar.

× **Ein Preisausschreiben für Grubensicherheit.** Wie das Grubensicherheitsamt im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe bereits vor einiger Zeit mitteilte, wird der Minister im Einvernehmen mit der Reichsknappschaft ein Preisausschreiben „für Vorrichtungen zur Unschädlichmachung des bei der Bohrarbeit in Bergwerken untertage entstehenden Staubes" erlassen. Am 5. d. M. hat, dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, nunmehr das Preisgericht, bestehend aus Vertretern der Bergbehörde, der Bergwerksbesitzer, der Bergarbeiter, des preußischen Landtags sowie besonderen Sachverständigen, getagt und den Umfang und die Bedingungen des Preisausschreibens festgesetzt.

× **Steuer-Einspruchs- und Berufungsverfahren.** Der Reichsfinanzhof erkennt an: Das Finanzamt ist gleichzeitig Richter und „Kläger", beziehungsweise Richter und „Beklagter" (im Gegensatz zum Verfahren bei den ordentlichen Gerichten). Aus diesem Grunde ist es den Finanzämtern zur ganz besonderen Pflicht gemacht, alle Bestimmungen zu Gunsten des Steuerpflichtigen äußerst streng zu beachten. Ein Mitglied der Veranlagungskommission, das als Sachverständiger bei der Veranlagung des Steuerpflichtigen mitwirkte, darf niemals — wie es bei den einzelnen Finanzämtern vorgekommen ist — im Berufungsverfahren mitwirken. Sogar der Beamte, der vor Eröffnung des Verfahrens beim Finanzgericht, in irgend einer Form mitwirkte, ist bei der vom Finanzgericht angeordneten Beweisaufnahme von der Mitwirkung ausgeschlossen. Wo gegen diese Bestimmungen verstoßen wird, muß der Rechtsmittelbescheid aufgehoben werden.

p. **Freiwillige Weiterversicherung in der Arbeitslosenversicherung.** Wie in der Invaliden- bezw. Angestelltenversicherung, so ist auch in dem Arbeitslosenversicherungsgesetz die Möglichkeit einer freiwilligen Weiterversicherung im Anschluß an eine Pflichtversicherung vorgesehen. Das kommt besonders für Angestellte in Frage, die wegen Ueberschreitung der angestelltenversicherungspflichtigen Gehaltsgrenze auch aus der Arbeitslosenversicherungspflicht ausscheiden. Wollen Angestellte, die aus der Arbeitslosenversicherungspflicht aus diesem Grunde ausscheiden, von der freiwilligen Weiterversicherung Gebrauch machen, so müssen sie dies binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung der zuständigen Krankenkasse anzeigen. Zuständig für die Anzeige ist die Krankenkasse, bei der der Versicherungsberechtigte wegen Krankheit versichert ist, andernfalls die Krankenkasse, bei der er für den Fall der Krankheit pflichtversichert wäre, wenn sein regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht (Jahreseinkommen zurzeit 3600 Reichsmark) überstiege, bei knappschaftlich versicherten Angestellten jedoch die Reichsknappschaft. Alle Einzelheiten über die freiwillige Weiterversicherung sind in der Ausführungsverordnung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt zum Paragraphen 86 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vom 30. September 1927 festgelegt.

)*(**Ausbildung von technischen Lehrerinnen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einer gemeinsamen Mitteilung des preußischen Kultusministers und des Ministers für Handel und Gewerbe an den preußischen Städtetag entnimmt, wird eine Aenderung der bestehenden Einrichtungen zur Ausbildung von technischen Lehrerinnen erst nach Abschluß der mit den neuen Schulformen für die weibliche Jugend (dreijährige Frauenschule, höhere Fachschule für Frauenberufe) angestellten Versuche, also erst nach einigen Jahren erfolgen. Daher haben nicht nur die bereits in der Ausbildung befindlichen, sondern die auch Ostern 1928 und 1929 in die technischen Seminare oder Lehrgänge eintretenden Schülerinnen die Gewißheit, ihr Berufsziel zu erreichen.

* **Vermessungsobersekretär, eine neue Laufbahn.** Für die neue Laufbahn der Vermessungsobersekretäre sollen Bewerber zum ersten Male zum 1. Mai 1928 eingestellt werden. Für die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Anwärter sind jetzt eingehende Bestimmungen getroffen worden. Zugelassen werden nur Bewerber zwischen dem 16. und dem 23. Lebensjahre mit der Reife für Unterprima einer deutsche neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt. Bevorzugt werden Bewerber mit einer Schulbildung, die darüber hinausgeht. Die Ausbildung zerfällt in eine Probedienstzeit von in der Regel einem Jahr und elf Monaten und eine dreijährige Vorbereitungszeit. Das Gesuch um Annahme ist an den zuständigen Landeskulturamtspräsidenten zu richten. Beizufügen sind Lebenslauf, amtsärztliches Zeugnis, Geburtsschein, Schulabgangszeugnis, Führungszeugnisse, solche über die bisherige Beschäftigung, der Nachweis über die Kenntnisse der Einheitskurzschrift und die Erklärung, daß der Bewerber sich unterhalten kann.

× **Eine wichtige Gerichtsentscheidung für Klempnermeister.** Angeklagt war ein Klempnermeister in Krefeld wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 23. Juli 1926 betreffend den Ankauf von Altmetall. Der Angeklagte hatte bei der Ausführung von Reparaturarbeiten das Altmetall an sich genommen und, wie allgemein üblich, dieses auf der Rechnung über die ausgeführten Arbeiten in Abzug gebracht. Er sammelte dann das Metall auf seinem Lager und verkaufte es bei genügender Menge an den Großhändler. Der Anklagevertreter erblickte hierin einen Verstoß gegen das genannte Gesetz. Das Gericht sprach den Angeklagten mit folgender Begründung frei: Nach dem Gesetz ist zwar jeder Erwerb von Altmetall zum Zwecke der Weiterveräußerung konzessionspflichtig. Hierunter versteht der Gesetzgeber aber unzweifelhaft das Hauptgewerbe. Wenn also ein Handwerker dadurch Metall gewinnt, daß er bei Ausführung einer Reparatur das alte Metall entfernen muß und das käuflich erworbene Altmetall wieder weiter veräußert, so ist dieses kein Handel im Sinne des Gesetzes; denn das Gesetz bezweckt ja nur, den unzuverlässigen Händler auszuschließen.

k. **Unglücksfall.** Auf der Wittener Straße, unweit der Felsenburg, wurde Mittwoch nachmittag die Hebamme Panitzsch aus Altenbochum, als sie die Straße mit ihrem Rade überqueren wollte, von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt.

× **Unarten.** Wenn man durch Bochums Straßen geht, dann fällt unangenehm ins Auge das oftmals recht flegelhafte Benehmen von jungen Burschen, die unbekümmert um alle Verkehrsvorschriften die Straße als ihr Feld ansehen, wo sie Allotria treiben nach Herzenslust. Nicht besser machen es manch buntbemützte Schüler, deren Treiben oft über die Hutschnur geht. Eltern und Erzieher sollten der Jugend doch etwas mehr Straßendisziplin beibringen!

* **Warnung vor Brief- und Wechselfallenschwindlern.** Am 8. Oktober betrat eine Frau ein hiesiges Geschäft und bestellte Ware, die sie später abholen wollte. Gleichzeitig bat sie, ihr einen 20-Markschein zu wechseln. Die Frau behielt den 20-Markschein aber zurück und nahm das Wechselgeld in Empfang, worauf sie das Geschäft verließ und nicht wieder zurückkehrte. Die Person wird wie folgt beschrieben: 30 bis 35 Jahre alt, 1,60 Meter groß, stark, volles blasses Gesicht, trug graubraunen Hut, braunen Mantel mit Pelzbesatz, sprach rheinische Mundart. — Am 10. Oktober erschien in einem Geschäft an der Ottostraße ein Mann und kaufte eine Zigarre. Bei dieser Gelegenheit fragte er die Geschäftsinhaberin, ob sie Kleingeld gebrauchen könnte, was diese bejahte. Die Geschäftsinhaberin gab dem Manne einen 20-Markschein, den dieser in einen Briefumschlag steckte. Beim Nachzählen des Kleingeldes stellte es sich heraus, daß es nur 14 Mark waren, die der Mann hatte. Der Schwindler übergab den angeblichen Brief der Inhaberin und versprach, die restlichen 6 Mark aus seiner Wohnung in der Ehrenfeldstraße zu holen, wobei er die 14 Mark wieder an sich nahm und nicht mehr zurückkehrte. Die Person wird wie folgt beschrieben: 20 bis 22 Jahre alt, mittlere Größe, volles Gesicht, ohne Kopfbedeckung, er trug dunklen, scheinbar blauen Anzug, die Mundart war nicht ortsüblich. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße Nr. 59/61, Zimmer 43, zu Tgb. Nr. 14423 und 14486/27 entgegen.

× **Polizeiliches.** Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Betruges, eine Person wegen Sachbeschädigung, eine Person wegen Verleitung zum Falscheid, drei Personen wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Freiheitsberaubung. — Festgenommen wurden eine Person wegen Ladendiebstahls, eine Person wegen Bettelns und eine Person wegen Betruges.

** **Kleine Tageschronik.** Nachdem der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn auf der Wiemelhauser Straße fertig gestellt ist, hat man mit der Pflasterung zwischen der Wasser- und Friedrich Harkortstraße begonnen. — Die Straßenbauarbeiten an der Knappenstraße gehen dem Ende zu. Der Quellenweg wird nun bis zur Dortmunder Straße durchgeführt. Hierfür muß ein mehrere Meter hoher Fahrdamm angeschüttet werden. — Die Ausschachtungsarbeiten am Hohlneubau werden lebhaft betrieben. Die ausgeschachteten Erdmassen werden zum Ausfüllen tiefliegender Grundstücke im Ehrenfeld verwendet. — Die Firma Gebrüder Eickhoff hat, wie bekannt ist, ihre Anlage an der Alleestraße an die Autobusgesellschaft „Ruhr" verkauft. Ihre noch an der Alleestraße befindlichen Werkstätten sollen nach dem Werk Hunscheidsfeld verlegt werden. Hier ist man eifrig mit dem Bau der neuen Werkstätten beschäftigt, von denen mehrere bereits in der Eisenkonstruktion errichtet sind. Später soll auch an der Hunscheidstraße ein Verwaltungsgebäude errichtet werden. — An der Ecke der Wrangelstraße und der Wittener Straße stießen zwei Radfahrer (ein Herr und eine Dame) zusammen, kamen zu Fall und erlitten erhebliche Verletzungen. — Wegen Verlegung der Fernheizung muß die Düppelstraße zwischen Ferdinand- und Alsenstraße vom 8. Oktober auf die Dauer von voraussichtlich sieben Tagen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt werden. Umfahrt: Wittener-, Ferdinand- und Ottostraße. — Am 10. Oktober, gegen 7¼ Uhr abends, wurde ein Arbeiter auf der Ecke Herner Straße-Schwarzer Weg von einem Personenkraftwagen angefahren und einige Meter mitgeschleift. Der Mann erlitt Verletzungen am Kopfe, am Knie und an den Händen. Er wurde am folgenden Tage in das Josefs-Krankenhaus eingeliefert.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operetten-Theater, Bochum.** „Mascottchen" geht heute zum letzten Mal in Szene. Morgen ist die Erstaufführung der dreiaktigen Ausstattungsoperette „Die Zirkusprinzessin" von Emmerich Kálmán. Der gesamte Apparat des Operetten-Theaters ist voll beschäftigt. Spielleitung und Arrangement der Tänze: Direktor Theo Bachenheimer, musikalische Leitung: Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. Darsteller der Hauptrollen: Sofcha Seibicke, Anny Sperg, Otto Kraatz, Direktor Maurer, Walter Straßen und Hans Trautner. In kleineren Rollen sind beschäftigt: Hertha Bernhardt, Fred Baumeister, Wilhelm Blum, Otto Hofmann, Heinz Schnibler. Die kostümliche Ausstattung führte das Dortmunder Theater-Atelier Oskar Sommer aus. Kunstmaler F. Behrmann schuf die Bühnenbilder, während die Gesamtausstattung in Händen von Direktor Theo Bachenheimer liegt. Trotz großer Ausgaben für das Zustandekommen der Aufführung von „Zirkusprinzessin" bleiben die Eintrittspreise die gleichen wie bisher.

Aus dem Vereinsleben.

* **Kaufmännischer Verein e. V. Bochum.** Heute, Donnerstag, abens 8½ Uhr, findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Experimentalvortrag des Dozenten der Humboldthochschule Berlin, Wilhelm Pauck, über „Bildfunk—Fernphotographie — Elektrisches Fernsehen" statt. Angesichts der Gegenwartswichtigkeit des Vortragsgegenstandes wird diese Veranstaltung des Kaufmännischen Vereins sicherlich großen Anklang finden.

(*) **Bühnenvolksbund.** Als Ersatz für die ausgefallene Septembervorstellung wird den Mitgliedern der Serie B die bereits angekündigte Vorstellung „Königin Christine", geschichtliches Schauspiel von Strindberg, gegeben. Die Aufführung ist auf Donnerstag, 27. Oktober, festgesetzt. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch, 19. Oktober, und zwar für die Mitgliedsnummern 401 bis Schluß. Am zweiten Tage ist dann die Kartenausgabe für die Mitgliedsnummern 1 bis 400. Für Serie A wird die September-Vorstellung im November nachgeholt. Als November-Pflichtvorstellung für Serie A folgt am 7. November Heinrich v. Kleist's „Zerbrochener Krug" und „Robert Guiscard". Als nächste Wahlvorstellung für alle Serien ist „Parsifal" vorgesehen.

(*) **Westdeutscher Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele, Bochum.** Sonntag hielt der Westdeutsche Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele (Gau Westfalen) unter Vorsitz von Ferdinand Bendix im Gau-Heim der Ww. Schäfer, Roonstraße, eine Gaufitzung ab, die gut besucht war. Es waren anwesend die Ortsgruppen Bochum, Herne, Dortmund, Gladbeck, Eickel und Osterfeld. Es standen wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Zuerst wurde Stellung genommen gegen die unorganisierten Vereine. Es wurde gefordert Preisermäßigung der Mitglieder für das Stadttheater. Es wurde beschlossen, gelegentlich der Tagung im nächsten Jahre einen großen historischen Festzug im nächsten Jahre einen großen historischen Festzug im veranstalten. In den Räumen der Bürgergesellschaft soll anläßlich dieser Tagung eine Theateraussstellung stattfinden.

(-) **Vereinigung ernster Bibelforscher.** Man schreibt uns: Am 11. Oktober hielt Schurschtein vom Bibelhaus Magdeburg einen großen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Freiheit für die Völker, eine Botschaft an die Völker der Christenheit". In klaren beredten Worten wies der Redner auf die Leiden und Nöte des allgemeinen Volkes hin. Der Zeitpunkt sei gekommen, wo Jesus, der die Menschen erlöst hat, sie befreien werde von aller Bedrängnis durch eine neue Herrschaft hier auf Erden. Die Geschichte der Menschheit, die mit Blut geschrieben sei, nähere sich einem Höhepunkte. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß nach jedem Wettrüsten eine Entscheidung stattfand. Nach der Befreiung von der teuflischen Organisation, wofür die Zeit gekommen sei, würden die Menschen Gott anbeten und ihm dienen. Leben, Friede, Freiheit, Gesundheit, Glück und Wohlfahrt werde ihnen zuteil.

(*) **Marianische Jünglingssodalität Bochum-Altenbochum.** Anläßlich ihres 32jährigen Bestehens hatte die Marianische Jünglingssodalität der Liebfrauenkirche zu Bochum-Altenbochum ihre Mitglieder sowie Freunde und Gönner ins Vereinshaus eingeladen. In seiner Begrüßungsansprache hob der Präses, Supernumerar Tacke, die Bedeutung der kirchlichen Vereine, besonders die der Sodalität hervor.

(*) **Verband deutscher Techniker.** Der Verband deutscher Techniker, Ortsgruppe Bochum, hatte seine Vertrauensmänner und Mitglieder Dienstag, 11. Oktober, zu einer Versammlung eingeladen, in der die anwesenden Vertreter zu wichtigen Fragen der Techniker Stellung nahmen. Die Versammlung begrüßte es, daß es dem Verband gelungen ist, ab 1. Oktober eine eigene vollwertige Ersatzkasse zu schaffen, in der jedes Mitglied gegen Krankheit versichert werden kann. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit den kommenden Vertrauensmännerwahlen in der Angestelltenversicherung. Es wurde beschlossen, mit einer eigenen Liste in den Wahlkampf zu treten. Die Versammlung nahm Stellung zu den wirtschaftlichen Forderungen der Techniker. Da zu befürchten ist, daß die Mietsteigung sowie die Erhöhung der Beamtenbeüge eine Preisverteuerung bringen, so forderte die Versammlung von den Angestelltenverbänden, gleichfalls für eine Erhöhung der Gehälter in der Privatindustrie einzutreten.

* **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Böhe.** Am Sonntag fand die vierteljährliche Generalversammlung statt. Der Beitritt zur Provinzial-Sterbekasse wurde endgültig abgelehnt. Es bleibt beim Umlageverfahren. Die Weihnachtsfeier soll in der bisherigen Weise (Kinderbescherung) stattfinden. Im Anschluß an die Generalversammlung fand zu Ehren des Geburtstages vom Reichspräsidenten eine kleine Feier statt, bei der der zweite Vorsitzende Hagenbrock die Festrede hielt.

ar. **Allgemeiner Bürgerschützenverein Bochum-Hofstede.** Sonntag hatte der Verein seine Schützen zum ersten Wanderpreisschießen nach Düppe in der Wanne eingeladen. Jede Kompagnie stellte zu diesem Schießen 30 der besten Schützen. Die Ringzahlen der einzelnen Kompagnien waren folgende: 1. Kompagnie 686, 2. Kompagnie 523, 3. Kompagnie 572, 4. Kompagnie 596 Ringe. Somit erhielt die erste Kompagnie (Stammlokal Hackert) den Wanderpokal, der ihr feierlich überreicht wurde. Auch der beste Schütze, H. Gerke, von der 1. Kompagnie, erhielt einen Pokal.

):(**Krieger-Verein Grumme.** Der Krieger-Verein Grumme veranstaltete am Sonntag eine Hindenburg-Geburtstagsfeier. Der große Saal der Kaiser-Aue war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einigen Musikstücken gedachte der erste Vorsitzende in seiner Ansprache mit kernigen Worten des greisen Feldherrn und Reichspräsidenten. Nach Absingen des Deutschlandliedes wurde von einem Knaben ein Prolog vorgetragen und sodann von diesem ein Blumenstrauß am Hindenburgbild niedergelegt. Hierauf folgte ein gemütliches Kaffeetrinken der Damen. Bei dieser Gelegenheit wurden die Mitglieder Heinrich Kehl und Fritz Breukmann mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Ein Ball ließ auch die Jugend zu ihrem Recht kommen.

(*) **Ehemalige Angehörige der 236. Infanterie-Division.** Die Vereinigung beging ihre Gründungsfeier. Der Vorsitzende Dreesen hielt die Begrüßungs- und Festansprache und gedachte ehrend der Gefallenen. Der weitere Verlauf des Abends gestaltete sich bei Musik und Gesang harmonisch.

Die geschichtliche Bedeutung des Ruhrmündungsgebietes.

Die „Geschichtliche Vereinigung für den Industriebezirk", Fachgruppe der Gesellschaft für Wissenschaft und Leben, hielt ihre Herbstversammlung in Duisburg ab. Zunächst hielt Dr. Wildschrey (Duisburg) einen Vortrag über die geographische und geschichtliche Bedeutung des Ruhrmündungsgebietes. Er benutzte als Demonstrationsmaterial eine von ihm zusammengestellte Heimat-Ausstellung. An Hand von Fahrplänen, Landkarten und Gipsmodellen setzte er die geographische Lage des Ruhrmündungsgebietes als Knotenpunkt der großen europäischen Nord-Südlinie und der Ost-West-Linie auseinander, zeigte, wie die geographischen Verhältnisse hier zur Bildung von drei Städten (Duisburg, Mülheim, Oberhausen) führten, und wie schließlich Duisburg dazu kam, zur „Pforte des Industriebezirks" zu werden. Eine größere Abteilung zeigte dann, wie sich diese Lage der geschichtlichen Entwicklung auswirken mußte. Zeichnungen, Photographien, Aquarelle, Karten und Bodefunde gaben ein anschauliches Bild von dem Wechsel der Verhältnisse. Danach erwies sich, daß die ältesten Ansiedler, die in der Steinzeit hierher kamen, nur die Ortslage kannten. Erst die Römer erkannten und benutzten die Verkehrslage des Ruhrmündungsgebietes (Feste Askiburgium) unter Betonung des militärischen Gesichtspunktes. Auch die Franken kannten die Verkehrslage (Ruhrmündungsgebiet als Kopfstation des Hellweges) und benutzten sie; bei ihnen beginnt allerdings die wirtschaftliche Bedeutung des Verkehrsknotenpunktes in den Vordergrund zu treten, die dann im Mittelalter ausschließlich herrscht, so daß hier die einzige Stadt am Niederrhein entstehen mußte. Weiter zeigt dann die Sammlung, wie durch die große Rheinverlegung unter Rudolf von Habsburg die kaufmännische Großstadt Duisburg sich allmählich in ein kleines Ackerstädtchen verwandelt, wie erst durch die Entwicklung der neuesten Zeit die Verkehrslage wieder mehr betont wird und zur Entstehung der modernen Großstadt Anlaß gibt.

Der Vorsitzende Dr. Lappe dankte in warmen Worten. Er betonte, daß diese Heimatschau etwas ganz anderes biete als die herkömmliche Heimat-Ausstellung, die in der Betonung des Kunstgewerblichen oft stark an Naritätenkabinette erinnerte. Hier dagegen sei in methodischer Form das innerste Wesen der Heimat enthüllt. Sie könnte tatsächlich als Muster für ähnliche Einrichtungen dienen.

Es schloß sich ein Gang durch den Ruhrorter Stadtkern und eine Hafenrundfahrt an. Da die Stadt heimatlich außerordentlich viel bietet, was in einem Tage nicht alles studiert werden kann, wurde beschlossen, eine weitere Versammlung in Duisburg abzuhalten, um auch den Stadtkern von Duisburg selbst und das Verhältnis zur umgebenden Landschaft zu untersuchen. Die nächste Versammlung soll in Hamm stattfinden.

---

strömte ein Fluidum aus, dem sie sich nicht entziehen konnte. Es war ihr, als ob das dunkle Schilf ihr mit unsichtbaren Händen winkte, als ob diese trügerische gurgelnde Decke, die den sicheren Tod unter sich barg, dunkle Arme nach ihr ausstreckte. Deutlich hörte sie das Flüstern des Schilfes — deutlich sah sie, wie die grünen Aehren wie züngelnde Flammen nach ihr griffen. Langsam, gegen ihren Willen ging sie auf die Halbinsel zu.

Plötzlich hörte sie Stimmen — ganz in ihrer Nähe: eine männliche und eine weibliche. In der männlichen erkannte sie zu ihrem Erstaunen die ihres Gatten. Die der Frau vermochte sie nicht zu erkennen; sie wußte indessen, daß sie diese Stimme schon gehört hatte, diese wohlklingende, tiefe, wie auf Wirkung berechnete Stimme.

„Er ist fort", hörte sie ihren Mann sagen. „Ich habe ihn selbst abfahren sehen."

„Und das Frauenzimmer aus Oslo?" fragte die Frau.

„Mit ihm."

„Als ich sie sah," sagte die Frau wieder, „wußte ich, daß alles verloren war."

Jarl gab eine ungeduldige Antwort. „Es wäre nie herausgekommen, wenn er nicht auf den verfluchten Gedanken gekommen wäre, sich zu verloben. Und dann dieser Morck! Wäre er nicht ein solcher Esel, so hätte er die 100 000 Kronen genommen und diese Gudrun Myrdal dazu und wäre abgedampft — nach Amerika. Dann wäre ihm geholfen gewesen und uns. Als Jenkins das Geld in der Uhr fand, wußte ich: jetzt geht es schief! Er wird natürlich nicht ruhen, bis er herausgebracht hat, woher diese 100 000 Kronen stammen. Und da er nicht auf den Kopf gefallen ist, hat er ein paar Tage später richtig ausbaldowert: Waggeryd war verlobt. Na ja — daß ein verheirateter Mann sich nicht noch obendrein verlobt, ist klar. Also muß entweder die Frau oder die Verlobte eine Schwindlerin sein.

Wenn diese verdammten Detektivs einmal angefangen haben, zu recherchieren, dann hören sie nicht mehr auf. — Narren können kein Maß halten, das ist eine alte Geschichte."

„Du sagtest mir doch, Jenkins hätte aus London die telegraphische Bestätigung bekommen, daß die Ehe in Ordnung ist."

„Hat er — hat er. Glaubst du, der beruhigt sich mit einem Telegramm?"

„Was will er machen? Die Papiere sind in Ordnung, und die Eintragung in London ist in Ordnung."

„Ich traue dem Frieden nicht. Dieser Besuch heute mit der Gudrun Myrdal ist einfach eine Gemeinheit. Er hat dadurch Thora gegen uns aufgehetzt — und hat sie dich bisher nicht anders als ihre Feindin betrachtet, so bist du von heute ab für sie nichts anderes als eine Schwindlerin."

Die Frau lachte. „Was ereifern wir uns über Thora! Die wird bald ausgesorgt haben. Etwas viel Wichtigeres: Wenn ich nur wüßte, wann eigentlich dein Schwiegervater dem Joe Jenkins von der Begegnung im Boulevard-Restaurant erzählt hat?"

„Am selben Abend — wann sonst?" brummte er. „Ich sah ihn selbst vor dem Belvedere-Hotel vorfahren und hineingehen. Für eine Krone verriet mir der Boy, zu wem er ihn geführt hatte."

„Du bist ihm also an jenem Abend nachgestiegen?"

„Versteht sich. Hätte ich sonst solche Eile gehabt, ihn noch in derselben Nacht zu erledigen? Wenn Joe Jenkins erst mal hier war und die ganzen Verhältnisse kennen gelernt hatte, hättest du nie und nimmer hier als seine Frau auftauchen können — das hätte dir Jenkins einfach nicht geglaubt."

Thora stand an den dunklen Stamm einer Buche gelehnt und starrte in das Dunkel, aus dem das Flüstern kam. Die Gedanken kreisten ihr wie feurige Räder im Hirn. Frau Waggeryd — eine Betrügerin — Brinjulf — ihr Helfershelfer — sie — seine langjährige Freundin und Komplizin — Brinjulf — der Mörder ihres Vaters — und sie selbst allein, schutzlos in dieser Einsamkeit, über der das undurchdringliche Dunkel lag, in dem neues Verbrechen brütete, aus dem neues Unheil langsam auf sie zukroch, wie steigende Wasser — eisig und erbarmungslos — sie fühlte, wie es höher und höher stieg, wie es sie umspülte — und nirgends gab es eine Rettung. Der einzige, der ihr Freund war — den trug das rollende Rad mit jedem Atemzuge weiter fort von ihr. Mein Gott, nirgends ein Halt, nach dem sich ihre verzweifelnden Hände ausstrecken konnten! (Schluß folgt.)

Die Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen an

H. Trelde und Frau
Hildegard geb. Wehrle.

Bochum, den 12. Oktober 1927.
Stolzestraße 1.
z. Zt. Landesfrauenklinik

STATT KARTEN.

Ihre Vermählung geben bekannt

Reinhold Becker und Frau
Maria geb. Werth

Bochum, den 13. Oktober 1927
Brullstraße 24

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen starb plötzlich, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine treue Frau, unsere liebe Mutter.

Frau Else Herbrechter

geb. Schüssmann,

im blühenden Alter von 38 Jahren.

Willy Herbrechter
Rolf Then Bergh
Werner Then Bergh
Horst-Günther Herbrechter.

Dortmund, Knappenbergerstr. 12, den 12 Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. dieses Monats, anschließend an die um 10³⁰ Uhr stattfindende Trauerfeier, von der Haupthalle des Zentralfriedhofes statt.
Sonderwagen pünktlich 10 Uhr ab Gymnasium.

Das stärkste Erlebnis

das je ein Bildstreifen vermittelt hat, ein Film, bei dem man den Atem anhält — man weiß nicht wie lange —

(Berliner Morgenpost)

erlebt morgen Freitag im UFA Theater Tonhalle seine Erstaufführung:



Einer der größten künstlerischen Erfolge des internationalen Films. Kein Spiel, sondern blutiger, grauenvoller, herrlicher Ernst. (Berliner Tageblatt)

UFA
Theater „Tonhalle"

Unser liebes Mitglied Frau 13440
Witwe Wuttke
ist gestorben.
Die Beerdigung
findet statt Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmitt. 3½ Uhr, vom Trauerhause Ehrenfeldstr. Nr. 69.
Ev. Frauen-Verein Ehrenfeld, 6. Bez.

Heirat — Waise.
Hübsche Landw.-T., 20 J. alt, kerngef., m. 1600 Morg. gr. Landwirtschaft und 800 000 M. Barvermög. w. Gatten m. gut. Char., w. auch arm, durch Frau **Sander**, Berl.-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 46.

Witwe, 55 J. alt, m. Eigentum in d. Nähe v. Bad Oeynhausen, w. sich zu
verheiraten
m. sol. Herrn. Leicht Kriegsbesch. o. leicht Invaliden bevorz. Ang. u. A S 500 an die Ann.-Annahmestelle Ernsting, Wanne-Eickel.

Zeugen gesucht
w. gesehen haben, wie am Sonntag, 9. 10. 27, abends geg. 11 Uhr, jung. Mann v. Anwohn. d. Siedl. Schützenstr. Weitmar, überfallen w. Diskret. zugesich. Zumeld. u. A K 13470 in der Gesch. d. Z.

Verloren
Silberne Damenuhr
Dienstag abd. von Engelbertbrunn. b. Hauptbhf. verloren. Da Andenken, wird gebet., geg. Belohn. abzug. bei (13490
Thull, Bahnhofstr. 26.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Neu eingeführt:
Pfeffermünz, Kümmel, Kirsch, Pfeffermünz mit Rum, Kümmel mit Rum, Kirsch mit Rum,
¾ Liter 2,70 Mark,
½ Liter 1,85 Mark,
⅜ Liter 1,40 Mark,
¼ Liter 1,— Mark,
alles einschl. Flasche.
Korn m. Pfeffermünz, Korn m. Magenbitt. Ltr. ohne Fl. 2,80.
Alb. Janzik, neb. d. Christuskirche.

Handziehkarre
zu kaufen gesucht.
Rademacher & Bergermann, Installat.-Geschäft, Brückstr. 66.

Leichter Kranken-Fahrstuhl
f. 15jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D. E. 1758 an d. Geschst.

Taschentücher!

Einmaliges Sonder-Angebot

ganz hervorragende Qualitätsware
zu außerordentlich billigen Preisen
auf Extra-Tischen im Parterre ausgelegt.

nur solange Vorrat reicht.



Damentuch
mit doppeltem Zierhohlsaum und buntem Kurbelrand . . .

Dam.-Batisttuch
Halbleinen mit Hohlsaum und weissem Zephirrand . . . . .

Hohlsaum-Batisttuch

18 Pf



Ziertuch
aus farbigem Batist, mit handgerolltem Saum . . . . . .

Dam.-Batisttuch
mit Hohlsaum, Reinleinen . .

Dam.-Batisttuch
mit 4 Zierhohlsäumen . . . .

Herr.-Batisttuch
weiss, mit Hohlsaum . . . .

25 Pf



Herr.-Zephirtuch
buntkantig, mit Handrollsaum, Halbleinen, Batist . . . . .

Dam.-Batisttuch
Halbleinen, mit Handrollsaum

Herren-Tuch
mit buntkantigem Zephirrand und Hohlsaum . . . . . .

35 Pf

ALSBERG
GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Wer kegelt mit?
Kegelklub sucht noch 6 Mitglieder (Kaufleute.)
Angebote unter G. H. 13402 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tragen Sie
zur Förderung Ihrer Gesundheit
unsere ärztlich empfohlene
Leib-Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstrasse 10 Telephon 2590

Bubikopf-Pflege
Neuschnitt. Nachschnitt Ondulieren. Spezialit.
Wasserwelle
in sauberster Ausführung von nur erst. Kräften
Salon E. Thielmann,
Wittenerstraße 84.

Winterkartoffeln!!
Industrie . . . . . Ztr. Mk 5.80
Uptedate (weiße) . . . . . Ztr. Mk. 4.30
frei Haus. — Kleine Proben gratis.
Petri, Sedanstr. 14 Hernerstr. 91

Wichtig
für
Möbelkäufer!

Trotz der gewaltigen Preissteigerung verkaufen wir **noch zu alten Preisen.** Durch den Großeinkauf mit unserem Schwesterunternehmen sind wir in der Lage, Preise zu bieten, die von keiner Seite unterboten werden können. Da wir keine Agenten haben, durch die die Möbel bis zu 10 % verteuert werden, liegt es im Interesse des Käufers,
unsere Möbel-Ausstellung zu besichtigen
und sich von der Richtigkeit zu überzeugen.

Moderne Küchen, Schlafzimmer
in allen Holzarten.
Einzelmöbel.
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Herforder Möbelhaus,
Inh.: Gebr. Limpinsel,
Marienstraße 29.

Fischcompagnie
Inhab. Georg Läufer
Kortumstraße 23 — — — — Fernruf 873

Aus täglich frischen Zufuhren empfehle:
Lebendfrische
Schellfische
ff. Kabliau, Schollen, Rotzungen
ff. Flußhecht . Pfund 1.20 RMk.
ff. Heilbutt, Steinbutt, Salm
lebende Karpfen und Schleien.

See-Muscheln
täglich frisch, 10 Pfd. nur 80 Pfennig.
Ferner empfehle blutfrische
Wald-Hasen
im ganzen und zerlegt,
ff. Lippstädter Hafer-Mast-Gänse
Holl. Masthühner Pfd. 1.40, Holl. Masthähnchen 1.70
nur Kortumstr. 23



Pelzbesätze
in allen modernen Fellarten
in reicher Auswahl besonders billig!
Schaufenster beachten!
PELZHAUS
OFFSZANKA
BOCHUM * HOCHSTR. 5

Schnellsohlerei
Eugen Hauck
Gerberstraße 15
garantiert für
Ia. Kernleder-Verarbeitung, saubere Ausführung und billige Berechnung.

Gebr., gut erhalt.
Baubude
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. Größe derselben unt. G. G. 13269 an d. Geschst.

Teppich und Herren-Zimmertisch, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. A. 13309 an die Geschäftsst.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangelmaschinen
Wassermotore
Staubsauger
Herde
kaufen Sie am besten u. billigsten im Fabriklager der altbekannt. Maschinen- u. Wassermotorenfabrik **Kampmann.** Achten Sie auf den Namen Kampmann u. Hausnummer.
Zahlungserleichterg. bis
10 Monate
Ziel u. länger.
Bochum,
Marienstraße 2

Lordes Waschmaschinen sind:
ausgezeichnet, wäscheschonend, waschen sauber und geschwind, drum für jeden Haushalt lohnend



In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Wilh. Cordes, Lette, Bez. Minden.

Ich suche für zahlungsfähige Käufer
Wohn- u. Geschäfts-Häuser
zu kaufen.
J. P. Schrots, Bochum
Kreuzstraße 15. Telefon 1308.

Gallensteine
werden in 2 Tagen ohne Operation und Berufsstörung entfernt. Prosp. kostenlos. (Rückporto erbeten.)
Jean Auel, Beugamit-Vertrieb, Köln 40
Barbarossapl. 3. Vers.-Abtlg. d. Paradies-Apoth.

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Zahnpraxis Georg Büscher
Staatlich geprüfter Dentist
Bochum, Bahnhofstr. 40. Telefon 5855
Schonendste Behandlung, besonders bei ängstlich. u. nervösen Patienten

Offene Stellen

Männlich

Mechanische Wäsche-Fabrik sucht für den Detail-Verkauf redegewandte

Herren od. Damen

Gefl. Angebote unter D. L. 13399 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Mitverkauf eines zugkräftigen Artikels werd. bei Drogen- u. Friseurgeschäften bestens eingeführte

Vertreter

für Bochum u. Umgebung gesucht. Angebote m. Referenzen sowie Angabe der bisherig. Tätigkeit unter S. T. 2044 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Dortmunder Groß-Brauerei sucht für Groß-Bochum bis Langendreer einen bei der Wirtekundschaft gut eingeführten, kautionsfähigen

Vertreter.

Offerten unt. H. P. 6092 an K. Mestemacher, Annonc.-Exp., Dortmund, Postfach 8. AM17

Erfahrener

Keller-meister

gesucht. Nur schriftliche Angebote an „Groß-Bochum" Tonhallen-Betriebe G. m. b. H., Direktion **H. Löhmann**, Bongardstraße 14. 13427

Tüchtige, selbständige

Einschaler od. Zimmerleute

für sofort gesucht.

Meldung **Bochumer Verein, Portier II.**

Lohnend. Verdienst d. Einrichtg. eines **Restergeschäftes** Laden nicht nötig. F. Waren 200 bis 600 Mk. erforderl. Ang. u. D. C. 7935 bef. Rudolf Mosse, Dresden. AM5

Druck- u. Reklameverlag sucht z. Besuche d. Schwerindustrie u. Behörd. einen fachmännisch. **Herrn** g. Provis. u. festen Tagesspesen. Zusch. für den Platz Bochum. Schriftl. Ang. unt. S. O. 9619 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen. AA2

Nebenverdienst zu vergeb. Ang. u. K. L. 1709 a. Gesch.

Jüngerer **Kaufmann** mit gut. Fachkenntnissen in Wärme- u. Kälteschutz, gesucht. Ang. u. U B 2049 an die Gesch. dies. Ztg. erbeten.

Redegewandte **Personen** zur Kundenwerb. f. e. leicht verk. Artikel gesucht. Hohe Verdienstmöglichk. vorh. Ang. u. P S 13479 an die Gesch. d. Z.

Ia Stehgeiger mit Repertoire (klassisch u. modern) s. Freitag b. Sonntag gesucht. (a1773 Freischütz, Bochum, Königstraße 27.

Tücht., zuverlässig. **Schwachstrom-Mechaniker** gesucht. (a2050 Protos Telef.-Ges. m. b. H., Bauabteilung Bochum, Wittener Str. 31.

Mehr. tücht. selbst. **Autogen-Schweißer** f. Hochdruck-Rohrleitungen sofort gesucht. Gewerksch. Rechen, Dorstener Str. 223.

Volontär für Herren-Friseur-Geschäft gesucht. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 13480.

Friseurgehülfe sof. gesucht. (13478 Aug. Hölscher, Wiemelhauser Str. 15.

Ordentl. ehrlicher **Laufjunge** gesucht. Bäckerei Coers, Herner Straße 6.

Stadtkundiger **Laufbursche** gesucht. (a2057 F. u. F. Kamp, Vidumestraße 6.

Eisen- u. Stahlgr.-Handlung sucht für sof. e. kaufmänn. **Lehrling** Handschr. Bewerb. unt. L. E. 13398 a. die Geschäftsstelle.

Kaufmanns-Lehrling a. gut. Familie, m. gut. Schulbildg. für ein dies. Kolonialwar.- u. Getreideagenturgeschäft ges. Angeb. m. Lebensl. unt. A. 13411 an d. Geschäftsstelle.

Kaufm. Lehrling mit gut. Elementar-Schulbild., a. achtbarer Familie, für sof. gesucht. (L5327 Sigmund Kurzberg, Bochum, Bahnhofstr. 39.

Weiblich

Dame in feinsten Kreisen eingef., findet bequem. u. rentablen Verdienst. Ohne Versicherung. Keine Muster. Ang. u. D L 13471 an die Gesch. d. Z.

Aelteres **Dienstmädchen** m. guten Zeugn., sucht Konditorei Döhmann, Kortumstraße.

Mädchen für ganze Tage gesucht. (a2062 Frau Domina, Klosterstraße 8.

Erf. zuverl. evgl. **Mädchen** gesucht. a2045 H. Bod, Bülowstr. 38.

Perfekte Weißstickerin gesucht. (13477 Maria Schlüter, ABC-Straße 1.

Kräftiges **Lehrmädchen** gesucht. (LB34 Musikhaus Rod. Blum, Boch., Hochstraße 11.

Tücht., branchekundige (LC1 **Verkäuferin** für sofort gesucht. Jos. Calderoni, G. m. b. H.

Ordentl., fleiß. **Mädchen** mit gut. Zeugniss. für alle Hausarb. zum 15. gesucht. Hahnefeld, Marienplatz 14.

Junges **Mädchen** für Geschäft ges. 13435 Rottstr. 13.

1. Verkäuferin

und Disponentin für unsere bedeutende Abteilung

Schreibwaren

zum 1. Dezember gesucht. Der Posten ist hoch bezahlt und wollen sich nur branchekundige Damen mit langjähriger Tätigkeit in ersten Häusern melden.

Leonhard Tietz Act.-Ges., Barmen.

Für mein Spezial-Herrenartikel-Geschäft suche ein **Lehrmädchen** aus guter Familie mit guten Zeugnissen, nicht unter 16 Jahren. **Heinz,** Kronenstr. 1.

Gesucht zum bald. Eintritt f. e. Haushalt in Altenessen ges., fl. kinderlieb. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Vorst. Donnerstag vorm. nicht vor 9 Uhr b. Frau Apotheker A. Veil, Friedrichstr. 34, I.

F. e. ges. Mädch., 5 Mon. alt, werd. Pflege- o. Adoptiveltern gesucht. Zuschrift. m. gen. Angabe erb. u. O. G. 13422 an d. Geschst.

Sauberes **Mädchen** für halbe Tage, n. unter 18 J., sofort gesucht. a2036 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kräftiges **Lehrmädchen** f. Kolonialw.-Gesch. gesucht. Angeb. unt. O. M. 2041 an d. Geschst.

Mädchen 15jähr., w. kinderlieb ist, für ¾ Tage gesucht. Vorstell. n. 8 Uhr. Gust. Küner, Gahlenschestr. 56.

Suche für m. Spezialgeschäft ein **jung. Mädchen** mit gut. Schulbild., nicht unter 15 J., **in die Lehre.** Angeb. unt. A. Z. 13430 an d. Geschst.

Lehrmädchen sofort gesucht. Troll u. Co., Bochum, Kortumstraße 23, 1. Etg.

Einf. Fräulein o. bess. Küchenmädchen, das vers. koch. u. backen kann, per sof. od. 1. Novbr. gegen hohes Gehalt gesucht. Bewerb., nur mit gut., langjähr. Zeugn. aus bess. Häusern woll. sich meld. Zweitmädch. u. Waschfr. vorhanden. (L934 Frau Hanna Mischkowski, Bochum, Hellweg 9.

Suche auf sof. e. ehrl., jüngeres **Mädchen** Frau Wilh. Hirschmann, Gerthe, Bergstraße 35 b.

Für m. Haush. u. Wirtsch. (Ausflugslokal) jg., ehrlich. **Mädchen** als Haustochter, a. i. Vollwaise, ges. Ang. unt. U 13447 an die Gesch. d. Z.

Friseuse wenn auch 2. Kraft, sof. gesucht. (13473 R. Schäfer, Bochum, Hellweg, am Neumarkt.

Stellen-Gesuche

Männlich

Uhr- reparaturen gut u. billig Frz. Boese, Boch., Marienstraße 4.

Jung. Kellner sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werd. Angeb. unt. O. St. 13441 an die Geschäftsst.

Weiblich

Junge **Propagandistin,** die schon bei ersten Firmen der Nährmittelbr. tät. war, sucht sof. Beschäftig. Angeb. unt. R. L. 13270 an d. Geschst.

Jüngere, flotte **Verkäuferin** d. Lebensmitt.-Br. sucht Stellg., möglichst b. freier Station. Angeb. f. zu richten an a2042 Forsthövel, Dahlhausen-Ruhr, Hasenwinklerstr. 35.

Fräul. 32 J. s. Stellung z. 15. Okt. als Stütze, d. ganz selbst. die Küche führen kann, am l. t. Geschäftshaush. Ang. unt. S. A. 13459 a. d. Gesch.

14½l. Mädch. sucht z. 15. 10. Stellg. i. kl. bess. Hsh., i. d. Nähe v. Weitmar. Smerezanski, Weitmar, Hattinger St. Nr. 423. 13434

Jung. Mädchen 20 J., sucht Putzst. für ganze Tage. Ang. u. J A 13462 an die Gesch. d. Z.

Jg., alleinsteh. **Frau** sucht St. f. Küche o. a. Haushälterin. Ang. u. U L 13452 an die Gesch. d. Z.

Geb. Fräulein 36 J., ev., sucht St. z. Führ. e. besseren Haush. bei älterer Dame oder Herrn. Ang. unt. H. 1891 hauptpostl. Wanne.

Tüchtige **Friseuse** sucht Stellung in o. bei Bochum, eventl. zur Aushilfe. Ang. unt. T. D. 13393 a. die Geschäftsstelle.

Suche f. m. Nichte **Stellung** in gut bürgerlich. Haush. für sofort. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. E. F. 13414 an d. Geschst.

Perfekte **Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer d. Hause. 13331 Sedanstr. 5, 3. Etage, links.

Zu vermieten

Einfamilienhaus Stadtpark gegenüber gelegen auf mehrere Jahre zu vermieten. Haus wird in einigen Wochen ganz frei. Zuschriften unter K. L. 2038 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung im Ehrenfeld II. Obergeschoß, 4 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Baderaum mit Einrichtung, Preis 240.— ℳ monatlich einschl. Zentralheizung, zum 1. Dez. evtl. auch früher zu vermieten. Anfragen unter R. S. 1728 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 kleine Läden, 1 großer Laden beste Geschäftslage, zu vermieten. **J. P. Schrots,** Kreuzstraße 15 — Telefon 1308.

Im Zentrum der Stadt Herne ist **1 Ladenlokal** ca. 80 qm groß, zu vermieten. Das Lokal eignet sich vorzüglich als Herren- und Damen-Frisier-Salon oder Möbelgeschäft, Herren- oder Damenschneiderei od. ähnl. Anfragen sind zu richten unter V. R. 5295 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen. AA3

Wohnungen

Leer. Zimmer (Mans.) i. Einf.-H. m. all. Bequeml. a. nur alleinst. Person zu vermiet. 13412 Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Abgeschlossene **3 Zimmer-Wohnung** a. zahl.-fähige Mieter zu vermiet. — Angeb. unt. O. R. 2043 an d. Geschst.

Eine **5-Z.-Wohnung** u. Badest., Hofr., m. Einf. gr. Lagerraum m. Kell., a. d. Hattinger Str. gel., zu verm. Zu erfr. 13432 Ottostr. 26. — Teleph. 2423. —

Garage (Boxe) für ein Wagen u. mehrere Motorräder zu vermiet. Näh. Hochstr. 18, Laden.

Lagerkeller zu vermieten. 13425 Bahnhofstr. Nr. 49, Laden.

Die Gärten unserer Mitglieder Sassenberg u. Pütz sind a. uns. außerordentlichen Mitglieder z. vergeben. Termin i. d. Vereinshalle Sonnabend, den 15. Okt. d. J., abds. 8 Uhr. Der Vorstand des I. Bochumer Schrebergarten-Vereins Ehrenfeld e. V. Müller, Vorsitzend.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit g. Pension zum 15. Oktober zu vermieten. (13475 Roonstr. 35, 3. Etg.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafs.** mit elektr. Licht, Heiz., evtl. Telephonben. a. 2 bess. Herern m. od. ohne Pension, Näh. Bochumer Verein zu verm. a2046 Moltkeplatz 2/1.

Möbliertes **Zimmer** zu vermiet. 13405 Ottostr. 177, part., Nähe d. Stadtgr.

E. saub. Handw. z. Mitbew. eines Zimmers gesucht. 13407 Weiherstr. 53, parterre, rechts.

Gut möbliertes **Part.-Zimmer** an 2 Herren z. vermieten. Herner Straße 87, artierre.

Groß., teilw. mbl. **Zimmer** zu vermieten. Auf Wunsch Telephonbenutz. 13416 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bess. möbl. Zimmer, separ., i. Zentrum d. Stadt, an berufst. Dame zum 15. 10. z. vermiet. 13429 Wo, sagt d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer i. d. Brückstr. sof. zu verm. Separ. Eing. 13439 Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle.

Möbliertes **Frontzimmer** a. bess. Hrn. z. vm. Kaiserstr. 45, 2. Et.

2 herrsch. eingerichtet. **Zimmer** zu verm. Tel. u. Bad vorh. (13453 Tränk, Bülowst. 54, 1. Etg., Tel. 2952.

Hübsch g. möbl. Balkonz. an nur b. Herrn zu verm. Rottstr. 35, 1. Et., Eing. Humboldtstr.

Frdl. möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, per 15. Okt. od. 1. Nov. zu verm. Kaiserstr. 19 II.

Möbl. Schlafzimm. mit 2 Betten mit Ben. d. Wohnz. u. mit Pens. an 2 Damen od. bess., kinderlos. Ehepaar zu verm. Hattinger Str. 43, part. lks.

Schlafstelle zu verm. (13468 Henriettenstr. 30.

Schlafstelle frei. Frau Nowak, Hern. Str. 74a, Hinterh.

Schlafstelle frei Nickel, Hohenzollernstr. 15, 2. Eig.

Eine saubere Schlafstelle zu verm. (13465 Wörthstr. 18, pt.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Abgeschl., mittelgr. **4 Zimmer-Wohnung** Ehrenfeldstr., geg. 2 große Zimmer zu vertausch. Gefl. Zuschr. u. E J 13261 an di Gesch. d. Z.

Suche für sofort od. 1. Novbr. ein leeres **Zimmer** N. Zeche Karol.-Gl. Angeb. unt. C. E. 13409 an d. Geschst.

Wohn. - Tausch Tausche m. zwei schön. gr. Zimmer geg. 3 o. 4. Karl Fischer, B.-Hamme, Berggate 14.

Suche meine sch. Wattenscheider **3-Z.-Wohnung** mit Diele, Bad, Speisekammer, zwei Keller, el. Licht, g. 4 Zimmer in Bochum zu tauschen. Ang. u. Sch. 13389 an die Geschäftsst.

Schöne große **3-Z.-Wohnung** der Zeche Karolin.-Glück gegen gleiche o. 4 Zimm. z. tauschen gesucht. 13400 Lohstr. 17, part.

2 Freundinnen suchen zwei leere **Zimmer** Angeb. unt. C. B. 13438 an d. Geschst.

Herrschaftliche **6 Zimmer-Wohnung** Küche eingeschloss., in Stadtparklage, zu tauschen od. an Mieter mit roter Karte zu vermiet. Ang. u. B S 13474 an die Gesch. d. Z.

Badelokale

Gesucht kleineres **Ladenlokal** in guter Geschäftslage, w. f. a. Lebensm.-Gesch. eign. Ang. unt. F. 13388 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Jg. alleinsteh. Beamter sucht f. sofort groß., wenig möbl. **Zimmer** in gutem Hause. — Nordviert. bevorz. Angeb. unt. R. G. 13404 an d. Geschst.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer von ld. Kaufmann gesucht. Ein eigene Möbel vorhanden. Angeb. unt. K. H. 13390 an d. Geschst.

Frl. sucht f. sofort Nähe Hbf. Bochum einfach., gemütl. **möbl. Zimmer** Ausführ. Preisangebote unt. E. F. 13436 an d. Geschst.

Ein groß., möbl. **Zimmer** in besserem Hause, mögl. mit fließend. Wasser i. Zentr. d. Stadt sof. gesucht. Angeb. unt. U. H. 13431 an d. Geschst.

Kaufmann sucht möbl. Zimmer, mgl. sep. Eingang, Ehrenf. g. Stadtm. Ang. mit Preis u. F Z 13476 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 Brüder suchen freundl. möbliertes **Zimmer** Am l. Nähe Hernerstr. Ang. unter W. B. 13461 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung verh. Ehepaar, kinderlos, sucht z. 1. Nov. 1—2 möbl. **Zimmer** m. Kochgelegenheit. Auch außerh. Bochums. Ang. u. G. E. 13456 a. d. G.

Ruh. jg. Mann **sucht Schlafstelle** ev. m. Kost. Angeb. m. Preis u. Art d. Z.-Einr. u. A. B. 13444 an d. Geschst.

Laden

in Hauptgeschäftsgegend f. saubere Branche für sofort oder später gesucht. — Angebote erbeten unter **A. E. 159** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**



Sie kommen doch zu der Ueberzeugung

daß es für Sie nur eine Bezugsquelle gibt, wo Sie Herren- und Damen-Kleidung billig — in Ia. Qualitäten — und zugleich auf

Teilzahlung

erhalten. Wir gewähren allen Kreditwürdigen bis

8 Monate Kredit!

Bequeme wöchentliche oder monatliche Abzahlung!

Gebr. Brand,

Bochum, Hellweg 1.

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäfts-Eckhaus an Hauptstr. der Stadt, hoch rentabel, Gelegenheit f. Spezialgeschäft, zu verk. Anz. 40- bis 45 000 Mk. Offert. unt. M. S. 13457 an die Geschäftsst.

Wohnhaus Nähe Weitmar, Engelsburg, m. gr. Hof, 2 Einfahrten, Autogaragen u. Reparaturwerkstatt, Tanks usw. billig z. verk. Anz. 12- bis 15 000 Mk. Näh. O. Steiner, Humboldtstr. 34.

Arbeiterwirtschaft in Offenbach a. M., Miete j. 1800 Mk., 3-Zimmerw. w. frei. Umf. nachw. 300 Hl. Bier jährl., v. Wein u. Schnaps. Erford. 4000 Mk. (A05 Borgards u. Theis, Frankfurt a. M., Rothschildallee 34.

Kolonialwaren-Geschäft m. Küche, a. d. Dorstener Str. gel., billige Miete, sof. zu verk. Ottostr. 26. — Tel. 2423. —

Gebr. Küche u. Küchenschr. einz. sof. bill. zu verk. Besichtigung vorm. Wiemelhauser St. 6, 2. Et. (13472

Türen, Fenster, Flurabschlüsse, Spülsteine, Flurplatt., Marm., Fensterbänke, Holz, Latten, Brett. usw. zu verkaufen. 13200 Baumgärtner, Mühlenstraße 41.

Gebr. w. Küche und Herd billig zu verkauf. Maltheserstraße 9, part.

Eichener Dipl.-Schreibtisch mit Sessel und :: Chaiselongue :: zu verkaufen. 13394 Rechenerstr. 12.

Eichen-Ausziehtisch, Schreibtisch, Herrenzimmertisch ganz billig zu verk. Alfenst. 26, 3. E. r.

Zweitüriger Kleiderschrank zu verk. Dorstener Str. 11, 3. Etg.

Chaiselongue, verstellb., neu, für 45 Mark zu verk. Hattinger Straße 64, 1. Et. (R 568

Bett, Nachtschränkchen, Waschtisch mit Spiegel, Sofa, Tisch, Bücherschrank, bill. z. verk. Lessingstr. 57 part. l. 13455

E. 1schl. Bettstelle mit Matratze zu vk. 13419 Laer, Alleestraße 11, 1. Etage.

Größere Villa

am Stadtpark, mit schönem Garten und Einfahrt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Besitzung ist in bestem Zustande und nach Vereinbarung baldigst beziehbar. Anfragen von Selbstreflektanten unter C. D. 13 301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für jedermann günst. Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-

Teppichen

Brücken, Läufer, Tisch- u. Divandeck. lieferbar

ohne Anzahlung g. 10 Mon.-Rat. von 10 Mark an. Ford. Sie unverb. Vertr.-Bes. Zuschr. unt. A. D. 6 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein Herd, ★★ Sofa ★★ zu verk. Johannisterstraße 6, 2. E. l.

E. gt. Gemüse-Flachwagen hat zu verkaufen W. Cruismann, Westenf.-Wattensch., Baumannshof.

Umzugshalb. billig abzugeben: **Küchenschrank, Kochherd, Tisch, Stühle, Kommode,** 1 gut erh. Ueberzieher u. and. Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände. Bochum 5, Grummer Str. 33.

Ledersofa und Chaiselongue, neu, umständeh. bill. abzugeb. Weiherst. 50, Erdgeschoß. 13441

2—3 gebrauchte Wirtschaftsöfen, Dauerbrenner, zu kaufen gesucht. Wienacker, Stiepel, Ruhrstr. 17, Tel. 2969, Amt Hattingen.

Weiße Kinderbettstelle zu verk. Castroper Str. 103.

Gut erhaltener ★ Küchenherd ★ billig zu verkaufen. Richardstraße 28.

Gebr. 2fl. Gaskocher billig zu verkaufen. Ottostr. 175, 3. Etg., lks. 13406

Ein gebrauchter **Sportwagen** zu verk. Dorstener Straße 278, part.

10 Hunde

(3 Schäferhunde, 2 kleine Stubenhunde, 1 weißer Pudel, 2 Boxer, 1 Schäferhund (Bastard) und 1 Dackel als zugelaufen und 1 Kanarienvogel als zugeflogen gemeldet. Eigentümer sofort melden, Rathaus, Zimm. Nr. 7, sonst Verkauf der Tiere. Bochum, den 10. Oktober 1927. Stadtpolizeiamt.

Stabil gebaute **Hundehütte** billig zu verkaufen. Brunsteinstraße 31.

Ia Heidekartoffeln ab Erzeug. Landkr. Celle z. amtl. Tagespreis zuzügl. 65 Pfg. für Fracht. — Schriftl. Anfr. bis Sonntag u. H. S. 13424 an d. Geschst.

F. u. zerlegb. Kartoffelager, 20 b. 30 Ztr. Inh. sow. ein. gute Einmachfässer bill. z. verk. Gneisenaustr. 12, 2. Etg. 3. Etg., links.

Prima gesunde **Futterkartoffeln** — billigst. — **Ed. Holzapfel,** Alleestraße 129, Toreinfahrt.

Ia. Industriekartoffeln, Ia. gelbfleischige **Odenw. blaue,** Ia. weißfleischige **Speisekartoffeln** billigst. (L813 Ed. Holzapfel, Alleestraße 129, Toreinfahrt, u. Großmarkthalle.

MARKS PIANOS FLÜGEL

Ganze Geige, alt, billig zu verkaufen. Sedanstr. 1, 3. Etg., links.

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. **J. L. Rebbert,** Lothringer Str. 12.

Nähmaschine neu, in allen Ausstattung. v. 125 M., gebr. v. 20 M. an. Angenehme Zahlungen. Langj. Garant. W. Langohr, Kronenstr. 49, II. Kein Laden.

Gut erhaltenes **Motorrad** (Marke Ortonelle), 3 PS., billig zu verkauf. b. Barzahlung von 250 Mk. Z. besicht. nachm. v. 1 bis 3 Uhr. 13404 Emscherstraße 6.

Motorrad 1,5 PS., führerscheinfrei, z. Preise von 95 Mark abzugeben. (a2060 Tau, Hugo-Schultz-Str. 35.

National- und Kupplassen mit einer und mehreren Schubladen (Nummern u. Preisangabe) kauft gegen Barzahlung (A K 3 Paul Manthey, Berlin-Steglitz, Kissinger Straße 7.

25 Pfennig

kostet die Normaldose Erdal. Sie kostet nicht mehr, seit der neue Hebelöffner das Oeffnen der Dose zu einem Vergnügen macht. Beste Ware in bester Packung.



Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ein Herbsttag.

Von

Hans Fredersdorff.

Nein, ich werde diesen Herbsttag nie vergessen. Er ist wie ein Duft aus fernen Gärten, wie ein Bild im Traum, fast wie ein Traum selbst.

Seit Mitternacht saß ich auf der Bahn, und nun war es Nachmittag und erst um Miternacht sollte ich daheim sein. Ich war nicht müde, aber unlustig; ich wünschte nichts sehnlicher, als mich einmal ganz gehörig ausstrecken zu können, einmal etwas anderes zu sehen, als gleichgültige oder zudringliche Gesichter, etwas anderes zu hören, als fade Gespräche. Das waren vorerst nur Wünsche. Als aber plötzlich der dicke Metallreisende einstieg und mir andauernd vom amerikanischen Stahlmarkt erzählte, war mein Entschluß gefaßt: auszusteigen, auf der nächsten besten Station, einen Zug zu überspringen und mich ein Weilchen zu erholen.

Gedacht, getan. Der Zug hielt irgendwo an einer kleinen Stadt, ich sah nicht einmal nach ihrem Namen. Gab meinen Koffer zur Aufbewahrung, machte mich ein wenig frisch und spazierte in die Stadt hinein. Tore öffneten sich, Wallgräben umzogen sie, Türme strebten spitz aus herbstlichem Laub; es war eine richtige fränkische altertümliche Stadt. Und über all dem schwebte geheimnisvoll und verführerisch der süße Duft des neuen Weines, der auf den Höhen ringsum geerntet und in der Stadt gekeltert wurde.

Merkwürdig, wie vertraut mir die fremde Stadt von Anfang an war. Es schien mir, als lächele mir alles zu: die behaglichen Giebelhäuser, die Tore, die Türme, ja selbst die Leute — oder machte es der Duft des Weines, der alle so freudig stimmte? Aber nein, da lächelte mir ein Mädchen tatsächlich entgegen wie einem alten Bekannten. Sie kam auf der anderen Seite der Straße, jung, hübsch, schick und mit einem Lächeln, einem Lächeln . . . kurz, ich konnte nicht umhin, zurückzulächeln. Sie machte mir einen viel zu soliden Eindruck, als daß ich dieses Lächeln hätte falsch deuten können, überdies war es ein so echtes, wirkliches Lächeln, daß ich gar nicht auf diesen Gedanken verfiel. Inzwischen waren wir uns nahegekommen. Ich hatte das Gefühl, daß mein Lächeln ein wenig dumm wirken müsse, zum mindesten müsse man meine Verwunderung darin lesen können — aber das bildete ich mir wohl nur ein; denn das Mädchen trat nichtsdestoweniger auf mich zu und sagte: „Kennen Sie mich wieder, oder kennen Sie mich nicht wieder?" Das war eine recht schwierige Frage, so leicht sie zu beantworten war. Man gesteht nicht gern, daß man eine junge Dame nicht wiedererkennt, zudem — war ich etwas unsicher geworden. Sie braucht ja gar nicht von hier zu sein, fuhr es mir durch den Kopf, wer weiß, wo wir uns einmal kennen gelernt haben. Also entschloß ich mich, die Dame wiederzuerkennen. „Mein Gott, ja . . ." sagte ich und griff mir an den Kopf, um mein Gedächtnis ein wenig aufzumuntern (wenigstens tat ich so) „aber augenblicklich . . ." fuhr ich fort — „wo haben wir uns denn zuletzt gesehen?" — „Soll ich Ihnen ein wenig helfen?" sagte sie und lächelte entzückend. „Es war im Sommer vergangenen Jahres, wir tanzten auf dem Karlshof zusammen . . ." — „Ach," machte ich, „richtig, mein Gott, wie konnte ich das vergessen!" — „Kein Wunder," verteidigte sie mich, „Sie haben an dem Abend so viel getanzt, daß Sie wirklich nicht mehr wissen können, mit wem Sie alles getanzt haben. Aber das ist doch nett, daß wir uns hier wiedersehen, ich bin hier zu Besuch bei Bekannten." — „Und ich bin auf der Durchreise," gestand ich. „Wie lustig," lachte sie, „daheim hat man sich nie mehr gesehen und hier trifft man sich. Waren Sie noch öfter auf dem Karlshof?" — „Nein," beeilte ich mich zu versichern, „das war damals zufällig . . ." — „Wir waren noch einmal mit dem Verein draußen, aber da wars nicht so nett," sagte sie.

Mein Gott, dachte ich, da sitze ich aber schön drin. Sie ist nicht von hier, sondern von ganz wo anders her, und ich bin nicht von hier und wir sprechen andauernd von einem Karlshof und ich habe keine Ahnung, wo dieser Karlshof ist, und ich weiß nicht einmal, in welcher Stadt ich hier bin. Aber es fiel mir doch schwer, mich zu verabschieden; warum auch, das Abenteuerchen war zu nett. „Hier duftet es so herrlich nach Wein," sagte ich, „wo kann man denn hier einen guten neuen Wein bekommen?" „Ueberall", war ihre rasche Antwort. „Wohin gehen Sie denn?" fragte sie dann. „Nur so bummeln, mir die Stadt ansehen." Und setzte keck hinzu: „Haben Sie keine Lust, ein wenig mitzubummeln?" „Nun, eine Stunde hätte ich noch Zeit, um Ihnen ein wenig die Stadt zu zeigen und das Lokal, wo man den besten neuen Wein bekommt."

Wir tranken dann den Wein zusammen, versteht sich. „Panorama" hieß das Lokal — das habe ich mir gemerkt, es ist leider das einzige, das mir im Gedächtnis geblieben ist. „Panorama" hieß es und lag auf einer Anhöhe, von der man einen entzückenden Blick über die Stadt hatte. „Panorama" hieß es und man saß auf einer Terrasse, wo rote Plüschsofas an den Wänden entlang liefen und in der Mitte für ganz vornehme Gäste Korbsessel standen. Wir setzten uns natürlich in die Korbsessel und genossen das Panorama. Wir ließen den besten Wein kommen und er war noch warm von der Sonne, in der er gereift war. Und wir rauchten Zigaretten und fühlten uns sehr erhaben; denn ungeachtet der Korbsessel für ganz vornehme Gäste lag „Panorama" auf einer Anhöhe.

Sie erzählte von allen Bekannten „unserer" Stadt und ich hörte geduldig zu — es blieb mir ja nichts weiter übrig. Schließlich rief sie: „Was würde Herr Krüger sagen, wenn er uns hier so sitzen sähe!" Ich erwiderte, da sei gar nichts dabei, und er könnte denken, was er wolle. Das gefiel ihr, und ich vermutete, daß sie ein bißchen ärgerlich auf Herrn Krüger sei. „Zuhause würden Sie es wohl nicht wagen, mit mir auf dem „Panorama" zu sitzen," stichelte ich. „Genau so," gab sie zurück. „Also, abgemacht!" rief ich und sie ging freudig darauf ein. „Wann sind Sie zurück?" fragte sie. „Heute abend schon." — „Also, ich komme nächste Woche." „Gut, ich erwarte Sie nächsten Sonnabend auf dem Panorama." „Was verstehen Sie aber bei uns unter „Panorama"?" fragte sie. Da saß ich wieder drin! Aber keck fuhr ich fort: „Ja, was käme da bei uns in Betracht?" „Doch nur die rote Buche . . ." „Richtig," rief ich, „also nächsten Sonnabend 4 Uhr in der Roten Buche."

Ich hätte mich furchtbar gern in der Roten Buche eingefunden, aber wo in aller Welt war diese Rote Buche? Ich war mit dem nächsten Zug weitergefahren, kam am Abend nach Hause, sank wie tot ins Bett, und als ich am Morgen nachdachte, erschien mir alles wie ein Traum. Erst lachte ich, dann war ich ein wenig wehmütig gestimmt, schließlich fand ich es unerhört reizvoll. Ich habe einmal irgendwo in einem Restaurant „Panorama", das auf einer Anhöhe lag, mit einer jungen Dame, die mir in den Straßen einer fremden Stadt entgegengelächelt kam, neuen Wein getrunken, da es die Zeit der Weinernte war. Und ich machte mit dieser Dame ein Rendesvous in der Roten Buche in „unserer" Stadt aus, die nur die ihre war und von der ich ebenso wenig eine Ahnung hatte wie davon, ob dieser ganze entzückende Herbsttag, diese sonnengoldene Stunde zwischen fünf und sechs auf der Terrasse des „Panorama" nun Wirklichkeit war oder ein Traum während der Fahrt im vollenden Zug . . .

Moderner Straßenspreng-Kraftwagen.



Der neuartige Straßenspreng-Kraftwagen der Daimler-Motoren-Gesellschaft.

Die wankende Erde.

In den „Grenzen der Menschheit" sagt Goethe vom Menschen: „Steht er mit festen, markigen Knochen auf der wohlgegründeten, dauernden Erde . . .". Ob er diese Worte wohl auch geschrieben hätte, wenn er heute lebte?

Seit Beginn dieses Jahres haben Erdbeben, Ueberschwemmungen und Orkane, jedes für sich oder miteinander vereint, fast dauernd unter Beweis gestellt, daß die Stellung des Menschen auf unserm heimischen Wandelstern keineswegs durchaus gesichert ist. Im Januar fanden Erdbeben in Japan, Mexiko, Südfrankreich, Portugal und an der Ostküste Englands statt. Ein Wirbelsturm verheerte die Vereinigten Staaten im Februar, zugleich gab es seismische Erschütterungen in Kamtschatka, Schanhgai, Kalifornien und auf den Kanalinseln. Im März wurde Japan durch ein erneutes Erdbeben verwüstet, das rund 3000 Todesopfer und 7000 Verwundete kostete. Im April fühlte man Erdstöße in Südamerika, auf den Philippinen, in Johannesburg, Südengland und Mitteleuropa, denen im Mai ein Erdbeben in China, im Juni Erschütterungen auf der Krim und an der Ostküste der Vereinigten Staaten folgten, deren Gebiet übrigens schon durch die Ueberschwemmungen des Mississippi verheert war. Im Juli hatten wir die Hochwasserkatastrophen in Sachsen usw. sowie das schwere Erdbeben in Palästina, und im August waren gleifalls in verschiedenen Gegenden, u. a. in der Schweiz, Erdbeben und Unwetter eingetreten.

Nach Angaben des Gelehrten Sir Oliver Lodge ist die Erdoberfläche keineswegs besonders fest, weshalb sie überall nachgeben kann. Ein Zusammenhang zwischen seismischen Störungen und Wirbelstürmen und Orkanen ist bisher nicht nachzuweisen, obwohl es den Anschein hat, daß sie in der Regel zusammen auftreten. Verschiedene Fachmänner sind der Ansicht, daß die Erdoberfläche mindestens jede Stunde an irgend einer Stelle in Bewegung ist, und daß heftigere Stöße alle zwei bis drei Tage zu verzeichnen sind. Obwohl die Seismologie eine seit zweihundert Jahren bekannte Wissenschaft ist, hat man bisher eigentlich nur die Wirkungen, nicht aber auch die Ursachen der Erderschütterungen feststellen können. Aber selbst wenn uns die Entstehungsursache der Erdbeben bekannt wäre, würden wir nicht in der Lage sein, sie zu verhindern.

*

Uebrigens dauern die Erdstöße fort. In Jugoslavien und Italien wurden am Dienstag Erdbeben verspürt, am Mittwoch kamen Meldungen über schwere Beben im Baikalgebiet. Sie hängen wahrscheinlich miteinander zusammen.

Ein Riesenmeteor.

Im ostsibirischen Urwald aufgefunden. — Nach 19 Jahren entdeckt. — Sturm und Donner begleiten seinen Absturz. — 800 000 Tonnen Gewicht. — Staub aus dem Weltenraum.

Anfang September ist aus dem Stromgebiet des Jenessei in Ostsibirien eine von der Moskauer Akademie der Wissenschaften ausgerüstete Forschungsexpedition zurückgekehrt, die die aufsehenerregende Mitteilung machte, daß sie auf ihrer Forschungsfahrt den größten Meteorstein aufgefunden habe, der jemals, solange Menschen eine Zeitrechnung kennen, auf die Erde niederging. Das Meteor ist bereits im Juli 1908 in Gestalt einer ungeheueren Feuerkugel zur Erde gestürzt und sein Fall, der von einer Erderschütterung begleitet war, ist z. Zt. von dem Seismographen des Meteorologischen Instituts in Irkutsk, das etwa 850 Kilometer von der Fundstelle entfernt ist, aufgezeichnet worden. Erst jetzt, nach 19 Jahren, ist es gelungen, das Meteor zu entdecken.

Der Aufprall des Meteors, das auf seiner Wanderung durch das Weltall sich z. Zt. in die Nähe der Erde verirrte und von der Schwerkraft der Erdmassen angezogen wurde, hatte verheerende Folgen. Wie Augenzeugen berichteten, war der Absturz von einem gewaltigen Orkan und einem lauten Donnergetöse begleitet. Als die Meteormassen in die Erde einschlugen, schoß eine mächtige Feuersäule empor und, ähnlich wie bei einem Vulkanausbruch, stiegen dichte Rauchwolken auf. In einem Umkreis von 50 Kilometern glich, wie die Mitglieder der Expedition berichteten, der Urwald, in den der Riesenstein eingeschlagen hatte, einem Trümmerfeld. Wie Streichhölzer waren die Bäume, gewaltige Urwaldriesen, geknickt, und zwar lagen die Stämme strahlenartig um den gewaltigen Erdtrichter, der von hochgewühlten Erdmassen umgeben war. Dieser Erdtrichter hat einen Durchmesser von zwei Kilometern. Und in seiner Mitte lag der ungeheure Block in einer Tiefe von 170 Metern. Nach Schätzungen des Geologen L. A. Kulik von der Leningrader Akademie der Wissenschaften soll das Gesamtgewicht 800 000 Tonnen betragen und Nickel, Eisen, sowie Platin enthalten.

Wie hierbei mitgeteilt sei, wurde im Frühjahr v. J. in Grönland ein Meteorstein, der etwa 7000 Kilogramm wog, aufgefunden. Er hat inzwischen im Mineralogischen Museum in Kopenhagen seinen dauernden Platz gefunden. Berühmt ist auch das Meteor von Otumpa in Argentinien, ein Block von 600 000 Kilogramm Gewicht, das erst vor einigen Jahren wieder entdeckt wurde, nachdem es jahrzehntelang vergessen und verschollen war. Zur Auffindung bediente man sich der Magnetnadel als Richtungsweiser.

Als gewaltigster Meteorkrater galt bisher derjenige, der sich in Zentralarizona in Nordamerika, südöstlich des Canon Diablo, befindet und einen Trichter von 1,2 Kilometer Durchmesser hat. Es handelt sich dabei um ein Riesenmeteor, das wie wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, zweifellos vor unserer Zeitrechnung auf die Erde niedersauste. Erst im Jahr 1890 wurde dieser Weltwanderer, der auf der Erde sein Grab gefunden hat, von zwei Gelehrten aus Philadelphia entdeckt.

Der Luftmantel unserer Erde wird täglich von etwa 7 bis 10 Millionen Meteoren (allerdings meist sehr kleinen Kalibers) durchpflügt. Denn zu Milliarden durchschwärmen diese Welttrümmer den kosmischen Raum. Die meisten lösen sich, sobald sie auf den Widerstand der irdischen Luftmassen treffen, in Aschenstaub auf, die meisten eilen weiter in ungewisse Raumtiefen. Der Staub, der im Lauf eines Jahres aus dem Weltall auf die Erde niederrieselt, wird auf etwa 12 000 Tonnen geschätzt. Es ist Sternenstaub, der aus unendlichen Fernen, herüberweht.

Ernst **Valentin.**

Herbstgnade.

Von

Lotte Tiedemann.

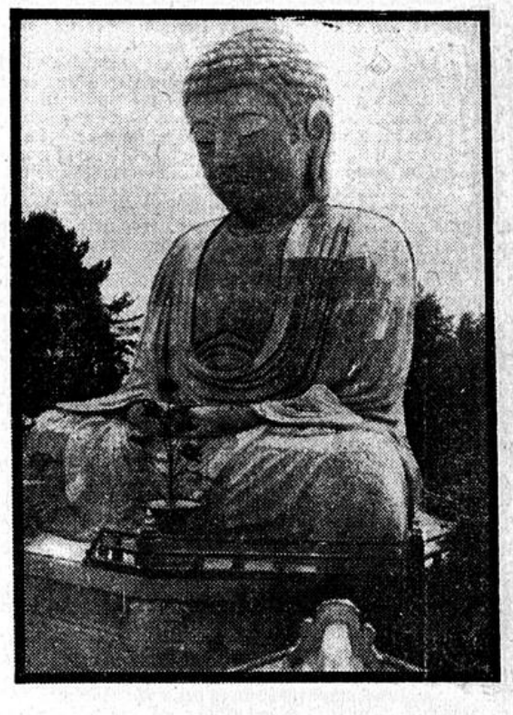
Der erste Herbst, der diese Welt betrat,
Begann mit Inbrust die Vernichtungstat
An Baum und Strauch, wo er vorüberstreifte.

Und als nun Ast um Ast sich weiß bereifte
Und langsam Blatt um Blatt herniederfiel,
So ohne Willen, ohne jedes Ziel:

Empfand der Schöpfer mitleidsgroße Güte,
Und er durchrieselte wie eine Blüte
Jedwedes Blatt verheißungsvoll mit Glut,

Auf daß es tropfenweise fiel, wie Blut,
Und flammend ruhte auf erfror'nem Pfade
Zum Zeichen seiner wandellosen Gnade.

Ein neuer japanischer Riesen-Buddha



In den Anlagen von Shurakuen, südlich von Nagoja, gelangte ein neuer 18 Meter hoher Riesen-Buddha zur Aufstellugn, der an Größe die Buddha-Standbilder von Nara und Kamakura noch weit übertrifft. Die Figur ist aus Stein und Zement, während die von Nara und Kamakura aus Bronze gegossen sind.

Heitere Ecke.



Sein Stolz.

„Wat sagste, ick wär kein wertvoller Mensch? Hast du ne Ahnung, uff mir sind 5000 Mark Belohnung gesetzt!"

Bewährte Arzneimittel,
vor allem die
Aspirin-Tabletten
werden häufig nachgeahmt. Um sich vor Verfälschungen zu schützen, fordere man stets die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.



Bestehen Sie auf
Nachfüllung Ihres Maggifläschchens aus **MAGGI's** großer Originalflasche; denn in dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als
MAGGI's Würze!



Hauptkennzeichen: Name **MAGGI**, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Das Konkurs-Vergleichsverfahren.

Von
G. Buetz (Dessau).

Am 1. Oktober hat das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses seine Rechtskraft erlangt. Die Bestimmungen über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses sind damit hinfällig geworden, bestehende Geschäftsaufsichten sind in längstens zwei Monaten abzuschließen, bezw. in das Konkursverfahren überzuleiten. Die Neuordnung bringt wesentliche Veränderungen, das Verfahren wird beschleunigt, die Gläubigerinteressen sind gesicherter.

Das Vergleichsverfahren kann nur der Schuldner beantragen, er vermag dies selbst dann noch, wenn Konkursantrag gegen ihn gestellt ist und im Termin darüber verhandelt werden soll. Bei Ablehnung des Vergleichsverfahrens oder bei seiner Einstellung tritt das Konkursverfahren ein, weil der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zugleich für die Konkurseröffnung gilt. Verfahren und Termine zur Verhandlung sind zu veröffentlichen, in seiner Dauer ist der Betreffende verpflichtet, seiner Firma ausgeschrieben hinzuzufügen „im Vergleichsverfahren", ebenso erfolgt der Zusatz im Handelsregister. Zum Termin ist persönliches Erscheinen notwendig und die Leistung des Offenbarungseides kann von jedem beteiligten Gläubiger verlangt werden. Ein Vertreter des Schuldners ist nur in besonderem Falle anzuerkennen. Nichterfüllung dieser Forderungen bedingt die Verfahrenseinstellung. Der Schuldner ist gehalten, den Gläubigern einen genauen Vergleichsvorschlag zu machen, hierbei ist die Mindestsumme 30% bei gleichmäßiger Berücksichtigung aller Gläubiger. An Eides statt oder durch Urkundennachweis muß der Schuldner den Nachweis bringen, ob er in den letzten fünf Jahren im Konkurs oder unter Geschäftsaufsicht geraten, ob ein Verfahren mangels Masse gegen ihn rechtskräftig abgelehnt, ob er den Offenbarungseid geleistet, hierzu durch Haft gezwungen war. Schon das Vorliegen einer dieser Tatsachen kann die Ablehnung der Verfahrenseröffnung bringen. Aufzustellen ist eine Gläubigertabelle, einzureichen ist eine Vermögensübersicht mit der Schuldnererklärung, ob innerhalb des letzten Jahres eine Vermögensauseinandersetzung zwischen den Ehegatten oder den nächsten Verwandten eintrat, ob Verfügungen über Vermögensgegenstände ihnen gegenüber vorgenommen sind. Die Sicherheiten, die der Schuldner zu stellen gedenkt, müssen genau bezeichnet werden, Kaufleute haben die letzte Bilanz einzureichen. Um diesen Forderungen genügen zu können, ist die Stellung einer Frist von längstens vier Wochen zulässig. Ein Vergleichsverfahren kann nicht eintreten, wenn nicht die Mehrheit der Gläubiger mit über der Hälfte der Schuldensumme sich schriftlich mit dem Verfahren einverstanden erklärt. Das Gericht hat sich mit der amtlichen Berufsvertretung zu verständigen und diese kann eine Vertrauensperson stellen, sie kann eine Verfahrenseröffnung ablehnen, wenn der Vergleich zu ungünstig erscheint.

Für die Abwicklung des Verfahrens wird eine Vertrauensperson gestellt, die den Schuldner überwacht, auch ein Gläubigerausschuß muß in einzelnen Fällen eingesetzt werden. Der Schuldner behält seine Versicherungsberechtigung, es kann gegen ihn aber ein allgemeines oder teilweises Veräußerungsverbot erlassen werden, das auf Antrag im Grundbuche zu vermerken ist. Ein ergangenes allgemeines Veräußerungsverbot ist öffentlich bekannt zu geben. Dem Schuldner gegenüber können laufende Verträge gelöst werden, wenn ein diesbezüglicher Antrag im Laufe von vierzehn Tagen nach der Verfahrensbekanntmachung beim zuständigen Gericht gestellt wird. Dem Schuldner soll die Lösung nur dann zugebilligt werden, wenn die Vertragserfüllung den Vergleich mit den Gläubigern gefährden würde, oder sofern eine Nichterfüllung dem Vertraggegner keinen erheblichen Schaden zufügt. Miet-, Pacht- und Dienstverträge können von dem Schuldner vorzeitig nicht gelöst werden, wenn Mieter, Pächter oder der Dienstpflichtige dagegen ist, wohl aber kann er als Pächter, Mieter und Arbeitgeber kündigen. Die gesetzliche Kündigungsfrist ist maßgebend, auch dann, wenn längere Verträge vorliegen. Zu der Herbeiführung des Vergleiches ist die Zustimmung der Mehrheit der Gläubiger erforderlich. Diese Mehrheit muß auf Grund der aufgestellten Gläubigertabelle mindestens ¾ der Forderungen der Gläubiger umfassen. Der Vergleich muß gleiche Rechte schaffen, eine ungleiche Behandlung der Gläubiger ist nur dann zulässig, wenn die Mehrheit der zurückgesetzten Gläubiger zustimmt. Lautet der Vergleich auf einen ziffernmäßig bestimmten, teilweisen Forderungserlaß, so muß er den Gläubigern 30% ihrer Forderungen sichern. — Alle das Verfahren betreffende Ermittlungen hat das Gericht anzustellen.

Die neue Rentenbankanleihe.

Wie aus Neuyork eingetroffene Nachrichten besagen, kann mit einem baldigen Abschluß der dritten Tranche der Rentenbank-Kredit-Anstalt-Anleihe gerechnet werden. Von Berliner zuständigen Stellen wird das bestätigt. Den Verhandlungsgegenstand bilden im Augenblick noch die Bedingungen, aber es sei anzunehmen, daß die Anleihe zu den gleichen Bedingungen zustandekomme, die für die zweite Tranche gemacht worden waren. Allerdings sei es möglich, daß die dritte Tranche etwas höher werde als die zweite Tranche. Man spricht von einem Betrag bis 50 Millionen Dollar. Die Verzinsung liegt nach den früheren Bedingungen wieder bei 6% und der Ausgabekurs zwischen 95½ bis 96½ %. Die Auflegung wird wahrscheinlich in der nächsten Woche erfolgen. Es ist selbstverständlich, daß auch von deutscher Seite mit möglichster Beschleunigung auf ein Zustandekommen der dritten Tranche hingearbeitet wird. Es ist dann möglich, daß von hier aus bereits eine Hilfe bei den Abwicklungskrediten der Landwirtschaft bei der Rentenbank entstehen kann.

Berliner Börse schwach, später etwas erholt.

Berlin, 12. Oktober.

Die schwache Haltung der internationalen Börsenplätze wirkte sich in einer rückläufigen Bewegung aller Auslandswerte heute wieder aus. Ebenso wie die Börse seinerzeit von der Bewegung dieser Spezialpapiere nach oben beeinflußt worden war, trat jetzt, vielleicht nur in verstärktem Maße der umgekehrte Fall ein. Hierzu kam die völlige Geschäftslosigkeit und die Uninteressiertheit der Provinz, so daß ein großer Teil der ersten Kurse überhaupt nicht zustande kam. Als Rekord ist zu bezeichnen, daß Farbenaktien zum ersten Kurs gestrichen werden mußten. Vormittags hatte man noch ziemlich unveränderte Kurse genannt, an der Börse waren jedoch Abschwächungen von 1 bis 3% der Durchschnitt. Als besonders schwach sind zu nennen Chade-Aktien mit einem Verlust von 17 Mark Svenska — 4 Mark, Gesfürel — 5 %, Licht und Kraft — 4½ %, Riebeck — 4 %, Essener Steinkohle — 4 % und Wolff — 4½ %. Spritwerte und Mitteldeutsche Kreditbank verloren zum ersten Kurs rund 3 %. Auf dieser ermäßigten Basis machte sich im Verlaufe etwas Deckungsbegehr bemerkbar, und die Kurse konnten sich teilweise etwas erholen. Anleihen neigten zur Schwäche, Ausländer waren umsatzlos, Pfandbriefe hatten ebenfalls nur kleines Geschäft. Devisen waren weiter angeboten. Die Mark lag unverändert fest, dagegen war das englische Pfund etwas leichter. Die Sätze des Geldmarktes stellten sich für Tagesgeld auf 6 bis 8 %, für Monatsgeld auf 8 bis 9 %. Der Privatdiskont blieb unverändert. — Nachbörse: Auch am Schluß konnte sich die in der zweiten Börsenstunde eingetretene Erholung behaupten.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-telig.	12. Oktober Geld	12. Oktober Brief	11 Oktober Geld	11 Oktober Brief	Münz parit
Holland	100 Guld.	100%	167.98	168.32	168.06	168.40	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	—.—	—.—	1.793	1.794	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.33	58.45	58.31	58.43	0.80
Norwegen	100 Kron	100%	110.54	110.76	110.41	110.63	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.27	112.49	112.28	112.50	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.78	113.00	112.79	113.01	1.1.
Italien	100 Lire	100%	22.88	22.92	22.87	22.91	0.800
England	1 Pfund	100%	20.39	20.4.	20.40	20.44	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.187	4.195	4.191	4.199	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.44	16.48	16.44	16.48	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.76	80.92	80.77	81.93	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	72.90	73.04	73.08	73.22	0.81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.12	59.24	59.10	59.22	0.80
Polen	Mark	—%	—.—	—.—	—.—	—.—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.42	12.41	12.43	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.22	73.36	73.1.	73.44	0.13

1 Schilling = 10000 Kronen. 1 Pengö = 4500 Kronen.
Reichsbankdiskont 7% Lombardzinsfuß 8%

Essener Börse sehr ruhig.

Essen, 12. Oktober.

Die Essener Börse behielt auch heute ihr ruhiges Aussehen. Im Vordergrunde des Interesses standen auf dem Kohlenkuxenmarkt Graf Schwerin, die jedoch ihren anfänglichen Kursgewinn nicht behaupten konnten. Zu letzten Preisen wurden Heinrich und Deutschland umgesetzt. Von Kohlenaktien mußten sich Lothringen infolge größeren Angebots einen Kursabschlag von 4 % gefallen lassen. Braunkohlenwerte waren kaum beachtet. Von Kalikuxen wurden lediglich Braunschweig-Lüneburg, Volkenroda und Wilhelmshall-Oelsburg zu kaum veränderten Kursen gehandelt, während am Kaliaktienmarkt Kaliindustrie einen Kursrückgang von 2 % aufwiesen. Auf unveränderter Kursbasis gingen Krügershall und Wittekind in andere Hände über. Industrieaktien wiesen besondere Veränderungen nicht auf. Im Verkehr waren Kabel Rheydt auf letzter Kursbasis.

Der Terminhandel an der Essener Börse.

Essen, 12. Oktober.

Der Terminhandel an der Essener Börse eröffnete zu Beginn des Geschäftes in ziemlich ruhiger Haltung. Die Tendenz neigte im allgemeinen etwas zur Schwäche. Gegen Schluß konnte sich Harpener etwas befestigen. Umgesetzt wurden vor allem Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke. An Kursen wurden genannt:

	12. Oktober (Anfangskurs)	12. Oktober (Kassakurs)	11. Oktober (Anfangskurs)	11. Oktober (Kassakurs)
Barmer Bank	143,75 B.	143,75 B.	144,25	143.75 G.
Gelsenberg.	148,5 B.	147 G.	149,5	148,5
Goldschmidt	125 B.	123 G.	126 B.	126 B.
Harp.Bergbau	195,7 G.	195,5 G.	198,75	197.75
Rheinstahl	193,5	198,75 G.	196,5	194,75
Ver. Stahlw.	124⅛ b. G.	124 G.	124,5	124 75

Frankfurter Abendbörse lustlos.

Frankfurt, 12. Oktober.

Die Frankfurter Abendbörse verkehrte lustlos und uneinheitlich. Von deutschen Freigabewerten waren besonders Schiffahrtswerte gefragt. Montanwerte waren eher etwas abgeschwächt. Kaliwerte zogen leicht an. Chemiewerte lagen uneinheitlich. Maschinenwerte bröckelten ab. Von Autowerten waren Daimler befestigt. Bankaktien verkehrten uneinheitlich. U. a. notierten: Gelsenkirchener 147½, Harpener 199, Klöcknerwerke 153½, Mannesmann 163, Phönix 110, Rheinstahl 195, Vereinigte Stahlwerke 124, A. E. G. 181, Bergmann 207, Elektrisch Licht und Kraft 217, Elektrische Lieferungen 185½, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 310, J. G. Farbenindustrie 293, Felten & Guilleaume 113, Zellstoff Waldhof 309, Goldschmidt 125½.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Anker-Werke A.-G. in Bielefeld.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt der Fabrikationsüberschuß einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre 3 267 624 (i. V. 2 810 385) Mark. Die Handlungsunkosten erforderten 2 660 795 (2 362 230) Mark. Nach Abzug von 211 435 (183 738) Mark Abschreibungen beträgt der Gewinn 305 393 (264 415) Mark, woraus 30 (30) Mark gleich 10 (10) % Dividende verteilt werden sollen. Weiter wird vorgeschlagen, der Rücklage 50 000 Mark und der Sonderrücklage ebenfalls 50 000 Mark zu überweisen, so daß 45 393 (4415) Mark zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen.

* **Frieb. Krupp A.-G. in Essen.** Die Gesellschaft, die von den 1000 Kuxen der Gewerkschaft der Gießener Braunsteinbergwerke vormals Fernie Gießen 985 Kuxe besitzt, bietet jetzt den Besitzern der restlichen 15 Kuxe einen Preis von 2000 Mark je Kuxe. Im Jahre 1917 bot Krupp für die Kuxe einen Preis von 4650 Mark je Kuxe. Auf Grund dieses Angebots gelangte Krupp in den Besitz der Kuxenmehrheit. Inzwischen ist auch noch eine Zubuße von 1000 Mark je Kuxe eingezogen worden.

* **Dolerit-Basalt A.-G. in Köln.** Der Aufsichtsrat beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,5 Millionen Mark um bis zu 1,5 Millionen. Ferner gab der Aufsichtsrat seine Zustimmung zum Erwerb des Basaltwerkes in Wernswig bei Kassel. Das diesjährige Geschäftsergebnis werde das des Vorjahres (7 % Dividende) voraussichtlich übersteigen.

* **August Wegelin A.-G. in Kalscheuren bei Köln.** Der Abschluß für 1926/27 ergibt nach Abschreibungen von 177 690 Mark (i. V. 157 348) einen Reingewinn von 287 287 Mark (i. V. 192 553 Mark), der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahre auf 304 213 Mark erhöht, woraus eine Dividende von 10 (6) % auf die Stammaktien und von wieder 6 % auf die Vorzugsaktien verteilt wird und 17 133 (16 926) Mark vorgetragen werden sollen.

* **Stahlwerk Augustfehn A.-G. in Augustfehn in Oldenburg.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 100 000 Mark für 1927 dividendenberechtigte Inhaberaktien, deren Erlös dem weiteren Ausbau des Werkes dienen soll. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 108 % an die Oldenburgische Landesbank begeben mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zum Kurse von 110 % zum Bezuge anzubieten. In der Generalversammlung war ein Aktienkapital von 172 580 Mark vertreten.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin 12. Oktober 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	248—251	Raps	305.0—315.0
Roggen märk.	235—238	Viktoriaerbsen	52.00—57.00
Sommergerste	218—265	Kleine Erbsen	32.00—35.00
Hafer märk.	198—212	Futtererbsen	22.00—24.00
schlesische		Peluschken	21.00—22.00
Mais, La Plata ab Hamburg	192—194	Ackerbohnen	22.50—23.00
Weizenmehl 1)	32.00—35.25	Seradella alt	15.00—16.00
Roggenmehl 1)	31.00—33.50	Rapskuchen	15.80—16.00
Weizenkleie 1)	14.00—14.20	Leinkuchen	22.30—22.60
Roggenkleie 1)	14.00—14.20	trock. Schnitzel	14.00—00.—
		Kartoffelflocken	25.00—25.40

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, 12. Oktober 1927.

	RM. für 1 kg
Elektrolytkupfer	125.75
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	48.50—49.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.12—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.87—0.86
Silber in Barren 900% fein	76.75—77.75

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 12. Oktober 1927. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	—	Dahlbusch	135.—	136.—
Caroline	2100	2150	Lothringen	89.—	92.—
Carolus Magnus	—	11000	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	—	Niederrh. Brgw.	—.—	—.—
Deutschland	185	205	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	4200	4350	Webco	—.—	—.—
Ewald	20500	21500	Ver. Stahl	—.—	—.—
Glückauf-Segen	3950	—	**Braunkohlen-Werte**		
Gottessegen	1800	—	Bellernammer	1600	1700
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	6450	6750	Bruckd. Nietleb.	4500	4850
Heinrich	5800	6200	Glimmerode	1650	1700
Joh. Delmelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2500	2750
König Ludwig	39000	41500	Leonhardt	8400	—
Langenbrahm	19000	20000	Lucherberg	—	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	—	10700
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	1950	—	Vesta	4400	—
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	190.0	193.0
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	75.—	77.—	Elsa-Zement	135.—	143.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	—.—	—.—

Kali-Kuxe.

Alexandershall	—	—	Marie M. Luis Max	70	90
Alicenhall	—	300	Meimerhausen	230	280
Asse	3300	3500	Neurode	—	—
Beienrode	580	610	Neusollstedt	1200	1225
Bergmannssegen	—	13500	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	650	—	Oberhof	—	—
Brnschw. Lüneb	2445	2550	Ransbach	1950	—
Burbach	2225	2350	Rastenberg	750	800
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlslund	—	—	Reinhardsbrunn	3300	—
Carlshall	—	—	Richard	—	—
Desdemona	3050	3250	Rössing, Barnten	4800	—
Einigkeit	—	2800	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	4600	5000	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenl.-Hüpst.	1350	—	Salzmünde	—	450
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	1250	1100
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	—	2200
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	—	8000
Glückaufb. Sond.	—	—	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	—	—	Volkenroda	2650	2720
Günthershall	975	1050	Walbeck	500	—
Hablehorst	870	925	Walter	540	—
Hansa-Silberb.	3500	3750	Wilhelmshall	—	3300
Heuwigsburg	350	375	Wilhelmsh.-Ölsb	650	700
Helligenroda	—	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	800	875			
Heidrungen I	170	200			
II	—	—			
Herfa-Neurode	1350	—			
Heringen	—	—			
Hermann II	—	—			
Hildasglück	—	—			
Hindenburg	—	8000			
Hohenfels	—	9200			
Hope	—	2500			
Hüpstedt	1350	—			
Hugo	8900	—			
Ilsenburg	90	—			
Immenrode	—	—			
Irmgard	—	—			
Johanneshall	1020	1100			
Kaiseroda	—	—			
Königshall	—	—			
Mariaglück	2200	2400			
			Kali-Aktien.		
			Adler	74.—	78.—
			Deutsche Kali	—.—	—.—
			Friedrichshall	145.—	—.—
			Hallesche Kali	—.—	144.—
			Hannov. Kali	—.—	—.—
			Heidburg Vorz.	75.—	79.—
			Kali-Industrie	172.—	175.—
			Krügershall	138.—	140.—
			Niedersachsen	117.—	120.—
			Ronnenberg	36.—	38.50
			Salzdetfurth	—.—	—.—
			Steinförde	—.—	—.—
			Teutonia	—.—	25.—
			Ummendorf	45.—	—.—
			Wittekind	84.—	86.—

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 22. September bis 5. Oktober 1927.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Dortmund	Frau Lina Olfers	Af. 17. 10., GlV. 11. 10., Prft. 14. 10.
Gelsenkirchen	Fa. Robert Schaaf, Inh. Hugo Schaaf	Af. 10. 11., Wt. u. GlV. 11. 10, Prft. 15. 10.
Recklinghausen	Verst. Fabrikant Ewald Lobeck	Af. 10. 10., GlV. u. Prft. 19. 10.
Bochum	Kfm. Wilhelm Kalveram	KVerf. aufgehoben
Gelsenkirchen	Fa. Theodor Schäffer	GAuff. angeordnet
Münster, Westf.	Fa. Franz Eishoff, Kraftfahrzeuge GmbH.	Af. 15. 10., GlV. 21. 10., Prft. 28. 10.
Dortmund	Kolonialwaren-Handl. Franz Both in Lütgendortmund	KVerf. mangels Masse aufgehoben
Dortmund	Konditor Josef Schwarhoff	KVerf. aufgehoben
Gelsenkirchen	Metzgermeister Ernst Möllman	KVerf. mangels Masse eingest.
Essen-Ruhr	Fa. Holz- u. Steinwerke Körner GmbH.	KVerf. mangels Masse eingest.
Dortmund	Fa. Hermann Alorff, Grubenholzhandlg.	Af. 22. 10., GlV. 28. 10., Prft. 24. 11.
Essen-Ruhr	Schneidermeister Wilhelm Figgen	Af. 26. 10., GlV. 25. 10., Prft. 9. 11.
Bochum	Fa. Gesellsch. f. Straßen- u. Tiefbau mbH.	GlV. 19. 10.
Gelsenkirchen	Fa. Möbelhaus Zentrum Inh. Artur Jampel	KVerf. aufgehoben
Dortmund	Fa. Asmuth u. Lauffhütte, Großhdlg. in Wasch- u. Reinigungsmitteln in Marten	KVerf. aufgehoben
Dortmund	Kfm. Hermann Heumann	GAuff. angeordnet

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT.=Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin den 12. Oktober 1927.

Industrieaktien

	Div.	%	heut.	gest.
Accumulatoren		8	155.5	158.2
Adler Portlandz.		10	137.0	138.0
Adler & Oppenh.		0	174.0	—.
Adlerhütt. Glas		8	122.0	122.5
Adlerwerke		0	102.2	104.0
A.-G. f. Bauausf		0	100.0	100.0
A.-G. f. Verkehr		9	160.2	160.5
Alexanderwerk		0	54.0	—.
A. E. G.		9	180.1	182.5
A. E. G.-V.-A.		—	85.0	85.0
Allg. Häuserban		0	130.0	130.0
Alsen Portlandz.		14	222.0	224.0
Ammend. Pap.		12	256.0	254.0
Anhalt. Kohlen		6	106.5	108.2
Ankerwerke		0	185.0	185.0
Annab. Steingut		0	—.	56.0
Aschb. Zellst.		10	193.0	193.0
Augsb.-N. Masch.		0	135.2	135.0
Bachm. & Ladew.		12	217.5	220.0
Baer & Sohn		10	187.5	189.2
Balcke Maschin.		6	126.0	129.7
Bamag		0	35.2	35.0
Bamberg Malz		0	—.	—.
Banning Masch.		—	—.	—.
Baroper Walzw.		0	121.1	—.
Basalt A.-G.		0	91.5	94.0
Bast & Co.		0	233.0	231.5
Bayr. Spiegel		0	65.0	64.7
Bazar		8	152.0	152.0
Bemberg J. P.		0	507.0	525.0
Bendix Holzb.		0	42.0	43.5
Berg C. Eveking		0	—.	—.
Berger J. Tiefb.		15	296.5	297.0
Bergm. Elektr.		8	202.1	203.5
Berl. Gub. Hut		16	336.0	337.0
„ Holzkont.		5	91.1	93.0
„ Karlsr. Ind.		0	66.0	68.5
„ Masch.-B.		0	130.7	132.0
Berth. Messing		7	119.0	119.0
Beton u. Mon.		9	123.0	123.7
Biel. Mech. Web.		0	—.	123.0
Bösperder Walz		0	—.	69.7
Braunk. u. Brik.		10	181.0	180.0
Braunsch. Kohle Masch.		10	275.0	275.0
Breitenbg. Zem.		0	66.0	70.0
Bremen-Besigh.		9	138.0	138.0
„ Vulkan		0	66.0	68.0
„ Wollk.		8	155.5	155.0
Buderus		8	190.0	190.0
Busch Lüdensch. Waggon		8	104.6	104.5
Büttnerwerke		—	83.0	82.0
Butzke & Co.		5	95.0	97.0
Byk Guldenw.		7	84.7	83.7
		0	86.6	87.0
Calmon Asbest		0	42.0	42.1
Capito & Klein		0	90.0	90.5
Carolin. Braunk.		12	195.2	195.2
Charlb. Wasser		0	133.5	134.5
Chem. Grünau		5	—.	91.0
„ Heyden		4	129.7	128.5
„ Milch		—	52.5	54.0
„ Gelsenk.		5	80.7	81.0
„ Albert		6	138.2	137.5
Chillingworth		0	92.2	93.2
Concord. Chem. Spinn.		10	135.0	135.2
Cont. Contsch		0	117.4	117.7
Corona Fahrräd.		0	85.0	84.0
Crölw. Papier		0	164.7	164.7
Daimler Motoren		0	115.0	115.0
Dessauer Gas		0	1.880	190.0
Dtsch. Atl. Tel.		8	104.0	104.7
„ Asphalt		6	—.	178.5
„ Babcox		0	160.0	160.0
„ Erdöl		0	144.0	144.0
„ Fenstergl.		0	8.0	—.
„ Gußstahl		4	101.5	—.
Dtsch. Jute		0	156.0	153.5
„ Kabel		6	97.5	98.8
„ Linoleum		9	222.0	233.0
„ Maschin.		0	82.7	83.0
„ Schachtb.		4	100.9	111.0
„ Spiegel		0	65.0	65.0
„ Steinzeug		12	260.0	259.0
„ Ton u. St.		0	140.2	141.5
„ Tel. u. Kab.		0	103.7	—.
„ Wollw.		4	53.0	52.5
„ Eisenh.		0	83.7	82.6
Dittm. Neuhaus		0	—.	—.
Donnersmarkh.		0	111.0	118.0
Dörffler O.		3	144.0	144.2
Dresdner Gard.		5	124.0	127.0
Dürener Metall		0	185.0	185.0
Dürkoppwerke		10	79.0	79.2
Düsseld. Eisenh. Masch.		0	51.0	51.0
Dynamit Nobel		0	—.	—.
		8	139.7	139.0
Egerstorff Salzw.		8	125.5	126.5
Eintr. Braunk.		10	170.2	172.0
Eisenb. Verkmt.		0	136.0	135.0
Eiseng. Velbert		10	—.	—.
Elektra Dresden		—	192.0	194.0
Elektr. Lieferg.		8	176.2	183.0
Elektr. L. u. Kr.		0	215.0	219.5
Els. Bad. Wolle		12	39.5	37.5
Ensinger		10	—.	55.0
Erdmannsd. Sp.		0	119.5	119.5
Erlang. Baumw.		0	172.0	173.0
Eschw. Bergw.		9	215.2	218.—
Essener Steink.		6	154.0	157.0
Exzels. Fahrr.		0	117.0	118.1
Faber Bleistift		0	61.0	63.0
Fahlb. List & Co.		10	130.1	132.7
Farben industrie		10	291.2	293.5
Feinjute Spinn.		4	125.0	124.5
Feldmühle Pa.		12	211.0	212.0
Felten & Guill.		6	133.—	134.1
Flöther Masch.		4	104.0	105.0
Frankf. Masch.		0	66.5	70.0
Frankonia		0	5.5	—.
Fraust. Zucker		0	—.	—.
Freund Masch.		0	35.0	40.0
Friedrichsh. Kali		5	146.0	147.0
Froebeln Zucker		—	91.0	91.0
Gaggen. Masch.		7	46.0	48.5
Gebhard & Co.		0	136.0	135.5
Gebhard & Kön.		—	79.7	80.0
Gelsenk. Bergw.		0	147.0	147.0
G. Gensch. & Co.		0	105.0	106.0
Germania Portl.		14	201.0	202.0
Gerresh. Glasb.		7	147.0	147.5
Ges. f. el. Untern.		10	306.0	312.0
Gildem. & Co.		0	—.	—.
Girmes J. Co.		0	242.0	242.0
Gladb. Wollind.		0	229.0	230.0
Glasm. Schalke		10	152.5	151.5
Glauzig. Zucker		0	109.0	109.8
Glockenstahlw.		0	41.7	42.0
Gebr. Goedh. D.		5	145.2	145.0
Goldschmidt Th.		5	125.0	124.0
Görlitzer Wagg.		—	21.7	21.0
Guano Werke		6	104.0	103.7
Gritzner Masch.		7	114.0	112.0
Grün & Bilfg.		10	174.5	174.5
Gruschwitz Text.		5	103.0	103.8
Gutm. Alfr. M.		4	74.0	73.0
Habermann & G.		6	92 n	90.2
Hackethal Draht		0	88.2	89.0
Hageda		8	108.0	110.0
Hallesche Masch.		10	163.2	163.2
Hamb. El.-W.		10	152.5	154.0
Hammersen		6	168.0	168.5
Hann. Masch.-E.		0	88.5	87.0
Harb. Wiener G.		6	89.0	90.5
Hark. Bergbau		0	78.0	28.0
Harpener Bergb.		8	197.0	198.0
Hartm. Masch.		0	29.2	29.5
Hedwigshütte		8	114.2	115.5
Hein, Lehm & Co.		0	83.0	84.0
Held & Franke		—	—.	87.0
Hemmor Port

Blicke in die Welt.

Künstliches Gold?

Dem nordböhmischen Tageblatt wird gemeldet, daß der in Trentschin wohnhafte Metallgießer Josef Bencovics eine goldähnliche Legierung zustande gebracht hat, die in Fachkreisen großes Aufsehen erregt. Die chemische Form der Legierung ist nicht bekannt. Man weiß nur, daß sie Eisen und Zink und verschiedene andere Metalle enthält. Die Farbe der Legierung ist goldgelb. Die Legierung selber rostet nicht und zeigt angeblich das echte Bild des Goldes. Die Legierung ist schwerer als Eisen und härter als Kupfer. Bencovics ist mit einer nicht näher bezeichneten deutschen chemischen Gesellschaft in Verbindung getreten, die ihren sachverständigen Vertrauensmann bereits nach Trentschin entsandte. Dieser soll sich über die Erfindung begeistert geäußert haben. Die Legierung wird gegenwärtig noch von einer sachverständigen Kommission untersucht. Bencovics will die Erfindung unter dem Namen „künstliches Gold" der deutschen Gesellschaft zur Ausbeutung zur Verfügung stellen.

✤

Gräfin Karoly handelt mit Antiquitäten.

Die Gattin des Grafen Michael Karoly, des ersten Präsidenten der ungarischen Republik, hat soeben, nachdem jede Hoffnung geschwunden ist, etwas von dem beschlagnahmten Familienvermögen zu retten, in Paris einen Antiquitätenladen eröffnet. Mit seiner intimen Eleganz der Einrichtung gleicht der Laden dem vornehmen Salon eines großen Hauses, und nur die Schaufenster erinnern daran, daß es sich hier um ein offenes Ladengeschäft handelt. Gräfin Karoly empfängt die Kundschaft persönlich in eleganter schwarzer Abendtoilette. Sie hat von einem großen Londoner Antiquitätengeschäft die Pariser Vertretung erhalten, beschäftigt sich daneben aber auch mit dem Verkauf der Kunstgegenstände, die sie in französischen Schlössern gefunden und durch ihre Beziehungen zum kommissionsweisen Verkauf erhalten hat. Die Firma des gräflichen Geschäfts lautet „Wanelin" nach dem Namen eines berühmten Goldschmieds aus dem 18. Jahrhundert.

✤

Eine Stadt in Händen von Räubern.

Ein wahres Wildwest-Stückchen erlebten vor kurzem die Bewohner von Wladikawkas. Diese zu Sowjet-Rußland gehörende kaukasische Stadt, am Fuße des Berges Ilj und an beiden Ufern des Flusses Terek gelegen, war fast zwei Tage in den Händen einer Räuberbande. Die kaukasischen Bergvölker der Umgebung sind im allgemeinen als kühne und raublustige Reiter bekannt, und wo sie auftauchen, da verbreiten sie unter der ruhigen Bevölkerung des ungesicherten Landes Furcht. Besonders die Bauern der dortigen Dörfer haben viel von ihnen zu leiden, und wenn Ruhe herrscht, dann ist es nur eine Art von Waffenstillstand, der meist durch „freiwillige" Gaben von seiten der Bauern an die rauhen Reiter geschaffen wird. Mittelalterlich anmutende Reiterstückchen gibt es hier stets in Menge zu berichten, aber noch niemals haben sich die Bergvölker an ein so umfangreiches Unternehmen gewagt, wie jetzt bei ihrem Kriegszug gegen Wladikawkas.

Berittene Räuber erschienen nämlich jüngst plötzlich auf dem Markt, nachdem schon am Abend vorher die sogenannte Prochorowsche Mühle ausgeplündert worden war. Die Räuber ritten ganz ruhig über den Marktplatz, und niemand nahm etwas Schlimmes an. Zu gleicher Zeit wie auf dem Marktplatz erschienen auch auf den Hauptstraßen mehrere Reitertrupps, die geheimnisvolle Besprechungen abzuhalten schienen, bald stehen blieben, bald langsam weiterritten und sich allmählich gewissermaßen nach einem strategischen Plane verteilten. Mehrere sprangen daraufhin von ihren Pferden und gingen in die Läden und Häuser, während die anderen draußen ruhig sitzen blieben und ihre „Papyrusse" (Zigaretten) rauchten. Besonders hatten es die Herren auf diejenigen Läden abgesehen, in denen sich wertvolle Gegenstände befanden. Nach mehreren Stunden verließen die Besucher wieder Häuser und Läden, setzten sich zu Pferde und ritten von dannen, während die Aufpasser noch weiter dablieben, um jede Verfolgung zu verhindern. Alles ging so geheimnisvoll vor sich, daß die anderen Bürger ruhig ihrer Beschäftigung nachgingen, ohne zu wissen, daß Räuberbanden die Stadt besetzt hielten. Erst gegen Abend flüsterte man sich leise zu, daß mehrere hervorragende Kaufleute in ihren Wohnungen gefangen seien und daß andere zwecks Erpressung von Lösegeldern entführt worden seien. Jetzt wußte man auch wozu sich die seltsamen schweigsamen Reiter hier aufhielten, zumal festgestellt wurde, daß die Polizei besonders scharf bewacht wurde. Es war eine Art von Kriegszustand verhängt worden. Jeder durfte tun und lassen, was er wollte, nur gegen die Tätigkeit der Reiter durfte er nichts unternehmen, wenn ihm Leben und Freiheit lieb waren.

Am nächsten Morgen sammelten sich alle Reiter plötzlich wie auf Verabredung auf dem Marktplatz und stürmten dann mit verhängten Zügeln von dannen in die Berge. Sie hatten das Lösegeld erhalten und ihre Aufgabe war nun erfüllt. Die entführten reichen Männer kamen am Nachmittag zurück. Sie wagten sich nicht über ihre Erlebnisse zu äußern, da sie der Vermutung Ausdruck gaben, daß die Räuber mit manchen offiziellen bolschewistischen Machthabern unter einer Decke steckten. Man nahm noch am selben Tage die Verfolgung der Bande auf, konnte aber natürlich keinen Erfolg erzielen, da die Berge allerhand Schlupfwinkel bieten, und es außerdem auch höchst gefährlich ist, die Bergvölker in ihren eigenen Bergen zu verfolgen. Nur der ungewöhnliche Umstand, daß der Raubangriff auf eine ganze Stadt gemacht wurde, war die Veranlassung, daß überhaupt eine Verfolgung aufgenommen wurde.

Der südslawisch-bulgarische Konflikt.



So denken die Bulgaren über die Südslawen.

Wie sich Südslawien auf dem Balkan (am mazedonischen Flusse Vardar) breit macht. („Makedonia".)



So denken die Südslawen über die Bulgaren.

Südslawien beschuldigt Bulgarien unredlicher Absichten gegenüber den anderen Balkanstaaten. („Politika".)

Neues aus aller Welt.

Der Stand der spinalen Kinderlähmung in Leipzig.

Eine Erklärung des Rates der Stadt Leipzig.

Der Rat der Stadt Leipzig hat der Presse wieder umfassende Erklärungen über den Stand der spinalen Kinderlähmung gegeben. Demnach sind seit dem 1. August bis zum 8. Oktober in Leipzig 159 Erkrankungsfälle gemeldet worden. Unter diesen 159 Erkrankten befanden sich 99 Kleinkinder, 50 Schulkinder und zehn Erwachsene. 21 Personen sind im Jahre 1927 an der spinalen Kinderlähmung gestorben, zwei davon vor dem 1. August. Von den seit dem 1. August gezählten 19 Toten waren sieben Kleinkinder, sieben Schulkinder und fünf Erwachsene. Die Erkrankungsfälle sind in allen sozialen Schichten der Bevölkerung vorgekommen. Demnach könne nicht gesagt werden, daß Unterernährung oder schlechte Wohnungsverhältnisse den Ausbruch der Krankheit gefördert hätten. Nicht angegeben werden konnte, wieviel von den 159 Erkrankten inzwischen vollkommen abgeheilt sind, wieviel Erkrankte sich in hoffnungsberechtigter Rekonvalenz befinden und wieviel Kranke die charakteristischen Dauerschäden, die als Folge eines ungünstigen Verlaufes der spinalen Kinderlähmung bekannt sind, behalten werden.

✤

Das Ende der Grube Olba.

Die Grube „Olba" in Kleinsaubernitz (Sachsen), die durch ein Feuer heimgesucht worden ist, gilt als verloren. Der Brand, der drei Menschenopfer forderte, wütet weiter. Die Löschversuche mußten eingestellt werden. Die Führer der Wehren konnten es nicht mehr verantworten, die Mannschaften in den mit Kohlenoxydgas geschwängerten Bauen zu belassen, weshalb sie zurückgezogen wurden. Man entschloß sich dazu, bei Aufrechterhaltung des bestehenden Wetterzuges nur noch die Bergungsarbeiten der Materialien in den durch frischen Luftstrom gesicherten Hauptstrecken vornehmen zu lassen, eine Arbeit, die sich noch einige Tage hinziehen und den leider existenzlos gewordenen Arbeitern Brot geben wird. Damit dürfte ein Schlußstrich unter ein Werk gezogen sein, das während der letzten drei Jahrzehnte von ausschlaggebender Bedeutung für das Wirtschaftsleben der nördlichen Oberlausitz gewesen ist. Das Werk beschäftigte annähernd 300 Mann, die zum großen Teil in der Umgegend durch Besitz eines kleinen Häuschens ansässig sind und schwer anderweit unterzubringen sein dürften.

✤

Eine versunkene Insel taucht wieder auf.

Ein seltenes Naturereignis.

Wie der britische Konsul auf den Tonga-Inseln, die zwischen den Samoa- und den Fidschi-Inseln liegen, berichtet, besagt eine Mitteilung von Bord eines englischen Kriegsschiffes vom 8. Oktober, daß die britische Insel Falcon wieder an der Oberfläche erschienen und in vulkanischer Bewegung sei. Nach den bisherigen Beobachtungen habe die Insel eine Länge von etwa 1600 und eine Breite von etwas weniger als 500 Metern. Die Kratersitze seien 100 Meter hoch. Die Insel war im Jahre 1886 infolge vulkanischer Bewegung aufgetaucht und zwölf Jahre später wieder verschwunden.

✤

Bluttat eines Wilderers. Als der als Wilddieb berüchtigte Gelegenheitsarbeiter Zipf aus Jena in der letzten Nacht nach Hause ging, wurde er von zwei befreundeten jungen Arbeitern wegen seines schweren Rucksackes gehänselt. Zipf, der Beute im Rucksack hatte, zog ein Messer und erstach den einen der beiden, den Bauarbeiter Schorn. Der Täter wurde festgenommen.

Auf der Flucht erschossen. In Kiel-Gaarden wurde ein Seemann unter dem Verdacht des schweren Diebstahls verhaftet. Beim Verlassen der Straßenbahn versuchte er, dem Beamten zu entfliehen. Dieser gab bei der Verfolgung zwei Schüsse ab, von denen einer den Flüchtling tötete.

Bei einem Kunstflug verunglückt. Auf dem Flugplatz Rechlin am Müritzsee ereignete sich ein Flugunfall. Bei einem in geringer Höhe vorgenommenen Kunstflug stürzte ein Sportflugzeug der Arado-Flugzeugwerke, das hier seit einigen Wochen Flüge veranstaltet, ab und geriet beim Aufschlag in Brand, wobei der Flugzeugführer Dr. Ing. Bienen den Tod fand.

40 Typhusfälle in Ostoberschlesien. In Emmagrube (Kreis Rybnik) sind in 40 Fällen Typhuserkrankungen festgestellt worden. Vom Kreisarzt sind alle Maßnahmen getroffen, um ein Ueberhandnehmen der Epidemie zu verhindern.

Auf der Lokomotive verbrannt. Bei Esch an der Alzette beförderte ein Lokomotivführer mit glühender Schlacke beladene Wagen. Dabei stieß er mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lokomotive zusammen. Durch den Stoß fiel die glühende Schlacke in die Lokomotive hinein und setzte die Kleider des Maschinisten in Brand. Er erlitt den Tod.

Die Brandkatastrophe in Puy St. André. Ueber die Feuersbrunst, der das Dorf Puy St. André in den französischen Alpen zum Opfer gefallen ist, wird noch gemeldet: Von den achtzig verbrannten Häusern sind zwanzig vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. Von den übrigen sechzig sind nur noch geschwärzte Mauerreste stehen geblieben. Das Feuer ist gegen ein Uhr nachts in der Dorfschenke entstanden. Der Besitzer wurde plötzlich durch das Platzen der Fensterscheiben aufgeweckt und hatte gerade noch Zeit, sich und seine Familie in Sicherheit zu bringen. Da in dem Dorfe nur ein einziger Brunnen vorhanden ist, der in fünf Minuten ausgeschöpft war, konnte sich das Feuer mit unglaublicher Geschwindigkeit ausbreiten.

Aufregende Szenen in einem Budapester Nachtlokal. In dem bekannten Nachtlokal „Blaue Maus" in Budapest spielten sich während der Vorstellung höchst aufregende Szenen ab. Die Tänzerin Piroska Svab vergiftete sich und gleich darauf wurde die Tänzerin Irene Szendrey während einer Tanzproduktion von Irrsinn befallen. Die eine starb, die andere mußte aus dem Tanzsaal ins Irrenhaus gebracht werden.

Fischsterben durch Schwefelsäure. In einer chemischen Fabrik bei Portici (Italien) flossen infolge eines Rohrbruches 130 Doppelzentner Schwefelsäure ins Meer. In einem Umkreis von mehr als einer Meile wurden alle Fische getötet. Die am Ufer liegenden Fischerwerkzeuge und Netze wurden vernichtet.

Erfolge eines deutschen Archäologen in Spanien. Ein Erlaß des spanischen Königs gestattete dem deutschen Gelehrten Geheimrat Dr. Schulten (Erlangen) die Vornahme archäologischer Forschungen auf der Insel San Sebastian bei Cadix, die bisher kein Archäologe, auch kein spanischer, betreten durfte, da sie stark befestigt ist. Die Insel ist die Stätte des ältesten phönizischen Gades. Es finden sich darauf in Felsen gehauen noch Häuser, Kanäle und Grottentempel. Tartessos und Gades (Gadir) waren die ältesten Kultur- und Handelsplätze des Westens. Im Laufe des Monats September hatte Schulten Caseres (Estremadura) das Lager des Metellus aus dem Krieg gegen Sertorius im Jahre 77 v. Chr. aufgedeckt und reiche Funde zu Tage gefördert. Die spanische Presse rühmt die Erfolge des deutschen Gelehrten, der seine Forschungen auf iberischem Boden schon 28 Jahre betreibt und von den spanischen, wie von den deutschen Behörden, Botschaft und Konsulaten, die wohlwollendste Unterstützung findet.

Auch ein Jubiläum. Ein treuer Begleiter unseres täglichen Lebens kann in diesem Jahre sein hundertjähriges Jubiläum feiern — das Streichholz. Im Jahre 1827 kamen in England die ersten Streichhölzer auf den Markt, die von einem Apotheker in Stockton (England) namens John Walker im Jahre vorher erfunden waren. Walker verkaufte seine „Reiblichter", wie er sie nannte, zum Preise von einer Mark für hundert Stück zuzüglich 20 Pfennig für die Zinndose, in der sie verpackt waren. In den Preis eingeschlossen war ein Stückchen Sandpapier. Dieses wurde zwischen Daumen und Zeigefinger gefaltet gehalten und alsdann das Streichholz schnell dazwischen hindurchgezogen, um es so zu entzünden.

Mit der Hupe am Spazierstock. Der hupende Fußgänger ist in den Straßen von Southampton aufgetaucht. An seinem Spazierstock befindet sich ein kleines, aber besonders lautes Motorhorn, das er als eine Warnung für die Automobilisten ertönen läßt, wenn er die Straße überqueren will. Wenn diese Behupung des Fußgängers allgemein wird, so wird sie vielleicht dem entrechteten „Mann in der Straße" wieder zu seinen Rechten verhelfen, aber der Lärm wird tödlich sein.

Todessturz. Aus Chicago wird gemeldet: Der stellvertretende Generaldirektor der Hackey-Flugzeuggesellschaft ist in einem brennenden Flugzeug abgestürzt. Er war auf der Stelle tot.

Großfeuer in Peschawar. In dem am dichtesten bevölkerten Teile der Stadt Peschawar (Indien) brach ein Brand aus, durch den über tausend Häuser mit zahlreichen Läden völlig zerstört wurden. Trotz eifrigster Bemühungen von Feuerwehr, Militär und Polizei konnte der Brand bis Samstag früh noch nicht gelöscht werden. Man glaubt, daß das Feuer im Hause eines Hindu entstanden ist. In der Hauptsache sind dem Brande Hindubäuser zum Opfer gefallen, doch wurden auch zahlreiche Häuser von Mohammedanern zerstört. Es sind insgesamt 40 Personen ums Leben gekommen.

Bücherbesprechungen.

Josef Görres. Eine Auswahl aus seinen Werken und Briefen. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Schellberg im Gilde-Verlag 1927.

Geheimrat Dr. W. Schellberg, einer der besten Görreskenner, hat nunmehr im Gilde-Verlag die seit langem mit Spannung erwartete Auswahl der Werke und Briefe des ganzen Görres herausgegeben. Der stattliche Band umfaßt XXXII und 605 Seiten, 20 Bilder und 15 Faksimiles von Handschriften und Erstdrucken auf Tafeln und kostet in lichtechtem Leinenband nur 9,50 Mark. So schwierig es auch sein mag, eine Total-Persönlichkeit wie die Görres', in einer Auswahl vor Augen zu rücken, so ist es doch hier dem Herausgeber in hervorragendster Weise gelungen, eine Ueberschau über das Gesamtwerk und einen Einblick in Wesen und Entwicklung des großen Rheinländers zu schaffen, wie sie bisher in dieser Zusammenfassung, Eindringlichkeit, Weite und Tiefe nicht vorhanden war.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 12. Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Während sich das nordöstliche Tiefdruckgebiet mit seinen Randgebilden zurückgezogen hat, hat sich das westliche Hochdruckgebiet wieder über Skandinavien ausgebreitet. Heute früh herrschte in Deutschland im allgemeinen mildes und wolkiges Wetter, in Sachsen und Schlesien mit Regenfällen. Die Morgentemperaturen lagen zwischen fünf und elf Grad.

Vorhersage bis Freitag: Wolkig, teilweise heiter und meist trocken sowie etwas milder.



Eisenwerk
Otto Mahr, Bochum
G. m. b. H. Fabrik für Eisenkonstruktionen
Für Erweiterungs- und Neubauten:
Dachbinder, Stützen, Träger
Fachwerkwände, Kranbahnen
Schweisserei, Behälterbau

Heute direkt von der Küste frisch eintreffend



Bücklinge Pfd. 40 ₰, ganze Kiste 1.95

Heinr. Hill.

W. Trauerfall
Schulterpelz, grauer Seidenkleid, div. andere Kleidungsstücke f. ält., starke Damen, eine Herren-Piquee-Weste.
Alleestr. 8, 4. Et.

Wein- und Cognacflaschen
kauft an und holt ab (a1884
Ludwig Bongardt, Wiemelhauser Straße 41, Telephon 2964.

Alter, weißer Herd
billig zu verkaufen, Grottenst. 9, 1. Et. l.

Turnen und Sport.

Schmeling bleibt doch im Halbschwergewicht

Der Titelkampf gegen Domgörgen in Berlin?

Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle: Max Schmeling, der am 30. Oktober im Leipziger Achilleion gegen Domgörgen seinen Titel als Halbschwergewichtsmeister verteidigen soll, will nicht in Leipzig antreten. Die Gage von 8000 Mark ist ihm zu gering. Wie hoch seine Ansprüche sind, hat er zwar noch nicht gesagt, aber er meint, in Berlin werde man ihm sicher mehr bieten können. Zudem bemerkt Schmeling, die Zeit zur Vorbereitung sei zu kurz! Daß er das Gewicht von 159 Pfund bringen wird, steht jetzt einwandfrei fest; denn er hat die bestimmte Absicht, seinen Europameistertitel gegen Bonaglia zu verteidigen, wahrscheinlich, weil er sich die von dort gebotene hohe Gage nicht entgehen lassen möchte. Im übrigen soll der zur Zeit in Berlin weilende Amerikaner Bud Gorman, den Diener in Amerika nach Punkten schlug, für einen Großkampfabend in Berlin im November gewonnen werden, und zwar soll er gegen den deutschen Schwergewichtsmeister antreten. Im Rahmen dieses Kampfes will der Veranstalter Damsky, der auch Gorman verpflichtete, den Kampf Schmeling—Domgörgen steigen lassen. Ein entsprechendes Angebot ist bereits gemacht worden.

✣

Internationaler Boxring. Frankreichs Mittelgewichtsmeister Kid Nitram feierte in Lyon einen neuen Erfolg. Sein Gegner George Rouquet mußte sich bereits in der zweiten Runde auszahlen lassen. Im Pariser Wagramsaal lieferten sich die französischen Weltergewichtler Romerio und Fred Bretonnel einen erbitterten Kampf, der nach zehn Runden „Unentschieden" gegeben wurde. In London unterlag der englische Bantamgewichtsmeister Teddy Baldock überraschend gegen den Südafrikaner Willie Smith über 15 Runden nach Punkten.

Erminio Spalla wird Landwirt.

Der ehemalige Europameister Erminio Spalla (Italien) hat seine Laufbahn als Boxer definitiv abgeschlossen. Er meint, wenn auch der Kampf mit seinem Landsmann Bertazzolo für ihn tragisch verlaufen sei, so habe er es doch vorgezogen,

in Ehren im Ring zu unterliegen,

als seinen Titel kampflos abzugeben. Er sucht seine Niederlage nicht zu beschönigen, sondern schreibt sie ganz dem Wert und der Jugend seines Nachfolgers zu. Immerhin ist er überzeugt davon, daß die vielen schweren, zu rasch aufeinanderfolgenden Kämpfe gegen bedeutend schwerere Gegner sein physisches Widerstandsvermögen gebrochen haben. Als besonders schädlich bezeichnet Spalla die furchtbaren Schläge, die er letztes Jahr in Brasilien bei einem Kampf in Sao Paolo von dem 100 Kilogramm schweren Neger Boykin erhielt. Allzukurz darauf folgte der Kampf mit Paolino, in dem er seinen Titel abgeben mußte. In diesem Treffen will er einen Leberschlag erhalten haben, von dem er sich nie mehr recht erholen konnte. Auch Bertazzolo traf ihn ausgerechnet an diese schwache Stelle. Er sagt übrigens seinem Besieger eine große Zukunft voraus und hält ihn für fähig,

Paolino aus dem Sattel zu heben,

wenn er so seriös weiter fahre. Die urwüchsige Kraft gebe dem in vollem Auftrieg befindlichen Venetier nicht nur einen bereits sehr wirkungsvollen Schlag, sondern vor allem könne er jetzt allerhand einstecken, ohne mit der Wimper zu zucken. Nach seinem Knock-out habe er sich direkt vor dem Publikum gefürchtet, das so leicht und schnell alle Verdienste vergesse. Doch sei er beim Abstieg vom Ring rasch eines Besseren belehrt worden und die Sympathiebezeugungen der Menge hätten seinen Schmerz und seine innere Bewegung nur noch erhöht. Spalla hat sich einen schönen Spargroschen erboxt. Er will sich fern vom Lärm der Städte ein kleines Häuschen erwerben und sich dort seiner Lieblingsbeschäftigung, der Landwirtschaft, hingeben.

Um die Schach-Weltmeisterschaft.

Aljechin siegt in der 11. Partie.

Buenos Aires, 12. Oktober.

Die 11. Partie in der Schachweltmeisterschaft zwischen Capablanca und Aljechin in Buenos Aires wurde bekanntlich nach dem 41. Zuge abgebrochen. In der Fortsetzung konnte sich der Russe jetzt einige Vorteile verschaffen und nach dem 69. Zuge mußte Capablanca aufgeben. Aljechin hat also einen Punkt wieder aufgeholt, sodaß das Resultat des Turniers jetzt auf 2:2 steht.

Turn- und Sportfest der Gymnasiasten.

Das diesjährige Turn- und Sportfest des staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums i. E. fand im Stadion des T. u. S. statt. Morgens wurden die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen, die 142 Siege erbrachten. Der Nachmittag sah Sonderwettkämpfe auf allen Gebieten der volkstümlichen Uebungen, Staffelläufe aller Klassen und Schulmeisterschaftsspiele. Die ersten Sieger der Mehrkämpfe: Jahrgang 1913/14 (Dreikampf): 1. Marx, IVb, 77 P., 2. Lammers, U8g, 75 P., 3. Horsch, Vb, 78 P., 4. Giesdorf, IVb, 70 P., 5. Spresny, UIIIrg, 66 P. Jahrgang 11/12 (Fünfkampf): 1. Oblig, UIIa, 105 P., 1. Standhaft, UIIIg, 105 P., 2. Schürmann, OIIIrg, 103 P., 3. Schönmöller, UIIb, 101 P., 4. Kramps, OIIIg, 98 P. Jahrgang 09/10 (Sechskampf): 1. Sebold, UIIb, 133 P., 2. Raven, UI, 128 P., 3. Rietkötter, UI, 127 P., 4. Hoins, OII, 119 P., 5. Rosenkranz, UIIrg, 118 P. Jahrgang 08 und älter (Sechskampf): 1. Rottmann, OI, 101 P., 2. Vilter, OI, 100 P., 3. Benz, OI, 95 P., 4. Knapp, OI, 94 P. Die ersten in der Jahresklasse erhalten die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten, die übrigen Sieger die Ehrenurkunde des D. R. A. Die Sonderwettkämpfe zeitigten beachtliche Leistungen. 100 Meter: 1. Raven, UI, 12¾ Sekunden, 2. Buchheimer, Handbreite zurück. 200 Meter: 1. Buchheimer, UI, 26,2 Sek., 2. Roprecht, OIIIrg, 26,6 Sek. 400 Meter: 1. Allroggen, OI, 61,8 Sek., 2. Grave, 62,6 Sek. 1500 Meter: 1. Rosenkranz, UIIrg, 2. Kraemer, UII. 3000 Meter: 1. Engelbrecht, UI, 11,7 Min., 2. Raven, 11,12 Min. Hochsprung: 1. Oblig, UIIa, 1,60 Meter, 2. Rottmann u. Vilter, OI, je 1,45 Meter. Weitsprung: 1. Benz, OI, 2. Roprecht. Kugelstoß 5 Kilogramm: 1. Böker, OI, 13,40 Meter, 2. Roprecht 12,90 Meter. Diskuswurf: 1. Schelberger, OI, 26,4 Meter, 2. Roprecht, 24 Meter. Speerwurf: 1. Böker, 41,20 Meter, 2. Roprecht, 31 Meter. Schlagballweitwurf: Böker, 76,90 Meter, 2. Horsch, OII, 76 Meter.

Die Schulmeisterschaft im Schlagball errang UI. Im Faustball des Gymnasialturnvereins unterlag die 2. Mannschaft der 1. Stillauf und Körperschule der oberen 5 Klassen, die vorzüglich gelangen, standen unter der werbenden Idee: 10 Minuten täglicher Körperschulung machen froh und stark!

Der Kampf in der 2. Bezirksklasse.



Einen überaus fesselnden Punktekampf lieferten sich bekanntlich am Sonntag die Bochumer Rivalen „Preußen 07" und „Westfalia" in der zweiten Gruppe der 2. Bezirksklasse. „Preußen 07" siegte 1:0 und erkämpften sich so die Führung in der zweiten Gruppe. Unser Bild zeigt den Mittelläufer der „Preußen" (Scheidemantel), schwarz-weiß, bei Unterbindung eines gegnerischen Angriffs.

Fußball.

Tabelle der 2. Bezirksklasse (Gruppe 2):

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
„Preußen 07" Bochum	5	3	2	—	8:3	8:2
„Phönix" Bochum	5	3	2	—	8:4	8:2
L. F. C. Laer	6	2	3	1	9:6	7:5
„Rasensport" Bochum	5	3	—	2	12:8	6:4
„Westfalia" Bochum	6	2	1	3	9:11	5:7
Sp.-Cl. Dahlhausen	4	2	—	2	7:6	4:4
Sp.-V. Ehrenfeld	5	1	1	3	8:10	3:7
Henrichshütte	5	—	3	2	5:9	3:7
Winz-Baak	5	1	—	4	7:16	2:8

Durch den sonntäglichen Sieg der „Vereinigten Preußen 07" über „Westfalia" (1:0) haben sich die früheren Bezirksligisten an die Spitze der Tabelle gesetzt. Sie führen mit „Phönix" mit gleicher Punktzahl die Tabelle. Das vor vierzehn Tagen in Dahlhausen abgebrochene Spiel: Sp.-Cl. Dahlhausen—„Phönix" Bochum ist in der Tabelle nicht gewertet.

✣

Sportverein 1916 Oberdahlhausen—B.-V. „Westfalia 09" Weitmar 3:2 (1:0). Ein äußerst interessanter Punktekampf, bei dem es nur dem unermüdlichen Eifer der Platzleute gelang, in der letzten Minute Sieg und Punkte an sich zu reißen. Einen Spieler hervorzuheben, käme einer Zurücksetzung des anderen gleich. Schiedsrichter Tripper (Herne) leitete gerecht. 2. Mannschaft Dahlhausen—2. Mannschaft Weitmar 4:1.

Gerthe—V. f. B. Werne 0:0. (Meisterschaftsspiel). In der ersten Halbzeit war Gerthe leicht überlegen. Die Stürmerreihe kombinierte zeitweise sehr gut, jedoch verpaßte sie das Torschießen. In der zweiten Halbzeit kamen die Werner besser auf. Namentlich beim Endspurt wurden sie sehr gefährlich.

F.-Cl. „Horca"—Spiel- und Sportabteilung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen Bochum. Zum Gesellschaftsrückspiel trafen sich die beiden Vereine auf dem Sportplatze an der Freiligrathstraße. Bei verteiltem Spiel in der ersten Halbzeit stand die Partie zu Gunsten der Straßenbahner 1:0. In der zweiten Halbzeit versagte die Mannschaft der „Horca" vollständig. Nur dem guten Torwart der „Horca" ist es zu verdanken, daß nur noch vier Tore fielen. Davon resultierten zwei Tore aus gut getretenen Eckbällen. Die Mannschaft der Straßenbahner war auf allen Posten gleich gut besetzt und gewann das Spiel verdient mit 5:0.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball: Turnverein Castrop—Turnvereinigung „Eintracht" Bochum 6:1 (1:0). Eine ziemlich hohe Niederlage bereitete am Sonntag der westdeutsche Meister der Turnvereinigung „Eintracht" Bochum. Das Treffen war bis zur Halbzeit (1:0) gleichwertig. Nach der Pause verließ der Halbrechte der Bochumer den Platz. In kurzen Abständen fielen fünf weitere Tore für Castrop. Bochum erzielte nur den Ehrentreffer.

Handball: Turngemeinde Bochum —, Turnklub Herne 2:1 (1:1). Das erste Meisterschaftsspiel konnte die Turngemeinde Bochum gegen den Turnklub Herne siegreich gestalten. In den ersten Minuten das gewohnte aufgeregte Spiel. Die Turngemeinde Bochum fand sich zuerst und konnte in der 7. Minute einen Freiwurf von der 16,50-Meter-Linie zum ersten Tor verwandeln. Vom Anstoß aus findet sich auch Herne und erreichte bald darauf den Ausgleich. Die Bochumer blieben weiter etwas im Vorteil. Nach der Pause konnte die Turngemeinde bei großem Eifer schnell das siegbringende Tor anbringen. Alle Bemühungen der Gastgeber, wenigstens einen Punkt zu retten, scheiterten an der aufmerksamen Hintermannschaft der Turngemeinde.

Tennis.

Tennis in Meran. Bei den internationalen Tenniswettkämpfen in Meran ist das gemischte Doppelspiel am weitesten gefördert. Auf der einen Seite qualifizierten sich Frau Schomburgk-Froitzheim nach schönem Kampf durch einen Dreisatz-Sieg gegen Frau Friedleben-Dr. Butz für die Endrunde, auf der anderen Seite kam das amerikanisch-ungarische Paar Miß Ryan-v. Kehrling über de Valerio-Banfield ins Finale. Bei den Herren gelangte Altmeister Froitzheim, der den Oesterreicher Meyer ohne Spielverlust schlug, in die Vorschlußrunde, der Berliner Prenn schlug den Italiener Bonzi sicher 7:5, 1:3 und Dr. Butz warf den Berliner Gersdorf aus dem Rennen. Weiterhin befinden sich noch der Ungar v. Kehrling und der Tscheche Menzel in Wettbewerb. Im Dameneinzelspiel siegte Frau Friedleben 6:3, 6:2 gegen die Italienerin Gagliardi, deren Landsmännin Perelli 3:6, 1:6 gegen Frau Schomburgk unterlag.

Distanzritt nach Dortmund.

Die außerordentliche Beteiligung, die das Reitturnier in der Westfalenhalle gefunden hat, macht es notwendig, bereits am Samstag, 15. Oktober, mit den Wettkämpfen zu beginnen, die sich also einschließlich der Vorkämpfe am Freitag über zehn Tage bis zum 23. Oktober erstrecken. Der Start der Reitervereine aus den verschiedenen Provinzen und Landesteilen zum Distanzritt nach Dortmund ist fast überall erfolgt. Den weitesten Weg wird diesmal die Gruppe aus Mecklenburg-Strelitz zurücklegen, die sich schon am 8. Oktober von Neubrandenburg aus in Marsch gesetzt hat und ihren Weg durch Mecklenburg, Hannover, Westfalen nehmen wird. Die brandenburgische Reitergruppe startet vom Landgestüt Neustadt a. d. Dosse aus und wird durch die Altmark, Braunschweig, Hannover nach Dortmund reiten. Die Reiter aus Mecklenburg-Schwerin beginnen den Ritt in Boitzenburg und werden sich abseits von den großen Straßen durch die Lüneburger Heide und Westfalen nach Dortmund begeben. Hannover setzt seine Gruppe, die im vorigen Jahre die besten Leistungen zeigte, von Verden a. d. Aller aus in Marsch. Die Westfalen werden in sechs Tagesmärschen Gelegenheit haben, ihre schöne Heimatprovinz auf diesem Distanzritt kennen zu lernen; sie beginnen in Münster. Die Reitergruppe aus Schleswig-Holstein startet zum Distanzritt von Dibbersen bei Harburg aus, die Reiter aus der Rheinprovinz, die bisher trotz aller Schwierigkeiten bei keinem Reichswettkampf der Reitervereine fehlten, werden in Krefeld starten. Die Gruppe aus Oldenburg reitet von Oldenburg ab, um ebenfalls in sechs Tagen Dortmund zu erreichen. Die Reiter aus dem Freistaat Lippe beginnen den Ritt in Detmold. Am 17. Oktober nachmittags müssen alle Gruppen in Dortmund vor der Westfalenhalle sein.

✣

Rennen zu Dortmund.

Mittwoch, 12. Oktober.

1. Rennen. 1. Janssens Jahrtausend (Eicke), 2. Prellstein, 3. Nonne. 9 Pferde liefen; Toto: 67, Platz: 13, 11, 12.

2. Rennen. 1. Ravensbergs Georgette (Friedrich), 2. Ironie, 3. Steinadler. 9 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 13, 15, 12.

3. Rennen. 1. Schuberts Protheus (Bressel), 2. Clauswalde, 3. Totes Rennen zwischen Nina und Herruler. 10 Pferde liefen; Toto: 87, Platz: 24, 20, 31, 12.

4. Rennen. 1. Mydlinghovens Gladbeck (Huguenin), 2. Polkino, 3. Bundestreue. 7 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 16, 12, 21.

5. Rennen. 1. Weinbergs Antigonus (Huguenin), 2. Sündenbock, 3. Carol. 9 Pferde liefen; Toto: 182, Platz: 35, 18, 14.

6. Rennen. 1. Mülhens Chinaflor (H. Schmidt), 2. Goldröschen, 3. Natascha. 5 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 12, 13.

7. Rennen. 1. Webers Pfalzgraf (Klarmann), 2. Modewelt, 3. Feldwacht. 13 Pferde liefen; Toto: 270, Platz: 68, 17, 32.

Rennen zu Köln.

Mittwoch, 12. Oktober.

1. Rennen. 1. Webers Nix (Pretzner), 2. Diadem, 3. Sturmbock. 7 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 11, 12, 13.

2. Rennen. 1. Ramhorsts Irenäus (Edler), 2. Okertal, 3. Seefahrer. 7 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 13, 13, 21.

3. Rennen. 1. v. Oppenheims Madame Pompadour (Varga), 2. Pillar, 3. Islam. 8 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 13, 15, 15.

4. Rennen. 1. Kehrens' El Moser (v. Horn), 2. Hans Gerd, 3. Stephanie. 7 Pferde liefen; Toto: 223, Platz: 29, 13, 22.

5. Rennen. 1. Bresges' Fischermädel (Wodke), 2. Prünas, 3. Feuerstein. 8 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 21, 13, 28.

6. Rennen. 1. Schumanns Otavi (v. Borcke), 2. Bandola, 3. Fechtmeister. 4 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 12, 11.

7. Rennen. 1. Lindenbergs Idol, 2. Impatiens, 3. Königstreu. 9 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 21, 23, 15.

Radsport.

Klubmeisterschaften des R.-Sp.-V. „Bismarck" (D. R.-U.). Die Klubmeisterschaften des R.-Sp.-V. „Bismarck" Bochum (D. R.-U.) zeigen folgendes Ergebnis: Meisterschaft der langen Strecke 300 Kilometer: A-Klasse: 1. H. Rütermann, 2. O. Wosek, 3. H. Naporra, 4. J. Kopka, 5. J. Münks, 6. J. Moncke, 7. J. Moll, 8. J. Rütermann. B-Klasse: 1. K. Beker, 2. E. Hermann, 3. P. Moll, 4. H. Cerbe, 5. T. Goldfuchs, 6. H. Holtgrebe. Die Meisterschaft der kurzen Strecke 1 Kilometer: A-Klasse: 1. H. Rütermann, 2. H. Naporra, 3. J. Kopka, 4. K. Färber. B-Klasse: 1. P. Moll, 2. K. Beker, 3. E. Hermann, 4. H. Cerbe. — Bei zwölf auswärtigen Rennen konnten die Fahrer des R.-Sp.-V. „Bismarck" fünf Siege und vier Plätze belegen, eine gute Leistung für den jungen Verein.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Februar 1927, Pfandnummern 9149—12983, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, photogr. Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, findet am

Donnerstag, den 27. Oktober 1927, vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge. 8W6

Die Einlösung der verfallenen Pfänder ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig, dagegen wird die Erneuerung derselben eine Woche vor der Versteigerung unbedingt abgelehnt.

Bochum, den 11. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Amt Bochum-Süd.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. Oktober 1927 fällig werdenden Abgaben:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Oktober 1927.
2. Rektoratsschulgelder, desgl.
3. Unterhaltsbeiträge, desgl.
4. Berufsschulbeiträge pro III. Vierteljahr 1927.
5. Gewerbeertragsteuer Laer pro I. Vierteljahr 1927.
6. Gewerbeertragsteuer Querenburg pro I. Halbjahr 1927

werden hierdurch angemahnt.

Die nach dem Gesetz vom 24. November 1926 von der Fälligkeit an zu berechnenden Verzugszinsen zu zehn vom Hundert jährlich sind mit zu entrichten.

Nach dem 20. Oktober 1927 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangverfahren eingezogen.

Bochum-Altenbochum, den 13. Oktober 1927.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Verdingung.

Zum Um- und Erweiterungsbau der evgl. Volksschule Wittenerstr. 61 zur Verwaltungsakademie sollen die Klempnerarbeiten vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 61 des Stadtbauamtes, Hochbauabteilung I, Trankgasse 5, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 1.50 RM von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Donnerstag, den 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, an die Hochbauabteilung I des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt. 8W6

Bochum, den 11. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Kisten verwendb. a. Kart.-Kisten, zu verkauf. Viktoriastr. 5.

Seal-Elektric-Schal billig abzugeben. 13160 Neustr. 2. II

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir, zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitg. Aufbügeln und Reparaturen in eigener Werkstatt.

Maßschneiderei Fritz Issel, Dorstenerstrasse 116.

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 14. Oktober 1927,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:

1 eich. Stutzflügel, 1 eich. Speisezimmer, 1 Motorrad, 1 Ladeneinrichtung mit Schiebetüren, 1 offenes Ladenregal, 1 Geldschrank, 1 weiße Küche, 1 Zimmerbüfett, 1 Kleiderschrank, 3 Plüschsofas, 1 Ledersofa, 1 Gaskaminofen, 1 groß. Küchenherd, 2 Eimerschränke, 3 Damen- und Herrenfahrräder, 2 Gasöfen, 3 Zimmeröfen, 1 Anrichte, mehrere gute Bettstellen mit Auflegematratzen, Sofatische, Waschkommoden, Konsolen, Schrankgrammophon, Nähmaschine, Nähtisch, Serviertisch, Küchenbüfetts, Zuglampen, Kinderwagen, schöne Bilder, Haus- und Küchengerät und noch vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,

Auktionator und Taxator,

Vibumestraße 11. — Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden jederzeit entgegengenommen. D. O.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 14. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe

3 kleine Grabsteine

öffentlich meistbiet. gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Schumacher Landwehrstraße.

Bochum, den 12. Oktober 1927.

Milte,

Obergerichtsvollzieh in Bochum Gneisenaustraße 3

Kultur- und Sittengeschichte

sowie Brockhaus-Lexikon, in Leder geb., preiswert zu verkauf. Zu erfrag. in d. Gesch. (12227

Waschkommode m. Spiegel 45 M., Kredittreform, fast neu, 30 M., Vibumestraße 9.

Schreibmaschine

tadellos aufgearb. und nachzusehen, v. Mk. 50.— an unter Garantie.

Bürobedarfs-Gef. Theodor Heß & Co., Bochum, Friedrichstr. 22.

Warum

bevorzugt ein großer Kundenkreis beim Kauf von Möbeln mein Geschäft?

weil ich formvollendete Modelle führe,
weil für meine Kunden das Beste gerade gut genug ist,
weil ich durch großen Umsatz niedrige Preise halte,
weil ich nur auf beste Verarbeitung sehe,
weil ich meine Kundschaft zuvorkommend bediene,
weil ich in der Zahlungsweise für meine Kunden das Menschenmöglichste tue.

Darum werden auch Sie mein Kunde

Möbel-Haus Georg Beerwald

Seit 1904. **Bochum, Clemensstr. 4-6** Fernruf 1504

Teilzahlung gerne gestattet

Phönix - Herde

Ia Qualitätsware, hochfeine Ausstattung, billigste Preise, empfiehlt in grosser Ausswahl

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18.

Versand frei Haus, auch nach auswärts.